

Berufliche Entwicklung in Zeiten gesellschaftlicher Transformation

Chancen und Gestaltungsoptionen für die Berufliche Orientierung
sowie Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung

Jahrestagung

14.-15.09.2026 in Oldenburg

veranstaltet von:

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

WiN·BO – Wissenschaftliches Netzwerk Berufsorientierung

Deutscher Verband für Bildungs- und Berufsberatung (dvb)

Ausführliches Tagungsprogramm & Informationen zur Tagung

(Stand Juni 2026)

Jahrestagung WiN·BO & dvb „Berufliche Entwicklung in Zeiten gesellschaftlicher Transformation“ – Tagungsprogramm

Bitte beachten Sie: Die Räumlichkeiten werden in einer nachfolgenden Version des Tagungsprogramm ergänzt. Fragen zum Programm/ Book of Abstracts können gestellt werden an: winbo-dvb-jahrestagung@dvb-fachverband.de

Tag 1		14.09.2026				
09:30 - 10:30	Anmeldung zur Tagung					
10:30 - 10:45	Begrüßung / Eröffnung der Tagung					
10:45 - 11:00	Begrüßung durch den Präsidenten der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Prof. Dr. Ralph Bruder (angefragt)					
		Slot 1	Slot 2	Slot 3	Slot 4	Slot 5
11:00 - 12:00	Keynote 1: „Arbeitswelt 2040: Trends, Unsicherheiten und Konsequenzen für Berufsorientierung und -beratung“ Dr. Tobias Maier (Bundesinstitut für Berufsbildung, Co-Leiter Arbeitsbereich 1.2 „Qualifikation, berufliche Integration und Erwerbstätigkeit“)					
12:00 - 13:30	Session I	Vorträge <i>Berufliche Orientierung als Übergangsgestaltung: Ein systemisch-transitionstheoretischer Zugang</i> <u>Bührmann, T. & Dumstrei, F.</u> <i>Transformationskompetenz für die Gestaltung von Bildungs- und Beratungsorganisationen</i>	Vorträge <i>Zeit für Veränderung: Nachwuchsgewinnung und Personalbindung bei der Polizei Niedersachsen</i> <u>Witt, K.</u> <i>Kleine und mittelständische Unternehmen des gewerblich-technischen Sektors:</i>	Symposium <i>Anerkennungssensible Berufsorientierung</i> Chair: Beckmann, J., Granato, M. & Ziegler, B. <i>1. Ausbildungsberufe aus Sicht von Jugendlichen: Was beeinflusst ihre Wahrnehmung des sozialen Werts von Berufen?</i> <u>Bör, N., Granato, M. & Beckmann, J.</u>	Workshop <i>„Mission ICH“: Selbstreflexion als Schlüssel Beruflicher Orientierung in Zeiten der Transformation</i> <u>Krüger, A.</u>	Workshop <i>Qualitätsentwicklung als Professionalisierung in der BBB-Beratung. Veränderungen durch gesellschaftliche Transformationen?</i> <u>Reuter, M. & Weitzel, H.</u>

		<p><u>Weber, P.</u></p> <p><i>Berufliche Orientierung in Zeiten gesellschaftlicher Transformation – Ergebnisse einer Befragung koordinierender Lehrpersonen</i></p> <p>Fletemeyer, T., <u>Kirchner, V.</u> & <u>Penning, I.</u></p>	<p><i>Auszubildende gesucht!</i></p> <p><u>Claßen, H.</u></p> <p><i>Individuelle Begleitung in Schule und beim Berufseinstieg: Ein Beitrag zur Fachkräftesicherung?</i></p> <p><u>Wagner, S.</u>, Schulze, M., Matuschek, I., <u>Brandl, S.</u>, <u>Conrads, R.</u> & <u>Grondey, I.</u></p>	<p><i>2. Career Quest – ein interaktiver, anerkennungssensibler Berufsorientierungsworkshop</i></p> <p>Beckmann, J., Böhle, E., <u>Bör, N.</u>, Fank, J., Granato, M., Kleinwächter, S., Kirchner, S. & Ziegler, B.</p> <p><i>3. „Das geheime Tagebuch“ – vom anerkennungssensiblen Konzept zur Umsetzung als Serious Game</i></p> <p>Beckmann, J., Böhle, E., Bör, N., Fank, J., Granato, M., Hirn, F., <u>Kleinwächter, S.</u>, Kirchner, S., <u>Voigt, S.</u> & Ziegler, B.</p>		
13:30 - 14:30	Mittagspause					
14:30 - 16:00	<p>Session II</p>	<p>Vorträge</p> <p><i>Ausbildungsmessen in Zeiten von Transformationen zwischen betrieblichen Selbstdarstellungen und interpersonalen Berufsorientierungen</i></p> <p><u>Stanik, T.</u></p> <p><i>Übergänge in die Ausbildung in Zeiten gesellschaftlicher</i></p>	<p>Vorträge</p> <p><i>Berufsorientierung an Förderschulen stärken</i></p> <p><u>Porath, J.</u>, Kohl, M. & Kuhs, K.</p> <p><i>Berufsorientierte Interessenförderung in der Grundschule</i></p> <p><u>Happe, S.</u> & Mammes, I.</p>	<p>Symposium</p> <p><i>Berufliche Orientierung von Schüler*innen mit sonderpädagogischer Unterstützung – theoretische und empirische Einblicke</i></p> <p>Chair: Jochmaring, J. & Zölls-Kaser, P.</p> <p><i>1. Inklusive Berufsorientierung im Kontext von Transformation</i></p>	<p>Workshop</p> <p><i>Was sieht die Biografie, was der Lebenslauf nicht sieht? Stärken und Ressourcen in Umbruchsphasen erarbeiten</i></p> <p><u>Schulz, J.</u> & <u>Hauffen, J.</u></p>	<p>Workshop</p> <p><i>Der Mensch beginnt (nicht) erst beim Abitur: Wege in der Beratung zum Finden und Fördern von (ungewöhnlichen) Begabungen</i></p> <p><u>Brausewetter, K.</u></p>

		<p><i>Transformation: Praktika als Chance für benachteiligte Jugendliche? Einblicke in die Sicht von Ausbildungsbetrieben</i></p> <p><u>Hochmuth, M.</u></p> <p><i>Empowerment trifft Berufsschule – Biografieorientierte Ausbildungsvorbereitung von jungen Frauen mit Migrationsgeschichte</i></p> <p><u>Henrichs, N., Martsch, M. & Gericke, E.E.</u></p>	<p><i>Demokratieförderung und berufliche Orientierung für Lernende im Übergangssektor</i></p> <p><u>Anslinger, E.</u></p>	<p><u>Jochmaring, J., Sponholz, D. & Bömelburg, L.</u></p> <p><i>2. Transitionsprozesse von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf geistige Entwicklung</i></p> <p><u>Zölls-Kaser, P. & Jochmaring, J.</u></p> <p><i>3. Fachpraktikum als Chance für GE Schüler*innen?</i></p> <p><u>Sansour, T. & Jochmaring, J.</u></p>		
16:00 - 16:30	Pause					
16:30 - 18:00	<p>Session III</p>	<p>Vorträge</p> <p><i>Elterliche Unterstützung in der Berufsorientierung Jugendlicher: Qualitative Perspektiven auf MINT-Bildungswege</i></p> <p><u>Wenner, T.</u></p> <p><i>Zwischen Faszination und Vorbehalt: Schüler*innenvorstellungen zu MINT-Berufen und ihre</i></p>	<p>Vorträge</p> <p><i>Einfluss von Leitungskräften auf das Beratungshandeln schulischer Berufsberatender in NRW</i></p> <p><u>Sommer, C.</u></p> <p>Karriereberatung an Hochschulen: Arbeitsmarktintegration</p>	<p>Symposium</p> <p><i>Elterliche Unterstützung gestalten – Perspektiven auf Wahrnehmung, Kompetenz und schulische Praxis</i></p> <p>Chair: <u>Landgraf, A. & Kracke, B.</u></p> <p>Diskutant: Klein, J.</p> <p><i>1. Zwischen Erwartungen Jugendlicher und Selbstbild der Eltern - Ansätze für die</i></p>	<p>Workshop</p> <p><i>Förderung benachteiligter Jugendlicher: Selbstwertsteigerung durch Einsatz digitaler Formate in der Berufsorientierung</i></p> <p><u>Striewisch, C., Bührmann, T., Wellmann, J. & Arnholdt, B.</u></p>	<p>Workshop</p> <p><i>„Green Guidance“ – Ansatzmöglichkeiten für BBB-Beratung in der sozial-ökologischen Transformation</i></p> <p><u>Olthoff, A.-M.</u></p>

	<p><i>Konsequenzen für Maßnahmen der Beruflichen Orientierung</i></p> <p><u>Geike, T., Steier-Fahldieck, J. & Fletemeyer, T.</u></p> <p><i>Berufsorientierung überinstitutionell denken - Das Projekt „MINT-Brücken“ als Schnittstellenformat zwischen Ausbildung, Studium und Schule</i></p> <p><u>Hobeck, L. & Beeken, M.</u></p>	<p>mit dem „Digital Career Guide“ für internationale Studierende</p> <p><u>Kalus, J.</u></p> <p>Geschlechtsuntypische Ausbildungs- und Studienwahl im Kontext langfristiger Beratung</p> <p><u>Krell, D.</u></p>	<p><i>schulische Einbindung von Eltern in die BO</i></p> <p><u>Westphal, P, Landgraf, A. Kahl, L., Kracke, B. & Bührmann, T.</u></p> <p><i>2. Elterliche Berufswahlbegleitungs-kompetenz aus Sicht Jugendlicher</i></p> <p><u>Landgraf, A., Dietrich, A. & Kracke, B.</u></p> <p><i>3. Pilotierung einer schulischen Intervention zur Stärkung elterlicher Begleitung im Berufswahlprozess</i></p> <p><u>Dietrich, J., Landgraf, A. & Kracke, B.</u></p>		
18:00 - 18:30	Preisverleihung Josephine-Levy-Rathenau-Preis 2026				
18:30 - 19:30	Jubiläumsfeier: 70 Jahre dvb				
19:30 - 22:00	Abendprogramm im Foyer in A14 (Hörsaalgebäude) mit Buffet und musikalischer Begleitung				

Tag 2		15.09.2026				
09:00 - 09:30		Anmeldung zur Tagung Tag 2				
09:30 - 10:30		Keynote 2: „ Laufbahnberatung als Navigieren im Ungewissen: Vom Plan zur Geschichte “ Prof. Dr. Marc Schreiber (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW, Professur für Persönlichkeits- und Laufbahnpsychologie)				
		Slot 1	Slot 2	Slot 3	Slot 4	Slot 5
10:30 - 12:00	Session IV	<p>Vorträge</p> <p><i>Determinanten emotionaler Belastung von Jugendlichen: Stresserleben in der Berufsorientierung</i></p> <p><u>Hübner, C. & Krause, A.</u></p> <p><i>Gründe individueller Unsicherheit in Biografien von Studienaussteiger/-innen und Auswirkungen auf die Berufsorientierung</i></p> <p><u>Braun, V.</u></p> <p><i>Studienabbruch als Transformationserfahrung: Transformatives Lernen in Prozessen beruflicher Neuorientierung</i></p>	<p>Vorträge</p> <p><i>Berufliche Orientierung und Übergangsbegleitung: Standardangebote und personenbezogene Settings am Beispiel von KaoA</i></p> <p><u>Liesenfeld, J. & Koch, D.</u></p> <p><i>Kinderschutzthematiken als übersehenes Hemmnis in der (inklusive) Berufsorientierung</i></p> <p><u>Wapulski, V. J.</u></p> <p><i>Berufliche (Neu-) Orientierungsprozesse: Neue Realitäten und ihre Folgen – Ein Diskurs am Beispiel der Pflegeausbildung</i></p>	<p>Symposium</p> <p><i>Berufliche Orientierung und Schulentwicklung: Befunde und Strategien zur Etablierung individueller Förderung</i></p> <p>Chair: <u>Diesel-Lange, K.</u></p> <p><i>1. Veränderung der Berufswahlkompetenz: Latente Profile und Entwicklungsverläufe von Jugendlichen am Übergang Schule-Beruf</i></p> <p><u>Niederfriniger, J., Kaak, S., Heinrichs, K. & Kracke, B.</u></p> <p><i>2. Fortbildungen und Beratungen reichen nicht? Erfolge und Hürden in der</i></p>	<p>Workshop</p> <p><i>Vom Experiment zum Beruf - Berufsorientierung im Schülerlabor am Beispiel des IndustrialLab</i></p> <p><u>Hobeck, L. & Beeken, M.</u></p>	<p>Workshop</p> <p><i>Win-Win in der sozialökologischen Transformation? Teilhabe von Frauen mit und ohne Migrationsgeschichte am Arbeitsmarkt</i></p> <p><u>Häfner, L.</u></p>

		<u>Henke, K., Arnold, M.-T. & Heinemann, R.</u>	<u>Struck, P.</u>	<p><i>BO-bezogenen Schulentwicklung</i></p> <p><u>Kalisch, C., Cherfaoui, E. & Grosse, F.</u></p> <p><i>3. Schulindividuelle Bewältigungsstrategien der Beruflichen Orientierung im Kontext der Schulentwicklung</i></p> <p><u>Klein, J., Nienkötter, M. & Driesel-Lange, K.</u></p>		
12:00 - 13:00	Mittagspause					
13:00 - 14:00*	Poster-session	<ul style="list-style-type: none"> ➤ <i>„Mission ICH“ in der Beruflichen Orientierung: Wirkung auf Berufswahlkompetenzen und Lehrkräftehandeln</i> Grosse, F., Cherfaoui, E. & Kalisch, C. ➤ <i>Informatikunterricht als Schlüssel zur Entwicklung von Zukunftskompetenzen</i> Kayser, L.-S. & Diethelm, I. ➤ <i>Was wünschen sich die Lernenden? Berufsorientierende Gestaltung des Informatikunterrichts aus Lernendenperspektive</i> Kayser, L.-S., Porsch, T. & Diethelm, I. ➤ <i>Erfolgsfaktoren für die Einbindung von Eltern zur/und Optimierung von außerschulisch-schulischen Kooperationen im MINT-Bildungsprozess (MINTogether)</i> Laurich, A.-S., Laurich, L.-M., Brämer, S., Vieback, L. & Zopff, A. ➤ <i>Wie der Vater, so der Sohn, wie die Mutter, so die Tochter? Eine quantitative Analyse geschlechts(un)typischer beruflicher Aspirationen von Adoleszenten</i> Schneider, S. ➤ <i>Lehrer/-in, Mechaniker/-in, Bankkauffrau/ -mann oder Tierpfleger/-in? Zu beruflichen Aspirationen, Studien und Ausbildungsintentionen von Jugendlichen im regionalen Kontext</i> Schneider, S. ➤ <i>KI-gestützte Berufsorientierung in der Schule: Evaluation eines Augmentations-Tools für Beratende</i> Weber, P. 				

<p>14:00 - 15:30*</p>	<p>Session V</p>	<p>Vorträge</p> <p><i>Qualität statt Hype: Der EdTech-Index als Kompass für digitale Bildungsmaßnahmen</i></p> <p><u>Tuchscherer-Schad, M. & Wiepcke, C.</u></p> <p><i>Potenziale generativer KI zur Systematisierung berufskundlicher Daten</i></p> <p><u>Schlenzka, A., Freiberg, M. & Fischer, A.</u></p> <p><i>E-Portfolioarbeit mit der „MissionICH-BOx“ als Ansatz der Beruflichen Orientierung angesichts gesellschaftlicher und arbeitsweltlicher Transformationen</i></p> <p><u>Staden, C. & Prill, T.</u></p>	<p>Vorträge</p> <p><i>Berufliche Orientierung im Kontext digitaler Transformation: Ausgewählte Befunde zu einer Unterrichtseinheit in Gymnasien</i></p> <p><u>Heesch, N. & Burda-Zoyke, A.</u></p> <p><i>Wie wirken Orientierungsprogramme weiter? Ergebnisse einer Alumnibefragung</i></p> <p><u>Kaiser, H. & Kinscher, B.</u></p> <p><i>Berufliche Orientierung in Zeiten von Transformation: Konzepte und Herausforderungen an Hamburger Startchancen-Schulen</i></p> <p><u>Jacobsen, L., Keil, M. & Weber, K.</u></p>	<p>Vorträge</p> <p><i>Occupational Representations on TikTok - An exploratory study of the representation of the police on TikTok in Denmark and Germany</i></p> <p><u>Kinast, J. K. & Sneum, S.</u></p> <p><i>Maritime Berufe und ihre Wahrnehmung durch Jugendliche – Ergebnisse einer Interviewstudie und ihre Bedeutung für Unterricht und Beratung</i></p> <p><u>Lembke, R., Wiemer, T., Bakker, D. & Berger, K.</u></p> <p><i>Arbeitsmarktdrehscheiben als Weg zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit in der Transformation</i></p> <p><u>Heuer, L., Dobrovolski, E. & Malschinger, P.</u></p>	<p>Workshop</p> <p><i>Brückenbau auf beweglichem Boden: Personenzentrierte Übergangsbegleitung für Jugendliche mit Förderbedarf</i></p> <p><u>Feitler, P., Schmitz, M. & Kerg, F.</u></p>	<p>Workshop</p> <p><i>Berufsberatung in digitalen Zeiten - Was bleibt von persönlicher Beratung?</i></p> <p><u>Pinnisch, T., Ohlenforst, P. & N.N.</u></p>
<p>15:30 - 16:00</p>	<p>Verabschiedung/ Ausblick auf die Jahrestagungen 2027</p>					
<p>16:30</p>	<p>Ende der Tagung/ Busfahrt zur BWP-Sektionstagung nach Rostock Für Mitglieder des dvb findet eine Mitgliederversammlung statt. Zu dieser erfolgt eine eigene Einladung.</p>					

* Im Rahmen der Tagung findet kooperativ am 15.09. in der Zeit von 13:00 bis 15:30 Uhr die Abschlussveranstaltung des Projekts „Perspektiven in der Metropolregion Nordwest – Ausbildung mit Energie“ (durchgeführt durch das An-Institut für Ökonomische Bildung Oldenburg und der Arbeitsgruppe Technische Bildung an der Universität Oldenburg, gefördert aus den Förderfonds der Länder Bremen und Niedersachsen für die Metropolregion Nordwest) statt. Interessierte Teilnehmende sind herzlich eingeladen, diese Veranstaltung zu besuchen.

13:00	Abschlussveranstaltung: Perspektiven in der Metropolregion Nordwest – Ausbildung mit Energie
– 15:30	<p>Die Metropolregion Nordwest ist im Nordwesten von Deutschland gelegen und ist von zentraler Bedeutung für die nationale und europäische Energiewende. Rund um die Energiewende entstehen zahlreiche neue Ausbildungsberufe, die gleichzeitig neue berufliche Perspektiven für ausbildungsinteressierte Schüler*innen darstellen.</p> <p>Das Projekt wendet sich an allgemeinbildende und berufsbildende Schulen, Unternehmen, überbetriebliche Bildungseinrichtungen und regionale Übergangnetzwerke. Ziel ist es, Schüler*innen über die vielfältigen Aktivitäten zur Energiewende in der Metropolregion zu informieren und für relevante Ausbildungsberufe zu interessieren. Hierfür wurden u. a. mehrere Erhebungen durchgeführt, Lern- und Lehrmaterialien entwickelt und Fortbildungen für Lehrer*innen durchgeführt.</p> <p>Das Projekt ist von der Wirtschaftsförderung Wesermarsch beantragt worden und wird vom Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) und der Arbeitsgruppe Technische Bildung (Carl von Ossietzky Universität) durchgeführt. Gefördert wird das Projekt durch die Metropolregion Nordwest (Laufzeit: Oktober 2024 bis November 2026).</p> <p>Die Abschlussveranstaltung des Projektes ist eine eigenständige Veranstaltung und wendet sich insbesondere an regionale Projektpartner*innen. Die Veranstaltung kann darüber hinaus von interessierten Teilnehmer*innen der WIN.BO/dvb-Tagung besucht werden.</p>

Hotelkontingente

Sie können auf folgende Hotelkontingente zurückgreifen. Bitte kontaktieren Sie die jeweiligen Hotels, um das hinterlegte Kontingent abrufen zu können. Alle Preisangaben ohne Gewähr.

Hotel	Anzahl Zimmer	Art	Zeitraum	Preise in Euro	Code „WIN-BO/DVB“ bestätigt
Aspire Acara Oldenburg	50	Einzelzimmer	13.09-15.09.	109,00 €	X
Aspire Oldenburg, Trademark Collection by Windham	60	Doppelzimmer	13.09-15.09.	129,00 €	X
Antares Hotel	50	Einzelzimmer	13.09-15.09.	109,00 €	X
B & B Hotel	10	Zweibett-Zimmer	13.09-15.09.	80,00 €	X
	18	Franz. Bett	14.09-15.09.	80,00 €	X
	5	Franz. Bett Premium	14.09-15.09.	100,00 €	X
	4	Familie	14.09-15.09.	100,00 €	X

	4	Dreibett-Zimmer	14.09-15.09.	90,00 €	X
<u>Hermes Hotel</u> Kontingent bis 30.06.	10	Economy	14.09-15.09.	99,00 €	X
	10	Business	13.09-15.09.	109,00 €	X
<u>Hotel Sprenz</u> Kontingent bis 31.07.	9	Einzelzimmer	13.09-15.09.	72,00 €	X
	4	Einzelzimmer	13.09-15.09.	82,00 €	X
	8	Einzelzimmer	13.09-15.09.	92,00 €	X
	10	Einzelzimmer	13.09-15.09.	102,00 €	X
<u>Hotel Wieting</u> Kontingent bis 13.07.	10	Einzelzimmer	13.09-15.09.	99,00 €	X
	10	Doppelzimmer zur Einzelnutzung	13.09-15.09.	114,50 €	X

Anfahrtsskizzen

Tagungsstandort: Ammerländer Heerstraße 114-118, 26129 Oldenburg



Busverbindungen

Zur Innenstadt von der Uni und zurück (mit dem Bus):

Die hier genannten Linien verbinden die Standorte der Universität mit dem ZOB (Hauptbahnhof) und der Hauptumsteigestelle "Lappan" (Innenstadt). Alle hier aufgeführten Linien können also auch zur Tagungsanfahrt ab Hauptbahnhof (ZOB) genutzt werden.

An der Bushaltestelle Oldenburg (Oldb) Uni/Campus Haarentor Stg. A (Ammerländer Heerstr. Höhe Hörsaalzentrum) können jegliche Buslinien (**306, 310, 350, S35**) Richtung Innenstadt genommen werden.

Die Busse halten sowohl am Julius-Mosen-Platz als auch am Lappan. Von beiden Haltestellen gelangt man in die Innenstadt.

Alternativ kann die Linie **324** an Bussteig C (Uhlhornsweg hinter der Überführung auf der Seite der Mensa) genommen werden.

Die Linie hält sowohl am Pulverturm als auch am Julius-Mosen-Platz und am Lappan. Von allen Haltestellen kommt man in die Innenstadt.

Alle Linien können (bereits ab dem ZOB) auch zurück zur Universität genommen werden. Es bietet sich hier aber aufgrund der kürzeren Strecke an, die Linien **306, 310, 350** oder **S35** zu nutzen.

Anfahrt mit dem Auto

Von Bremen (Am beschriebenen Ziel befinden Sie sich nicht an einem der Parkhäuser!):

Am Autobahnkreuz 58a-Dreieck Stuhr rechts halten und den Schildern A28/E22 in Richtung Oldenburg/Delmenhorst/Stuhr/Groß Mackenstedt folgen

Weiter auf A28 (ca. 40 km)

Bei Ausfahrt 12 Oldenburg-Haarentor Richtung OL-Haarentor/OL-Universität/OL-Bloherfelde fahren

Rechts abbiegen auf Ammerländer Heerstraße

Nach 550m befindet sich das Ziel auf der linken Seite

Von Wilhelmshaven (Am beschriebenen Ziel befinden Sie sich nicht an einem der Parkhäuser!):

A29 bis Ammerländer Heerstraße in Oldenburg folgen (ca. 48 km), auf A28 Ausfahrt 12-Oldenburg-Haarentor nehmen

Rechts abbiegen auf Ammerländer Heerstraße

Nach 550m befindet sich das Ziel auf der linken Seite

Von Münster (Am beschriebenen Ziel befinden Sie sich nicht an einem der Parkhäuser!):

A31 bis Oldenburg folgen (ca. 134km)

Links halten und weiter auf A28

Bei Ausfahrt 10-Oldenburg-Wechloy Richtung OL-Wechloy/OL-Universität fahren

Ammerländer Heerstraße bis Uhlhornsweg folgen (ca. 1,4 km)

Das Ziel befindet sich auf der rechten Seite

Parken

Zu dem Parkhaus A55:

Ab Ammerländer Heerstraße dem Straßenverlauf folgen, bis Straße Haarenfeld (gegenüber von der OIL! Tankstelle)

Links/rechts abbiegen auf Haarenfeld

Das Ziel befindet sich auf der rechten Seite (Hausnummer 16; Gebäude A55)

Zu dem Parkhaus Tiefgarage Bibliothek und zum Parkplatz:

Ab Ammerländer Heerstraße dem Straßenverlauf folgen, bis Straße Uhlhornsweg

Links/rechts abbiegen auf Uhlhornsweg

Das Ziel befindet sich auf der rechten Seite

Alternativ:

Über die gleiche Strecke wie zu dem Parkhaus Tiefgarage Bibliothek gelangt man zu einem weiteren Parkplatz. Dieser befindet sich nach der Überführung auf der linken Seite.

Verbindungen in die Stadt (Auto)

Zur Innenstadt von der Uni und zurück (mit dem Auto):

Von der Ammerländer Heerstraße dem Straßenverlauf Richtung Innenstadt folgen.

Weiter auf Ofener Str. (Die Straße benennt sich hier nur um!)

Bis zum Ende der Straße folgen und an der Kreuzung links auf den Heiligengeistwall abbiegen.

An der Ampel rechts abbiegen und auf die Wallstraße abbiegen.

Der Wallstraße bis zur Kreuzung Wallstraße/Waffenplatz folgen und rechts auf den Waffenplatz abbiegen.

Das Parkhaus befindet sich geradeaus.

Mit Mobilitätseinschränkungen

Parken

In den Parkhäusern und den Außenbereichen der Universität können ausgewiesene und frei zugängliche Schwerbehindertenparkplätze genutzt werden, wenn die Voraussetzungen zur Nutzung erfüllt sind (blauer Sonderparkausweis, Schwerbehindertenausweis mit den Merkzeichen aG oder Bl).

Die Parkplätze sind in den Lageplänen gekennzeichnet.

Öffentliche Verkehrsmittel

Im Oldenburger Stadtgebiet sind alle Busse rollstuhlgeeignet. Des Weiteren sind bei der VWG auf Anfrage auch Großdrucke der Buslinienpläne zu erhalten.

Der Hauptbahnhof Oldenburg ist inzwischen rollstuhlgerecht umgebaut worden und verfügt über ein Blindenleitsystem. Der Bahnhof Wechloy ist hingegen bislang nicht barrierefrei gestaltet.

Wer beim Bahnfahren eine Ein- oder Umsteigeilfe benötigt, sollte diese vorher bei der Mobilitätsservice-Zentrale der Deutschen Bahn anmelden.

Fahrdienst/ Rollstuhltaxi	Rollstuhl Mobil ol-rollstuhl-mobil@t-online.de +49-441-9507848	Malteser Sandkrug +49-4481-93580 Malteser-Fahrdienst
Taxi und Mietwagen Eispert eispert@eispert.com +49-441-202021	Rolli & Scooter-Mobil Menzel kamen1970@web.de +49-441-39022390	Johanniter +49-441-971900 Johanniter Fahrdienst

Book of Abstracts

Vortrag

Demokratieförderung und beruflicher Orientierung für Lernende im Übergangssektor

Einreichende:

Dr. Eva Anslinger
Zentrum für Arbeit und Politik der Universität Bremen
eans@uni-bremen.de

Beschreibung des Themas:

Vor dem Hintergrund der öffentlichen Diskussion um gesellschaftlichen Zusammenhalt, die vom Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier mit der Forderung nach einem verpflichtenden sozialen Jahr für alle (jungen) Menschen und mit der Wiedereinsetzung der Wehrpflicht im Sommer 2025 nochmals untermauert wurde, wird die Bedeutung freiwilligen Engagements und gesellschaftlicher Beteiligungsprozesse in den Kontext von politischer Bildung sowie Demokratieförderung gestellt und am Übergang Schule-Beruf verortet. Studien zeigen jedoch, dass speziell die heterogene Zielgruppe im Übergangssektor im Hinblick auf demokratiefördernde Gestaltungsspielräume als abgehängt bezeichnet werden kann (vgl. Schneekloth/Albert 2024; Autor*innengruppe Bildungsberichterstattung 2022; Achour/Wagner 2020).

Im Rahmen der im Vortrag vorgestellten Studie (vgl. Anslinger/Klee 2023) wurde anhand von Expert*inneninterviews herausgearbeitet, dass Konzeptionen zur Demokratieförderung im Übergangssektor bislang curricular nicht ausreichend hinterlegt sind, meist fragmentarisch erscheinen und zu wenig auf die Situation junger Menschen im Übergangssektor ausgerichtet sind. Zugleich ist eine defizitorientierte Rahmung zielgruppenspezifischer Angebote kritisch zu reflektieren, da sie zur Reproduktion sozialer Stereotype beitragen kann (Jugel/Hölzel/Besand 2020). Die Zielgruppe im Übergangssektor verfügt meist über keinen oder einen gering qualifizierenden Schulabschluss und konnte an der ersten Schwelle nicht in das reguläre Berufsbildungssystem einmünden. Des Weiteren bestehen bei der Gruppe weitere Risikofaktoren, wie beispielsweise eine soziale oder individuelle Beeinträchtigung, diverse Flucht- und Migrationsgeschichten oder fehlende Berufswahlkompetenzen. Politische Bildungsarbeit im Übergangssektor erfordert daher ressourcen- und lebensweltorientierte Ansätze, die die subjektiven Erfahrungsräume der Lernenden ernst nehmen und an den Alltags-, Berufs- und Zukunftsperspektiven anknüpfen. Die Auseinandersetzung mit Arbeitswelt, Mitbestimmung, sozialer Sicherung, ökonomischen Strukturen und Fragen der Gerechtigkeit eröffnen Lerngelegenheiten, bei denen demokratische Kompetenzen, Urteilsfähigkeit und Teilhabebewusstsein in berufliche Orientierung eingebettet werden kann. Sie soll dazu beitragen, (politische) Resilienz bei der Zielgruppe zu stärken und die Einbindung in berufsförmige Arbeitsstrukturen zu unterstützen.

Literatur:

- Achour, S./Wagner, S. (2020): Ungleicher Zugang zur politischen Bildung: ‚Wer hat, dem wird gegeben‘. In: Die Deutsche Schule (DDS) 112, H. 2, S. 143–158.
- Anslinger, E./Klee, A. (2023): Demokratieförderung im Übergangssystem: Stand der Entwicklung und Ausblick. Abschlussbericht. Kurzstudie, Fachstelle Demokratieförderung im Übergangsbereich des Kompetenznetzwerks Demokratieförderung in der beruflichen Bildung. Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH, Berlin.
- Autor*innengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2022): Bildung in Deutschland 2022. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal. Bielefeld: wbv media.
- Jugel, D./Hölzel, T./Besand, A. (2020): Inklusion und politische Bildung – mutig gemeinsam (weiter-) denken und erproben. In: Meyer, D./Hilpert, W./Lindmeier, B. (Hrsg.): Grundlagen und Praxis inklusiver politischer Bildung. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, S. 23–37.
- Schneekloth, U./Albert, M. (2024): Jugend und Politik. In: Albert, M./Quenzel, G./de Moll, F./Leven, I./McDonnell, S./Rysina, A./Schneekloth, U./Wolfert, S. (Hrsg.): Jugend 2024–19. Shell Jugendstudie: Pragmatisch zwischen Verdrossenheit und gelebter Vielfalt. Basel: Beltz, S. 43–100

Kurzbiographie:

Dr. Eva Anslinger ist stellvertretende Direktorin am Zentrum für Arbeit und Politik der Universität Bremen. Forschungsschwerpunkte sind Theorie und Praxis der beruflichen Aus- und Weiterbildung, Intersektionalität und Diversity, Berufsorientierung, politische Bildung und Demokratieförderung.

Vortrag

Studienabbruch als Transformationserfahrung: Transformatives Lernen in Prozessen beruflicher Neuorientierung

Einreichende:

Marie-Therese Arnold
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Forschungsinstitut Betriebliche Bildung
marie-therese.arnold@f-bb.de

Ronny Heinemann
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Forschungsinstitut Betriebliche Bildung
ronny.heinemann@f-bb.de

Kristin Henke
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Universität Rostock
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Institut für Wirtschaftspädagogik
kristin.henke@uni-rostock.de

Beschreibung des Themas:

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Transformationsprozesse gewinnen berufliche (Neu-)Orientierungen über die Biografie hinweg an Bedeutung. Damit stellt sich die Frage, welche theoretischen Perspektiven geeignet sind, um individuelle Veränderungsprozesse in Phasen beruflicher Übergänge besser zu verstehen und welche Impulse sich daraus für die Gestaltung beruflicher Orientierungs- und Beratungsprozesse ableiten lassen.

Der Beitrag greift das Konzept des transformativen Lernens (Mezirow 1991) als theoretische Perspektive auf und untersucht, inwiefern sich berufliche Neuorientierungsprozesse nach einem Studienabbruch mit zentralen Annahmen dieser Theorie in Verbindung bringen lassen. Studienabbrüche werden häufig als Abweichung von linearen Bildungsbiografien interpretiert. Aus subjektwissenschaftlicher Perspektive können sie jedoch als biografische Transformationserfahrungen verstanden werden, in denen bestehende Selbstbilder, Erwartungen und Zukunftsvorstellungen irritiert werden und reflexive Lernprozesse entstehen.

Untersucht wird, inwiefern sich im Prozess des Studienabbruchs transformative Lernprozesse rekonstruieren lassen, welche Kompetenzen dabei entstehen und wie diese Prozesse die Entwicklung

beruflicher Identität beim Übergang in eine duale Ausbildung beeinflussen. Der Übergang wird dabei als Orientierungsphase verstanden, in der individuelle Deutungs- und Begründungsmuster aus Erfahrungen von Krise und Unsicherheit eine zentrale Rolle für biographische Entscheidungsprozesse spielen.

Empirische Grundlage bilden qualitative Interviews mit Auszubildenden nach einem Studienabbruch sowie mit Berufsschullehrkräften und Ausbildungsverantwortlichen, die Erfahrungen mit dieser Zielgruppe gemacht haben. Die Auswertung erfolgt mittels qualitativer Inhaltsanalyse (Kuckartz & Rädiker 2024). Ergänzend werden quantitative Daten einer Unternehmensbefragung trianguliert (Arnold/Henke/Heinemann, eingereicht).

Der Beitrag stellt dar, inwiefern das Konzept des transformativen Lernens einen theoretischen Zugang zur Analyse beruflicher Neuorientierung in nicht-linearen Bildungsbiografien bietet und diskutiert Implikationen für die pädagogische Gestaltung von Orientierungs- und Beratungsprozessen.

Kurzbiografien:

Marie-Therese Arnold ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH im Bereich Durchlässigkeit des Bildungssystems sowie Migration und Arbeitsmarkt. Sie studierte Erziehungs- und Bildungswissenschaft in Augsburg, Berlin und Kopenhagen.

Ronny Heinemann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) am Standort in Berlin und arbeitet zu Themen von Übergängen in Bildung und Beruf.

Kristin Henke beschäftigt sich mit beruflicher Identitätsentwicklung im Studienabbruchkontext. Nach Studium der Allgemeinen Erziehungswissenschaft und langjähriger Projektarbeit im außerhochschulischen Bereich ist sie seit 2024 am Institut für Wirtschaftspädagogik der Universität Rostock tätig.

Symposium

Anerkennungssensible Berufsorientierung

Einreichende:

Dr. Janina Beckmann
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Berufsbildungsforschung und Berufsbildungsmonitoring, Arbeitsbereich Kompetenzentwicklung
Janina.Beckmann@bibb.de

Dr. Mona Granato (BIBB)
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Berufsbildungsforschung und Berufsbildungsmonitoring, Arbeitsbereich Kompetenzentwicklung
granato@bibb.de

Prof. Dr. Birgit Ziegler
Berufspädagogik und Berufsbildungsforschung
Technische Universität Darmstadt
birgit.ziegler@tu-darmstadt.de

Beschreibung des Themas:

Ein Großteil der etablierten Maßnahmen zur beruflichen Orientierung basiert auf strukturtheoretischen Annahmen und soll Jugendliche dabei unterstützen, am Ende der Schulzeit eine zu ihren Fähigkeiten und Interessen passende berufliche Entscheidung zu treffen (Ziegler, 2023). Jedoch ist Berufswahl für Jugendliche auch fundamental für die Entwicklung ihrer sozialen Identität (Hannover et al., 2018). Daher ist für sie nicht nur die Passung zu Tätigkeitsinteressen und Fähigkeiten relevant, sondern sie lassen sich vielmehr von ihren globalen Vorstellungen über Berufe, deren Stellung in der Gesellschaft sowie den damit verbundenen Zukunftsversprechungen leiten (Gottfredson, 2005; Edwards & Shipp, 2007). Bekanntlich ist das Berufswissen von Jugendlichen meist relativ beschränkt, was sich regelmäßig in einem engen Spektrum an Berufswünschen zeigt. Zudem hat die Unsicherheit bezüglich der eigenen beruflichen Ziele in den letzten 20 Jahren unter Jugendlichen kontinuierlich zugenommen (OECD, 2025). Anerkennungssensible Berufsorientierung versteht sich als Ansatz, der sowohl der Frage nachgeht, inwieweit sich Jugendliche bei ihren Berufswünschen durch soziale Merkmale von Berufen, wie Prestige und Gender, sowie vom sozialen Umfeld beeinflussen lassen, als auch die Identitätsrelevanz der Berufswahl systematisch in Konzepte zur Berufsorientierung zu integrieren versucht. Im Symposium werden drei Beiträge präsentiert zu aktuellen empirischen Befunden sowie zu einem gerade entwickelten Konzept eines digital gestützten anerkennungssensiblen Workshops, das an zwei anerkennungssensible Präsenzangebote zum einen den „Ausbildungs- und Studienbotschafter“ sowie dem „Workshop Logiken der Berufswahl“ anknüpft.

Beitrag 1: Ausbildungsberufe aus Sicht von Jugendlichen: Was beeinflusst ihre Wahrnehmung des sozialen Werts von Berufen?

Nicolai Bör, Mona Granato, Janina Beckmann

Neben einer starken Segmentierung des Bildungssystems und des Arbeitsmarktes in OECD-Ländern (OECD 2025) ist in Deutschland auch das Ausbildungssystem von einer (zunehmenden) Segmentierung nach Berufen gekennzeichnet (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2024). Gleichzeitig konzentrieren sich die Berufswünsche junger Menschen - trotz der großen Vielfalt an (dualen) Ausbildungsberufen - auf eine begrenzte Anzahl von Berufen (Mann et al. 2020), was den Fachkräftemangel tendenziell verschärft. Welche Faktoren Attraktivität und Wertschätzung von Berufen aus Sicht von Jugendlichen beeinflussen können, gilt es stärker in den Fokus zu nehmen, da dies maßgeblich ihre Berufswahl beeinflusst. Zu den Prestigebewertungen junger Menschen liegen vergleichsweise wenige systematische Studien vor (Abrassart et al. 2020; Lynn et al. 2017; Valentino 2020). Unklar bleibt bislang, inwieweit sich Berufe in ihrer sozialen Wertschätzung unterscheiden und warum. In diesem Beitrag greifen wir diese Forschungslücke auf und untersuchen, wie sich Ausbildungsberufe hinsichtlich der von Jugendlichen erwarteten Anerkennung durch Eltern und Freunde unterscheiden (1) und wie individuelle Merkmale (wie Geschlecht) sowie berufsstrukturelle Merkmale (z.B. Verdienst, Tätigkeitsprofil, Geschlechterzusammensetzung) damit in Verbindung stehen (2).

Die empirischen Ergebnisse beruhen auf der Analyse einer regionalen Studie von rund 2.000 Schüler*innen allgemeinbildender Schulen (BIBB-TUDA-Berufsorientierungsstudie). Es handelt sich um etwa zwanzig duale Ausbildungsberufe. Anhand von Mittelwertvergleichen und Regressionsanalysen weisen die Ergebnisse darauf hin: Ein höheres Einkommen und interaktive Tätigkeiten erhöhen, manuelle Tätigkeiten senken aus Sicht der Jugendlichen die erwartete Wertschätzung der Berufe im nahen sozialen Umfeld. Unterschiede werden zum Teil auch nach dem Geschlecht der Jugendlichen deutlich. Hieraus ergeben sich Impulse für eine berufliche Orientierung, die die Wertschätzung von Berufen durch Jugendliche in ihrem Berufswahlprozess ernst nimmt.

Beitrag 2: Career Quest – ein interaktiver, anerkennungssensibler Berufsorientierungsworkshop

Janina Beckmann, Eva Böhle, Nicolai Bör, Jacqueline Fank, Mona Granato, Silke Kleinwächter, Sara Kirchner, Birgit Ziegler

Wie kann eine reflektierte, selbstbestimmte Berufswahl unterstützt werden? Das Forschungsprojekt onBoard - Berufsorientierung Anerkennungssensibel und Digital gestalten“ entwickelt hierfür ein BO-Angebot, das ein Serious Game für Schüler*innen mit einer anschließenden Reflexionsphase im Klassenraum verbindet.

Der Workshop (WS) „career quest“ knüpft theoretisch an das Bedürfnis nach sozialer Anerkennung in der Berufswahl an (Oeynhausen/Ulrich, 2020). Zudem fällt es Jugendlichen nach Gottfredson (2005) leichter, Berufe auszuschließen, als Berufsziele zu konkretisieren. Mit einem eigens entwickelten BO-Angebot soll die berufliche Identitätsentwicklung im Jugendalter gestärkt werden (Hannover et al. 2018).

Im Serious Game setzen sich die Schüler*innen mit ihren Vorstellungen zu Berufen auseinander und gleichen diese in einem digitalen Chat mit den beruflichen Realitäten ihrer Chatpartner*innen (Auszubildende und Studierende) ab. So können sie neue Einsichten gewinnen, ihr Wissen erweitern, ggf. bisherige Vorstellungen zum Beruf revidieren, Stereotype aufbrechen und Identifikationspotenziale entwickeln.

Daran schließt sich eine Reflexionsphase über Berufswahl im Klassenkontext an. Es werden Positionen zur Bedeutung von Planung oder Zufall (z. B. Krumboltz 2009) in der Berufswahl diskutiert.

Mit dem Workshop möchte das Projekt onBoard zu Zielen der Teenage Career Readiness der OECD (2021) beitragen: Förderung einer reflektierten und selbstbestimmten Berufswahl (individual Agency), Ausweitung des Berufswahlspektrums (career originality), Abbau von Unsicherheit im Berufswahlprozess (career certainty) aber auch Entwicklung konsistenter berufliche Zielstrategien (career alignment) und die Ermutigung, das Empowern von Jugendlichen der Berufswahl.

Der Beitrag stellt die theoretischen Grundlagen und die Konzeption des BO-Angebots „careerquest“ dar und gibt erste Einblicke in seine spielerische Realisierung. Aktuell befindet es sich im Rahmen einer experimentellen Interventionsstudie in der Feldphase (Evaluation).

Beitrag 3: „Das geheime Tagebuch“ – vom anerkennungssensiblen Konzept zur Umsetzung als Serious Game

Janina Beckmann, Eva Böhle, Nicolai Bör, Jacqueline Fank, Mona Granato, Florian Horn, Silke Kleinwächter, Sara Kirchner, Sabrina Voigt, Birgit Ziegler

Die Akzeptanz digitaler Spiele als Lehr- und Lernmedium ist mit der digitalen Transformation kontinuierlich gewachsen (u. a. Allmendinger/Köster 2025; Barth 2024); sie kommen auch den zunehmend digitalisierten Lebenswelten von Jugendlichen entgegen. In Bildungskontexten werden vor allem Serious Games als vielversprechender methodischer Ansatz diskutiert. Einer Definition von Dörner et al. (2016) folgend basieren digitale Spiele, – analog zu Unterhaltungs- und Computerspielen (Krath et al. 2021) – auf spezifischen Spieltechnologien, klaren Zielen, Regeln und einem strukturierten Spielablauf, verfügen aber zusätzlich über ein übergeordnetes Ziel jenseits der Unterhaltung („characterizing goal“). Dieses kann u.a. in der Förderung von Lernprozessen, Verhaltensänderungen oder der Sensibilisierung für gesellschaftlich relevante Themen liegen.

Um die Ziele digital gestützter anerkennungssensibler Berufsorientierung zu verfolgen, wurde für den in Beitrag 2 genannten Workshop „CareerQuest“ das Serious Game „Das geheime Tagebuch“ entwickelt. Eingebettet in eine Geschichte von einer hohen beruflichen Sicherheit der älteren Schwester begeben sich die Spielenden auf die Suche nach deren Erfolgsrezept und finden im Zimmer der Schwester verschiedene Missionen, die sie in der Auseinandersetzung mit Berufen übernehmen sollen. Unter anderem werden sie aufgefordert, ihre Vorstellungen von Berufsinhaber:innen (BIH) zu visualisieren und können im anschließenden Chat mit BIHs ihre Vorstellungen mit den beruflichen Realitäten ihrer Chatpartner*innen abgleichen. Am Ende finden die Spielenden das Tagebuch der Schwester als symbolische Belohnung. Das Spiel wird aktuell in einer experimentellen Feldstudie mit ca. 360 Schüler:innen evaluiert. Im Beitrag werden Herausforderungen der Umsetzung diskutiert und erste Ergebnisse zur Bewertung des Spiels präsentiert.

Literatur:

- Abrassart, Aurélien; Wolter, Stefan C. (2020): Investigating the image deficit of vocational education and training: Occupational prestige ranking depending on the educational requirements and the skill content of occupations. In: *Journal of European Social Policy* 30 (2), S. 221–236
- Allmendinger, B./Köster, P. F. (2025): Gespielt gelernt. Potenziale und Herausforderungen des Digital Game-based Learning. In: Allmendinger, B./Köster, P. F. (Hrsg.): *Digital Game-Based Learning in der Bildungspraxis. Möglichkeiten, Herausforderungen und Perspektiven*. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich, S. 10–16
- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung. (2024). *Bildung in Deutschland 2024 [National Report on Education 2024]*. <https://doi.org/10.3278/6001820iw>
- Bandura, A. (1977). Self-efficacy: Toward a unifying theory of behavioral change. *Psychological Review*, 84(2), 191–215. <https://doi.org/10.1037/0033-295X.84.2.191>
- Barth, R. (2024): Stealth Gamification in der selbstgesteuerten non-formalen Erwachsenenbildung. Argumente für ein verdecktes Vorgehen im Sinne einer altersadäquaten Implementation. In: *MedienPädagogik* 58, S. 117–132.
- Dörner, R./Göbel, S./Effelsberg, W./Wiemeyer, J. (Hrsg.) (2016): *Serious Games. Foundations, Concept and Practice*. Cham: Springer
- Edwards, J. R. / Shipp, A. J. (2007). The Relationship Between Person-Environment Fit and Outcomes: An Integrative Theoretical Framework. In C. Ostroff/T. A. Judge (Ed.). *Perspectives on Organizational Fit*. (209–258). New York/London
- Gottfredson, Linda S. (1981): Circumscription and compromise: A developmental theory of occupational aspirations. In: *Journal of Counseling Psychology* 28 (6), S. 545–579.
- Hannover, B. / Wolter, I. / Zander, L. (2018). Entwicklung von Selbst und Identität: Die besondere Bedeutung des Jugendalters. In B. Gniewosz/ P. F. Tietzmann (Hrsg.). *Handbuch Jugend. Psychologische Sichtweisen auf Veränderungen in der Adoleszenz* (S. 237–255). Stuttgart
- Krath, J./Schürmann, L./Korflesch, H. F. O. von (2021): Revealing the Theoretical Basis of Gamification. A Systematic Review and Analysis of Theory in Research on Gamification, Serious Games and Game-Based Learning. In: *Computers in Human Behavior* 125, S. 1–33.
- Krumboltz, J. D.: The Happenstance Learning Theory. In: *Journal of Career Assessment* 17 (2009) 2, S.135–154
- Lynn, Freda B.; Ellerbach, George (2017): A Position with a View: Educational Status and the Construction of the Occupational Hierarchy. In: *American Sociol Review* 82 (1), pp. 32–58
- Mann, A. et al. (2022), *Dream Jobs: Teenagers' career aspirations and the future of work*, OECD publishing, Paris, https://issuu.com/oecd.publishing/docs/dream_jobs_teenagers__career_aspirations_and_the_f
- OECD (2025), *The State of Global Teenage Career Preparation*, OECD Publishing, Paris, <https://doi.org/10.1787/d5f8e3f2-en>. © OECD 2025
- OECD (2025). *Education at a Glance 2025: OECD Indicators*. OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/1c0d9c79-en>
- Oeynhausens, S. / Ulrich. J. G. (2020). Das Bedürfnis nach sozialer Anerkennung bei der Berufswahl von Jugendlichen. In T. Brüggemann/S. Rahn (Hrsg.): *Berufsorientierung*. (97– 108). Münster

- Valentino, Lauren (2020): The Segregation Premium: How Gender Shapes the Symbolic Valuation Process of Occupational Prestige Judgments. In: Social Forces 99 (1), pp. 31–58
- Ziegler, Birgit (2023). Implizite und explizite Theoriebezüge in Maßnahmen zur Berufsorientierung. Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 52(2), 13–17.

Vortrag

Gründe individueller Unsicherheit in Biografien von Studienaussteiger/-innen und Auswirkungen auf die Berufsorientierung

Einreichende:

Vera Braun
Universität Hamburg
Vera.braun@uni-hamburg.de

Beschreibung des Themas:

Studienaussteiger/-innen (SA), verstanden als Personen, die das Hochschulsystem ohne ersten Abschluss verlassen, vollziehen den Übergang von der Hochschule in den Beruf auf einem normativ-institutionell nicht vorgesehenen Weg. Dieser Übergang geht häufig mit ausgeprägter Orientierungslosigkeit einher: SA zeigen Unklarheit über eigene Interessen und Fähigkeiten, haben Schwierigkeiten, verfügbare Optionen zu überblicken (Heublein et al. 2018), und werden auch von Beratungsinstitutionen als wenig zielorientiert wahrgenommen (Heublein et al. 2017). Während Unsicherheiten in Übergangssituationen meist im Kontext struktureller und gesellschaftlicher Faktoren diskutiert werden, ist bislang ungeklärt, welche Rolle individuelle, innere Unsicherheiten (Bähr et al. 2026) bei der Neuorientierung von SA spielen – und welche Implikationen dies für die berufsorientierende Beratung von SA hat.

Die vorliegende Pilotstudie geht dieser Frage nach. In n=6 narrativen Interviews mit SA, die nach dem Studienausstieg eine duale Berufsausbildung absolvier(t)en, wurden biografieanalytische Auswertungen (Schütze 1983) vorgenommen.

Die Ergebnisse zeigen, dass individuelle Unsicherheit bei allen Befragten vorliegt. Sie ist bereits vor dem Studienausstieg vorhanden und äußert sich in Passivität und reaktivem Verhalten. Die Gründe liegen in (emotional) nicht verfügbaren Eltern(-teilen) sowie im erlebten Nicht-Genügen gegenüber der gesellschaftlichen Norm, einen Studienabschluss vorzuweisen. Unsicherheiten im Kontext gesellschaftlicher Transformation spielt demgegenüber kaum eine Rolle. Zugleich zeigt sich, dass die duale Berufsausbildung aufgrund ihrer spezifischen Strukturen und der Ermöglichung stärkender Erlebnisse eine sicherheitsstiftende Wirkung entfaltet. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass für innerlich unsichere SA vor allem soziale Eingebundenheit, vorgegebene Strukturen, die Übertragung von Verantwortung und wertschätzendes Feedback gewinnbringend sind. Das Thema der Kongruenz von Interessen und Stärken einerseits und Anforderungen von Berufen andererseits (Nauta 2010; Holland 1959) wird nicht als relevant dargestellt.

Kurzbiografie:

Vera Braun ist Juniorprofessorin für Wirtschaftspädagogik an der Universität Hamburg. Ihre Forschungsinteressen liegen in der international vergleichenden Berufsbildungsforschung mit den Schwerpunkten Biografien, Wertschätzung beruflicher Bildung und berufliche Lehrerbildung.

Praxisworkshop

Der Mensch beginnt (nicht) erst beim Abitur: Wege in der Beratung zum Finden und Fördern von (ungewöhnlichen) Begabungen

Einreichende:

Kerstin Brausewetter
Brausewetter-Institut für Talentscouting und Positives Coaching
info@leben-mit-hochbegabung.de
<http://www.leben-mit-hochbegabung.de/>
<https://www.linkedin.com/in/kerstin-brausewetter/>

Beschreibung des Themas:

Wie können wir Kinder und Jugendliche bei der Entfaltung ihrer individuellen Potenziale erfolgreich unterstützen?

Anhand des Münchner Begabungsmodells werfen wir einen Blick auch auf außergewöhnliche Begabungen von Schülerinnen und Schülern wie soziale Kompetenz, technisch-handwerkliches Verständnis und künstlerische Befähigung. Die Teilnehmenden lernen Fragebögen zur Entdeckung von diversen Interessen und Stärken kennen, die sich auf den ProfilPASS (PP) für junge Menschen stützen, und erproben sie auszugsweise zum Finden solch ungewöhnlicher Begabungen. Diese Fragebögen stehen über den Workshop hinaus zur kostenlosen Nutzung bereit: sie sind auf Deutsch und Englisch verfügbar. Es werden neben verschiedenen berufsbildenden Schulformen der Sekundarstufe II auch anspruchsvolle (schulische) Ausbildungswege vorgestellt. Dieses Wissen wenden wir auf verschiedene Fallbeispiele an und reflektieren unsere Erkenntnisse im Hinblick auf die eigene Praxis.

Kurzbiografie:

Ausgebildet als Gymnasiallehrerin für Biologie, Chemie und Französisch, Autorin für Bildungsmaterialien, Lehrbeauftragte an Hochschulen und Universitäten, Inhaberin des Brausewetter-Instituts für Talentscouting und Positives Coaching: Vorträge, Fortbildungen, Workshops, Beratung und (Einzel-) Coachings.

Vortrag

Berufliche Orientierung als Übergangsgestaltung: Ein systemisch- transitionstheoretischer Zugang

Einreichende:

Prof. Dr. Thorsten Bührmann
MSH Medical School Hamburg
Fakultät Art, Health and Social Science
Thorsten.buehrmann@medicalschoo-hamburg.de

Femke Dumstrei
MSH Research, Development & Innovation gGmbH
Am Kaiserkai 1, 20457 Hamburg
femke.dumstrei@medicalschoo-hamburg.de

Beschreibung des Themas:

Berufliche Orientierung wird in diesem Beitrag als spezifische Form der Gestaltung von Übergängen verstanden, die biographische und lebenslaufbezogene Bewegungssequenzen umfasst. In zunehmend weniger normierten Lebensverläufen sind solche Übergänge zu einem zentralen Muster der Biografieentwicklung geworden (von Felden et al. 2014): Lebensläufe werden offener, kontingenter und zugleich fragmentierter. Der biographische Bewältigungsprozess lässt sich dabei als sozial eingebetteter Aushandlungsprozess verstehen, in dem Handlungsoptionen, Selbstbilder und Zukunftsvorstellungen in Relation zu gesellschaftlich-strukturellen Rahmenbedingungen entwickelt werden (müssen).

Ansätze der Transitionsforschung bieten einen konzeptionellen Rahmen für die professionelle Gestaltung und Begleitung von Diskontinuitäten in Übergangsphasen (Schroer u.a. 2013) und die damit einhergehenden sozialen und biografischen Veränderungs- und

Wandlungsprozesse. Zur analytischen Erfassung des Einflusses von den sozialen Begleitumständen wird häufig der ökosystemische Ansatz von Bronfenbrenner (1981) herangezogen. Dieser geht von einer reziproken Beziehung zwischen Individuum und Umwelt aus. Balz (2005) arbeitet in einem grundlegenden Beitrag zur systemischen

Perspektive der Berufs- und Laufbahnberatung in diesem Zusammenhang die System-Umwelt-Differenz als zentrales Merkmal der Berufswahl heraus. Daraus lässt sich u.a. die Integrationsleistung als Gestaltungsprinzip gelingender Übergangsprozesse ableiten.

Der Beitrag bereitet solche Ansätze auf, die bislang in der Diskussion um Berufliche Orientierung nur begrenzt rezipiert wurden, jedoch ein besonderes Potenzial für die Gestaltung beruflicher Entwicklungen unter Bedingungen gesellschaftlicher Transformationen bietet. Damit versteht er sich

als Ergänzung zu etablierten theoretischen Zugängen (z.B. differential-, entwicklungs-, lern- oder entscheidungstheoretischen Ansätzen) der Beruflichen Orientierung.

Literatur:

Balz, H.-J. (2005). Berufs- und Laufbahnberatung – Beitrag einer systemischen Perspektive. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 101(3), 379–395.

Bronfenbrenner, U. (1981): Die Ökologie der menschlichen Entwicklung. Klett-Cotta.

Schröer, W., Stauber, B., Walther, A., Böhnisch, L., & Lenz, K. (Hrsg.). (2013). *Handbuch Übergänge*. Beltz Juventa.

von Felden, H., Schäffter, O., & Schicke, H. (2014). *Denken in Übergängen. Weiterbildung in transitorischen Lebenslagen*. Springer VS.

Kurzbiografie:

Prof. Dr. Thorsten Bührmann: Professur für Sozialwissenschaften und Forschungsmethodik an der MSH (seit 2016). Davor 18 Jahre am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Paderborn u.a. als Akademischer Rat. 2020 Gründung und wissenschaftliche Leitung der Berufswahl-SIEGEL Akademie.

Femke Dumstrei: Bachelor und Master in Sozialer Arbeit (MSH Medical School Hamburg). Seit 2019 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der MSH in unterschiedlichen Forschungs- und Entwicklungsprojekten zur Beruflichen Orientierung. Wissenschaftliche Begleitung des Berufswahl-SIEGELs Deutschland.

Vortrag

Kleine und mittelständische Unternehmen des gewerblich-technischen Sektors: Auszubildende gesucht!

Einreichende:

Heike Claßen
Bundesagentur für Arbeit
Classen.h@web.de

Beschreibung des Themas:

Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen des gewerblich-technischen Sektors stehen bei der Suche nach geeigneten Nachwuchskräften in Zeiten gesellschaftlicher Transformation vor einer besonderen Herausforderung. Bedingt durch den demografischen Wandel sank die Zahl der Schulabgänger*innen erheblich. Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes zugunsten der Ausbildungssuchenden, begleitet durch den zunehmenden Fachkräftemangel (vgl. IAB 2024, S. 8), führt inzwischen zu einem „War for Talents“ zwischen Unternehmen (vgl. Dewald 2021, S. 1).

Grundlage des Beitrags ist die 2025 abgeschlossene Promotion der Referentin zum Thema „Marketing Strategien für Ausbildungsberufe im Kontext der Berufsorientierung und Arbeitgeberwahl aus der Sicht kleiner und mittelständischer Unternehmen“ an der Universität Oldenburg in Kooperation mit der HdBA. Es wurde untersucht, inwieweit Elemente der Berufsorientierung und der Arbeitgeberwahl sinnvoll in das Ausbildungsmarketing integriert werden müssen. Vor dem Hintergrund verschiedener Berufswahltheorien und Theorien der Arbeitgeberwahl wurden mit einem qualitativen Forschungsansatz Marketingstrategien kleiner und mittelständischer Unternehmen des gewerblich-technischen Sektors untersucht sowie Empfehlungen für das Personalmanagement entwickelt. U.a. wurde aufgezeigt, dass Theorien der Berufs- und Arbeitgeberwahl deutliche Parallelen aufweisen und daher nicht unabhängig voneinander betrachtet werden dürfen (vgl. Claßen 2025).

Dieser Beitrag berücksichtigt Perspektiven unterschiedlicher Akteure innerhalb des Berufsorientierungsprozesses Jugendlicher, z.B. Ausbildungsverantwortliche, Arbeitsvermittler*innen und Berufsberater*innen der Bundesagentur für Arbeit, Eltern sowie Lehrkräfte. Es werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Ansätze der Berufsorientierung und Arbeitgeberwahl sinnvoll miteinander verknüpft und die Nachwuchskräftegewinnung der Unternehmen unterstützen können.

Literatur:

Claßen, H. (2025). Marketingstrategien für Ausbildungsberufe im Kontext der Berufsorientierung und Arbeitgeberwahl. Landau: Verlag Empirische Pädagogik.

Dewald, E. (2021). Gegenüberstellung des Umfangs der Verwendung sozialer Medien in Deutschland im privaten Bereich und in Bewerbungsverfahren aus der Perspektive der Bewerbenden. In: Zeitschrift für interdisziplinäre Forschung (ZIF). Ausgabe 2021. Konstanz: Allenbach Hochschule.

IAB (2024). Rekordhoch beim Anteil der unbesetzten Ausbildungsstellen. IAB-Kurzbericht 16|24 vom 13.08.2024. <https://doku.iab.de/kurzber/2024/kb2024-16.pdf>, [14.08.2024].

Kurzbiografie:

Heike Claßen hat „Arbeitsmarktmanagement“ (HdBA) sowie „Personalentwicklung“ (TU Kaiserslautern) studiert und arbeitet seit 2013 als Beratungsfachkraft für Arbeitsvermittlung und Leistungsrecht im Jobcenter Mannheim. 2025 hat sie an der Universität Oldenburg in Kooperation mit der HdBA zum Ausbildungsmarketing von Unternehmen promoviert.

Symposium

Berufliche Orientierung und Schulentwicklung: Befunde und Strategien zur Etablierung individueller Förderung

Einreichende:

Prof. Dr. Katja Driesel-Lange
Universität Münster
katja.driesel-lange@uni-muenster.de

Beschreibung des Themas:

Jugendliche beim Übergang in eine Berufs- und Arbeitswelt zu unterstützen, die auf Grund enormer gesellschaftlicher Herausforderungen einer großen Veränderungsdynamik unterliegt, erfordert gleichzeitig die Adressierung individueller Bedarfe und der Anbahnung von Kompetenzen, mit nicht vollständig planbaren Perspektiven umzugehen. Ziel schulischer Beruflicher Orientierung ist es daher, junge Menschen zu befähigen, ihren eigenen (beruflichen) Lebensweg zu finden, ihre berufliche Entwicklung eigenverantwortlich zu verfolgen sowie mit Unsicherheiten und neuen Chancen souverän umzugehen. Auf diese Weise können auch langfristig berufliche Integration und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden.

In diesem Symposium werden die Notwendigkeit nach individueller Förderung in der Beruflichen Orientierung und Wege konzeptioneller, personeller und institutioneller Gestaltung in drei aufeinander aufbauenden Beiträgen beleuchtet: Beitrag 1 unterstreicht die Unabdingbarkeit individueller Förderung von Berufswahlkompetenz anhand empirischer Daten zu differenzierten Entwicklungsverläufen bei Jugendlichen an Polytechnischen Schulen, die kurz vor dem Übergang Schule-Beruf stehen.

Der zweite Beitrag zeigt u.a. auf, welchen Herausforderungen Schulleitungen, BO-Koordinator:innen und Fachlehrkräfte begegnen, die (individualisierte) Angebote der Beruflichen Orientierung jahrgangsstufen- und fachübergreifend sowohl im Schulprogramm als auch im Schulalltag umsetzen wollen.

Im dritten Beitrag wird ausgehend von einem theoretisch fundierten und digital gestützten Evaluations- und Förderkonzept aus dem Forschungsprojekt DIGIBO BEST! dargestellt, wie Berufliche Orientierung als gesamtschulische Entwicklungsaufgabe bewältigt werden kann. Es wird gezeigt, wie die beteiligten Schulen datenbasiert schulische Entwicklungsprozesse initiieren und mit welchen Strategien die Umsetzung erarbeiten.

Beitrag 1: Veränderung der Berufswahlkompetenz: Latente Profile und Entwicklungsverläufe von Jugendlichen am Übergang Schule-Beruf

Julia Niederfriniger, Pädagogische Hochschule Salzburg, julia.niederfriniger@phsalzburg.at

Silvio Kaak, Universität Erfurt, silvio.kaak@uni-erfurt.de

Karin Heinrichs, Pädagogische Hochschule Oberösterreich, karin.heinrichs@ph-ooe.at

Bärbel Kracke, Friedrich-Schiller-Universität Jena, baerbel.kracke@uni-jena.de

Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt ist eine komplexe Entwicklungsphase, in der Jugendliche unter Unsicherheit weitreichende Bildungs- und Berufsentscheidungen treffen müssen. Forschungsbefunde zeigen, dass individualisierte, kompetenzorientierte Unterstützungsangebote wirksamer sind als standardisierte „One-size-fits-all“-Maßnahmen.

Fragestellung:

FF 1: Lassen sich bei SchülerInnen an österreichischen Polytechnischen Schulen (PTS) unterschiedliche Profile der Berufswahlkompetenz (BWK) identifizieren?

FF 2: Wie entwickeln sich die Kompetenzprofile im Laufe eines Schuljahres?

FF 3: Welche Übergangsmuster lassen sich zwischen den Profilen identifizieren?

Stichprobe: 3.925 SchülerInnen aus 37 PTS der 9. Klassenstufe. Für die Latent-Transition-Analysen wurde das Balanced-Panel mit Daten zu allen drei Messzeitpunkten (n = 417) genutzt (t1: Schuljahresbeginn, t2: Mitte des Schuljahres, t3: Schuljahresende).

Methode: Die BWK wurde mit der Kurzversion des Fragebogens Berufswahlkompetenz (FBK-k; Dehne et al., 2020; Kaak et al., 2024) erfasst. Latent-Profile-Analysen wurden je Messzeitpunkt durchgeführt, gefolgt von Latent-Transition-Analysen (LTA) über das Schuljahr, um Übergangsmuster in der Entwicklung der BWK abzubilden.

Ergebnis: Eine Drei-Profil-Lösung zeigt Profile niedriger, mittlerer und hoher BWK. Im Verlauf des Schuljahres nahm der Anteil hoch kompetenter SchülerInnen zu, während der Anteil niedrig kompetenter Profile zurückging. Die LTA zeigen asymmetrische Übergangsmuster: Deutliche Aufwärtsbewegungen aus mittleren Kompetenzprofilen sowie hohe Stabilität niedriger Kompetenzprofile deuten auf differenzierte Entwicklungsverläufe der BWK hin.

Die Befunde unterstreichen die Bedeutung eines individualisierten Zugangs zur schulischen Berufsorientierung. Die profilorientierte Diagnostik der BWK bietet eine empirisch fundierte Grundlage, um Berufsorientierungsmaßnahmen zielgruppenspezifisch zu gestalten und Risiken im Übergang in die Ausbildung zu reduzieren.

Beitrag 2: Fortbildungen und Beratungen reichen nicht? Erfolge und Hürden in der BO-bezogenen

Schulentwicklung

Claudia Kalisch, Universität Rostock, claudia.kalisch@uni-rostock.de

Emmy Cherfaoui, Universität Rostock, emmy.cherfaoui@uni-rostock.de

Friederike Grosse, Universität Rostock, friederike.grosse@uni-rostock.de

Das Land Mecklenburg-Vorpommern fördert über verschiedene Initiativen den Auf- und Ausbau sowie die Professionalisierung Beruflicher Orientierung an allgemeinbildenden Schulen (Kalisch, 2025). Eine zentrale Säule im landesweiten BO-Konzept (MBK, 2025) stellt das jahrgangsstufen- und fachübergreifende BO-Programm „Mission ICH“ dar. Bei diesem handelt es sich um eine Material- und Aufgabensammlung, die Schüler:innen in der 7. bis 9. Jahrgangsstufe unterstützen soll, eigene (berufliche) Lebenspläne zu schmieden, Interessen- und Berufsfelder zu explorieren sowie konkrete Schritte in der Lebens- und Berufswegplanung umzusetzen (Kalisch et al, 2023). Um Lehrkräfte beim Einsatz der „Mission ICH“-Aufgaben zu unterstützen finden seit 2021 regelmäßig Lehrkräfteweiterbildungen statt, in denen Konzept, Aufgaben und Umsetzung in Unterricht und Schulalltag thematisiert werden. Darüber hinaus wird die Implementierung von „Mission ICH“ in die Schulprogramm- und BO-Arbeit durch eine Reihe weiterer Angebote (schulspezifische Beratungen, schulinterne Fortbildungstage, Vernetzungstreffen, schulübergreifende Hospitationen usw.) unterstützt. Rückmeldungen von Schulleitungen und weitergebildeten Lehrkräften lassen jedoch Zweifel aufkommen, ob es dem Kollegium gelingt, BO und „Mission ICH“ nicht nur in ihrem eigenen Unterricht umzusetzen, sondern zu einer Schulentwicklungsaufgabe (Butz 2008; Buhren, Rolff 2018) zu machen. In dem Beitrag vorgestellt werden die Ergebnisse einer qualitativen Interviewstudie (n=22), die derzeit erfolgt, um aus Schulleitungs-, BO-Koordinator:innen- sowie Lehrkräftesicht sowohl Gelingensbedingungen als auch Herausforderungen und Hürden bei der jahrgangsstufen- und fachübergreifenden Implementierung von BO und „Mission ICH“ zu identifizieren. Diskutiert werden im Anschluss Konsequenzen für die vielerorts anstehenden Schulentwicklungsvorhaben sowie erforderliche Rahmenbedingungen, die seitens der Schuladministration geschaffen werden müssen

Beitrag 3: Schulindividuelle Bewältigungsstrategien der Beruflichen Orientierung im Kontext der Schulentwicklung

Jerusha Klein, Universität Münster, jerusha.klein@uni-muenster.de

Meike Nienkötter, Universität Münster, m.nienkoetter@uni-muenster.de

Katja Driesel-Lange, Universität Münster, katja.driesel-lange@uni-muenster.de

Die komplexe pädagogische Aufgabe der Beruflichen Orientierung ist mit Blick auf die notwendige individualisierte Unterstützung Jugendlicher im Übergang in nachschulische Bildungswege nicht nur inhaltlich-konzeptionell, sondern auch personell-organisatorisch zu bearbeiten. Somit ist Berufliche Orientierung als Schulentwicklungsaufgabe zu verstehen (Driesel-Lange et al., 2025). Die theoretisch fundierte Modellierung der Beruflichen Orientierung als gesamtschulisches Handlungsfeld erfolgt über das Konzept der entwicklungskritischen Bereiche, das die Verankerung der Beruflichen Orientierung auf der Unterrichts-, Personal- und Organisationsebene operationalisiert (Klein et al., 2024). Im Design-Based-Research-Projekt DIGIBO Best! wurde vor diesem Hintergrund mit 22 weiterführenden Schulen in NRW ein Evaluations- und Förderkonzept entwickelt, erprobt und iterativ modifiziert (Driesel-Lange et al., 2025). Schulen analysieren zunächst auf der Basis eines Fragebogeninventars die Integration der Beruflichen Orientierung und entwickeln anschließend mithilfe einer begleiteten mehrphasigen Intervention schulindividuell Strategien zur Verbesserung der Beruflichen Orientierung (Driesel-Lange et al., 2025). Der Beitrag geht der Frage nach, welche Entscheidungen vom Status Quo der Schulen ausgehend getroffen und welche Bearbeitungsstrategien gewählt werden. Die Analyse zielt darauf ab, mögliche Muster im Vergleich der Schulen, z. B. bzgl. der Schulform oder -lage, zu identifizieren. Auf Basis der forschungsgenerierten Daten, wie Workshop-Transkripten sowie der bearbeiteten Materialien, werden zunächst zusammenfassende Fallbeschreibungen der Einzelschulen erstellt und anschließend einer typologisierenden und thematischen Analyse unterzogen (Döring, 2023). Die Ergebnisse der fallübergreifenden Analysen werden im Hinblick auf

Implikationen für die Konzeption und Begleitung der Beruflichen Orientierung unter der Prämisse differenter schulischer Bewältigungsstrategien diskutiert.

Literatur:

- Buhren, C. G. & Rolff, H.-G. (Hrsg.) (2018). Handbuch Schulentwicklung und Schulentwicklungsberatung. Weinheim, Basel.
- Butz, B. (2008). Berufsorientierung als Schulentwicklungsaufgabe. Das Setzen externer Impulse zur Verbreitung eines ganzheitlichen Verständnisses von Berufsorientierung. In G.-E. Famulla et al. (Hrsg.), Berufsorientierung als Prozess. Persönlichkeit fördern, Schule entwickeln, Übergang sichern. Ergebnisse aus dem Programm „Schule – Wirtschaft/Arbeitsleben“ (S. 105–141). Schneider Verlag Hohengehren.
- Dehne, M., Kaak, S., Lipowski, K., & Kracke, B. (2020). Berufswahlkompetenz ökonomisch erfassen. Kurzversion des Fragebogens Berufswahlkompetenz. In K. Driesel-Lange, U. Weyland & B. Ziegler (Hrsg.), Berufsorientierung in Bewegung. Themen, Erkenntnisse und Perspektiven (30. Beiheft der Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, S. 81–105. Franz Steiner Verlag.
- Driesel-Lange, K., Klein, J., Richter, I., Nienkötter, M., Häming, S. & Weyland, U. (2025). Berufliche Orientierung aus institutioneller Perspektive – ein Konzept zur Begleitung individueller Schulentwicklung. Erziehung & Unterricht - Österreichische pädagogische Zeitschrift, 175(3-4), 268–275.
- Döring, N. (2023). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften (6. Aufl.). Springer.
- Kaak, S., Niederfriniger, J., Heinrichs, K. & Kracke, B. (2024, 23. September). Der Stand der Berufswahlkompetenz von Jugendlichen an Polytechnischen Schulen in Österreich und Ergebnisse zur Güte des Kurzfragebogens Berufswahlkompetenz [Konferenzbeitrag]. Jahrestagung des Wissenschaftlichen Netzwerks Berufsorientierung WiN·BO, Karlsruhe.
- Kalisch, C., Pilz, I.-M., Prill, T. (2023). „Mission ICH“ – Umsetzung eines ganzheitlichen Ansatzes zur Beruflichen Orientierung an Schulen in Mecklenburg-Vorpommern. BWP Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 52(2), 35-39.
- Kalisch, C. (2025, 28. Mai). Jugendliche bei ihren ersten Schritten in die Arbeits- und Berufswelt begleiten. Welche Rahmenbedingungen wurden geschaffen? Welche Aufgaben liegen noch vor uns? Ein Blick nach Mecklenburg-Vorpommern. DENK-doch-mal. Das online-Magazin. <https://denk-doch-mal.de/claudia-kalisch-jugendliche-bei-ihren-ersten-schritten-in-die-arbeits-und-berufswelt-begleiten-welche-rahmenbedingungen-wurden-geschaffen-welche-aufgaben-liegen-noch-vor-uns-ein-blick-nach-meckle/>
- Klein, J., Driesel-Lange, K., Weyland, U. & Ohlemann, S. (2024). Weiterentwicklung und Stärkung schulischer Berufsorientierung. Ein holistisches Entwicklungsmodell zur Förderung individueller Berufswahlkompetenz in Schulen. Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 120(1), 42-62.
- MBK-Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung (Hrsg.) (2025). „Alle werden gebraucht!“ Schulische Berufliche Orientierung für einen guten Übergang in Ausbildung und Beruf. https://www.bildung-mv.de/export/sites/bildungsserver/.galleries/dokumente/berufliche-orientierung/BO-Konzept_Lesefassung.pdf

Kurzbiografien:

Julia Niederfriniger ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der PH Salzburg. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Schulentwicklungsberatung, Schul- und Unterrichtsentwicklung, Berufsorientierung und Transition.

Silvio Kaak ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Erfurt. Seine Forschungsschwerpunkte sind Berufs- und Studienorientierung, Lehrkräfteprofessionalisierung, pädagogisch-psychologische Diagnostik und Evaluationsmethoden der empirischen Bildungsforschung.

Karin Heinrichs ist Professorin für berufliches Lehren und Lernen an der PH Oberösterreich. Ihre Forschungsschwerpunkte sind berufliche Übergänge von Schule in Ausbildung und Beruf und Wert- und Moralerziehung in der Berufsbildung.

Bärbel Kracke ist Professorin an der Universität Jena. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Berufswahlforschung, Diagnose und Förderung selbstgesteuerter Lernprozesse, Gelingensbedingungen des Gemeinsamen Unterrichts und Inklusionskompetenz in der Lehrerbildung.

Claudia Kalisch ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Berufspädagogik der Universität Rostock. Ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind u.a. Berufswahl- und Berufsorientierungsforschung sowie Lehrkräftebildung.

Emmy Cherfoai ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt ProBO-neT/“Mission ICH“ am Institut für Berufspädagogik der Universität Rostock.

Friederike Grosse ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt ProBO-neT/“Mission ICH“ am Institut für Berufspädagogik der Universität Rostock.

Jerusha Klein ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Münster. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Risikofaktoren für die berufliche Entwicklung, Evaluation und Instrumentenentwicklung sowie Berufliche Orientierung als Schulentwicklungsaufgabe.

Meike Nienkötter ist wiss. Mitarbeiterin an der Universität Münster. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u. a. Berufliche Entwicklung in Schule und Betrieb.

Katja Diesel-Lange ist Professorin für Berufsorientierung an der Universität Münster. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u. a. Berufliche Orientierung als Aufgabe der Schulentwicklung.

Praxisworkshop

Brückenbau auf beweglichem Boden: Personzentrierte Übergangsbegleitung für Jugendliche mit Förderbedarf

Einreichende:

Paul Feitler

Agence pour la transition vers uni vie autonome
Luxembourg
paul.feitler@cc-atva.lu

Michèle Schmitz

Agence pour la transition vers uni vie autonome
Luxembourg
michele.schmitz@cc-atva.lu

Fabrice Kerg

Maison de l'orientation
Luxembourg
fabrice.kerg@cc-atva.lu

Beschreibung des Themas:

Wir sprechen gern vom „Brückenbauen“, wenn es um berufliche Übergänge geht – als gäbe es zwei feste Ufer: hier die Schule, dort der Arbeitsmarkt. Diese Metapher suggeriert Stabilität, Planbarkeit und ein klar definiertes Ziel. Unter Bedingungen wachsender Unsicherheit verliert dieses Bild jedoch an Tragfähigkeit. Anforderungen verändern sich, Berufsbilder wandeln sich, Bildungswege verlaufen nicht mehr linear. Oft ist nicht eindeutig, von welchem Ausgangspunkt aus und in welche Richtung gebaut werden soll.

Diese Dynamik zeigt sich besonders deutlich in Luxemburg. Der Standort ist geprägt von institutionalisierter Mehrsprachigkeit, starker Internationalisierung, einem hohen Migrationsanteil sowie einem dynamischen Arbeitsmarkt. Diese Konstellation macht Luxemburg zu einem „Labor für Transformation“. Aus unserer Perspektive entsteht der Eindruck, dass sich Entwicklungen, die in vielen anderen Kontexten ebenfalls zu beobachten sind, hier in verdichteter Form zeigen.

Für junge Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder Behinderung entstehen unter diesen Bedingungen zusätzliche Herausforderungen. Mehrsprachigkeit eröffnet berufliche Chancen, wirkt jedoch zugleich als potenzielle Zugangshürde. Übergänge sind daher nicht nur fachliche Entscheidungen, sondern komplexe Aushandlungsprozesse zwischen individuellen Ressourcen, sprachlichen Anforderungen und institutionellen Rahmenbedingungen.

Im Zentrum des Beitrags steht die Agentur für den Übergang in ein autonomes Leben (ATVA), eine spezialisierte Einrichtung, die junge Menschen aus den Kompetenzzentren im Übergang von Schule in Ausbildung und Arbeit begleitet. Die ATVA verbindet personzentrierte Ko-Konstruktion mit

stabilisierender Begleitung in Übergangssituationen und enger Kooperation mit Schulen, Betrieben sowie dem Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend.

Der personenzentrierte Ansatz verschiebt den Fokus konsequent: Nicht das Ziel steht am Anfang, sondern die Person mit ihren Erfahrungen, Ressourcen und Perspektiven. Kontinuität wird nicht vorausgesetzt, sondern im Beratungsprozess entwickelt. Wenn der Boden unsicher ist, geht es weniger darum, eine starre Brücke zu errichten, als darum, tragfähige Pfeiler zu setzen. Diese Pfeiler bestehen in Orientierung, Selbstwirksamkeit und realistischen nächsten Schritten. Berufliche Wege verlaufen selten geradlinig – und genau darin liegt eine professionelle Haltung der ATVA: „Umwege erhöhen die Ortskenntnisse.“ Brüche und Neuansätze werden nicht als Scheitern interpretiert, sondern als Bestandteil eines Lern- und Orientierungsprozesses, der Handlungsfähigkeit stärkt.

Im Praxisworkshop werden diese Überlegungen anhand einer Fallvignette aus der Übergangsbegleitung konkretisiert. Die Teilnehmenden analysieren in Kleingruppen typische Unsicherheiten und entwickeln mögliche „Pfeiler“ zur Stabilisierung von Übergängen. Anschließend werden diese mit der Vorgehensweise der ATVA gespiegelt und hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf andere Kontexte diskutiert.

Der Beitrag zeigt, wie personenzentrierte Übergangsbegleitung dazu beitragen kann, unter Bedingungen wachsender Unsicherheit Orientierung zu schaffen und junge Menschen dabei zu unterstützen, ihren eigenen Weg handlungsfähig zu gestalten.

Wenn der Boden unsicher ist, entscheidet nicht die perfekte Brücke über gelingende Übergänge – sondern die tragfähigen Pfeiler, die junge Menschen handlungsfähig halten.

Vortrag

Berufliche Orientierung in Zeiten gesellschaftlicher Transformation – Ergebnisse einer Befragung koordinierender Lehrpersonen

Einreichende:

Dr. Tina Fletemeyer
Universität Oldenburg
fletemeyer@ioeb.de

Prof. Dr. Vera Kirchner
Universität Potsdam
vera.kirchner@uni-potsdam.de

Prof. Dr. Isabelle Penning
Universität Potsdam
isabelle.penning@uni-potsdam.de

Beschreibung des Themas:

Vor dem Hintergrund tiefgreifender gesellschaftlicher Transformationsprozesse, die auch den Arbeitsmarkt betreffen, kommt der Beruflichen Orientierung (BO) an Schulen eine zentrale Bedeutung zu. Für das Bundesland Brandenburg liegen bislang nur vereinzelte empirische Erkenntnisse zur konkreten Ausgestaltung schulischer BO vor (vgl. MBSJ, 2021). Dies gilt insbesondere für die Perspektive der Lehrpersonen, die als BO-Koordinator:innen an den Schulen eine hervorgehobene Rolle einnehmen (vgl. Bassot et al., 2014 in Driesel-Lange, 2020, S. 32).

An diese Forschungslücke knüpft die Querschnittsstudie an, in deren Mittelpunkt die Frage steht, wie BO unter Bedingungen gesellschaftlichen Wandels schulisch gestaltet wird, welche Methoden und Inhalte eingesetzt werden, welche Zielsetzungen Lehrpersonen in ihrer Rolle als unterstützende Instanzen verfolgen und welchen Herausforderungen sie dabei begegnen.

Die Datenerhebung erfolgte im Herbst 2025 mittels eines onlinegestützten Fragebogens mit überwiegend geschlossenen sowie ergänzenden offenen Frageformaten. Eingesetzt wurden – neben neu entwickelten – bewährte Items zu fachdidaktischem Wissen und Können im Kontext der BO, zu Aspekten gendersensibler BO sowie zur unterrichtlichen Einbindung von berufs- und studienorientierenden Inhalten (vgl. Dreer, 2018; Dreer & Kracke, 2013; Pfäffli & Bacher, 2007). Zudem wurden Bedarfe und Herausforderungen bei der Umsetzung zentraler berufs- und studienorientierender Maßnahmen erfragt. Insgesamt konnten im Rahmen der Studie 165 Fragebögen ausgewertet werden (Oberschulen n=68, Gesamtschulen n=25, Gymnasien n=42, Förderschulen n=30). Die Ergebnisse geben Einblicke in die Ausgestaltung schulischer BO als

pädagogische und didaktische Aufgabe im Kontext gesellschaftlicher Transformation in Brandenburg und zeigen Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung schulischer BO sowie für Professionalisierungs- und Unterstützungsbedarfe von Lehrkräften auf. Im Rahmen des Vortrags werden ausgewählte Ergebnisse präsentiert und sich daraus ableitende Implikationen für die Berufliche Orientierung an weiterführenden Schulen diskutiert.

Literatur:

Dreer, B. (2018). Skalen zur Erfassung relevanter Kompetenzen von Lehrkräften im Bereich Berufsorientierung. Universität Erfurt. <https://doi.org/10.13140/RG.2.2.17446.01607>

Dreer, B., & Kracke, B. (2013). Können Lehrer Berufsorientierung? – Bedeutsame Kompetenzen von Lehrpersonen im Bereich Berufsorientierung erfassen. *bwp@ Spezial*, 6, 1–10. Abgerufen am 27.01.2026, von http://www.bwpat.de/ht2013/ws14/dreer_kracke_ws14-ht2013.pdf

Diesel-Lange, K. (2020). Strukturen für individuelle berufliche Entwicklungen schaffen. *Pädagogik*, 72(1), 30–33. <https://doi.org/10.3262/PAED2001030>

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBSJ) (2021). Evaluation der Umsetzung schulischer und außerschulischer Maßnahmen zur Entwicklung von Berufswahlkompetenz in der Sekundarstufe I. Abgerufen am 27.01.2026, von https://esf.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/Neu_Endbericht%20Evaluierung%20Berufswahlkompetenz-INISEK.pdf

Pfäffli, M., & Bacher, R. (2007). Berufswahlvorbereitung in der Schule: Wissen, Einstellungen und Handeln angehender Lehrpersonen. *Pädagogische Hochschule*

Kurzbiografien:

Dr. Tina Fletemeyer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Oldenburg und Leiterin des Bereichs „Berufliche Orientierung“ am Institut für Ökonomische Bildung (IÖB). Forschungsschwerpunkte: Berufliche Orientierung, Methodik des Wirtschaftsunterrichts und die Professionalisierung von Lehrkräften

Prof. Dr. Vera Kirchner ist Professorin für Ökonomische Bildung an der Universität Potsdam. Forschungsschwerpunkte: Entrepreneurship Education, Finanzielle Allgemeinbildung, Berufliche Orientierung, Digitalisierung und digitales Lehren und Lernen, Lehrer:innenprofessionalität und -kompetenzen, fachdidaktisches Design von Lehr-Lern-Settings

Prof. Dr. Isabelle Penning ist Professorin für Didaktik der ökonomisch-technischen Bildung im inklusiven Kontext an der Universität Potsdam. Forschungsschwerpunkte: Inklusion in der technischen Bildung und Beruflichen Orientierung, Lehr-Lernlabore, Digitalisierung und digitales Lehren und Lernen, Reparaturkompetenzen von Lehramtsstudierenden

Vortrag

Zwischen Faszination und Vorbehalt: Schüler*innenvorstellungen zu MINT- Berufen und ihre Konsequenzen für Maßnahmen der Beruflichen Orientierung

Einreichende:

Tobias Geike

Institut für Ökonomische Bildung Oldenburg

geike@ioeb.de

Josephine Steier-Fahldieck

Institut für Ökonomische Bildung Oldenburg

steier@ioeb.de

Dr. Tina Fletemeyer

Institut für Ökonomische Bildung Oldenburg

fletemeyer@ioeb.de

Beschreibung des Themas:

Die tiefgreifende Transformation der Arbeitswelt stellt Unternehmen vor die Herausforderung, sich an Dynamiken der Globalisierung oder der Demografie anzupassen (vgl. Demary et al. 2024). Hinzu kommt ein politischer und gesellschaftlicher Wertewandel, der die Arbeitswelt um Aspekte wie Klima- und Datenschutz ergänzt (vgl. Freiling et al. 2025). Gleichzeitig eröffnen diese Veränderungen neue Chancen für wirtschaftlichen Fortschritt und Innovation. Eine zentrale Rolle kommt dabei dem MINT-Sektor zu, der maßgeblich zur Innovationskraft und zur infrastrukturellen Leistungsfähigkeit moderner Volkswirtschaften beiträgt (vgl. Anger et al. 2025). Vor diesem Hintergrund ist der MINT-Bereich nicht nur Treiber der Transformation, sondern auch besonders stark von ihr geprägt: Durch teils demografisch bedingte Ersatzbedarfe entstehen für junge Fachkräfte zusätzliche Arbeitsmarktchancen, die durch attraktive Arbeitsbedingungen und Einkommensperspektiven flankiert werden (vgl. ebd.). Trotz der vorteilhaften Aussichten sinken jedoch Erstsemesterzahlen und Ausbildungsverträge im MINT-Sektor (Statistisches Bundesamt 2025; 2026). Parallel dazu verzeichnen internationale Vergleichsstudien, wie PISA, rückläufige Kompetenzen in den MINT-Fächern (vgl. Lewalter et al. 2023). Die MINT-Fachkräftelücke wächst somit kontinuierlich. Historisch gesehen wurden in den letzten Jahren viele MINT-Maßnahmen zur Beruflichen Orientierung initiiert, die jedoch entsprechend dem Arbeitsmarkt nicht den gewünschten Effekt zeigen (vgl. Mohr 2022).

An diesem Desiderat setzt der vorliegende Beitrag an. Im Rahmen des Projektes „MINT-Matchmaking-Berufsorientierung optimieren“ (gefördert durch die NORDMETALL-Stiftung) werden

Vorstellungen zu MINT-Berufen von Schüler*innen der Sekundarstufe I in Anlehnung an den „Draw-A-Scientist-Test“ (Chambers 1983) sowie durch Mindmaps und Fragebögen erhoben. Ziel der Studie ist es, Schüler*innenvorstellungen, mögliche stereotype Zuschreibungen sowie Attraktions- und Aversionsfaktoren in Bezug auf die Wahl von MINT-Berufen zu eruieren und damit Ansatzpunkte für eine evidenzbasierte Weiterentwicklung der Beruflichen Orientierung im MINT-Bereich zu identifizieren. Im Rahmen des Vortrags sollen erste Ergebnisse präsentiert und diskutiert werden.

Literatur:

- Anger, C., Betz, J. & Plünnecke, A. (2025). Arbeitsmarktbericht. Gute Gründe für MINT, Gutachten für BDA, MINT Zukunft schaffen und Gesamtmetall, Köln
- Chambers, D. W. (1983). Stereotypic images of the scientist: The draw-a-scientist test. *Science Education*, 67(2), 255–265. <https://doi.org/10.1002/sci.3730670213>
- Demary, V., Matthes, J., Plünnecke, A., Schaefer, T., & Schmitz, E. (2024). Herausforderungen der Transformation für die Unternehmen in Deutschland. *IW Trends*, (3), 89. <https://doi.org/10.2373/1864810X.24-03-05>
- Freiling, T., Kohl, M., Krause, C., & Steinmüller, B. (2025). Berufsorientierung und Weiterbildung in der digitalen Transformation: Neue Qualifizierungsansätze für die Metall- und Elektroindustrie. wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/9783763978311>
- Lewalter, D., Diedrich, J., Goldhammer, F., Köller, O., & Reiss, K. (Hrsg.). (2023). PISA 2022: Analyse der Bildungsergebnisse in Deutschland. Waxmann Verlag GmbH. <https://doi.org/10.31244/9783830998488>
- Mohr, M. (2022). Geschlechtergerechte MINT-Berufsorientierung: Eine empirische Studie zur Wirksamkeit von didaktischem Lehr-Lern-Material. Springer Gabler.
- Statistisches Bundesamt (2025). Gleichstellungsindikatoren – MINT-Auszubildende nach Geschlecht. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Gleichstellungsindikatoren/tab-mint-ausbildungsberufeh22.html>
- Statistisches Bundesamt (2026). Pressemitteilung Nr. N006 vom 28. Januar 2026. KORREKTUR: Immer mehr Frauen entscheiden sich für ein MINT-Studium. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2026/01/PD26_N006_213.html

Kurzbiografien:

Tobias Geike ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) in Oldenburg. Er schloss 2025 sein Studium in Anglistik und Politik-Wirtschaft für gymnasiales Lehramt ab. Sein Forschungsschwerpunkt liegt bei der Beruflicher Orientierung, insbesondere im MINT-Bereich.

Josephine Steier-Fahldieck ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) an der Universität Oldenburg. Sie ist Soziologin mit dem Schwerpunkt in quantitativer Sozialforschung. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der empirischen Lehr-Lern-Forschung.

Dr. Tina Fletemeyer ist Leiterin des Bereichs Berufliche Orientierung am An-Institut für Ökonomische Bildung an der Universität Oldenburg. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Beruflichen Orientierung, in der Professionalisierung von Lehrpersonen sowie in der Methodik des Wirtschaftsunterrichts.

Vortrag

Individuelle Begleitung in Schule und beim Berufseinstieg: Ein Beitrag zur Fachkräftesicherung?

Einreichende:

Sven Wagner, Imke Goßmann, Prof. Dr. Michaela Schulze, Prof. Dr. Ingo Matuschek, Prof. Dr. Sebastian Brandl
Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, Campus Schwerin
bereb@hdba.de

Prof. Dr. Ralph Conrads, Ian Grondey
Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, Campus Mannheim
asa@hdba.de

Beschreibung des Themas:

Mit dem demografischen Wandel steigt der Bedarf an qualifizierten Nachwuchskräften. Gleichzeitig bleibt die Zahl der Jugendlichen hoch bzw. steigt noch an, die die Schule ohne Abschluss verlassen, in das Übergangssystem wechseln oder ihre Ausbildungs- bzw. Studienwege abbrechen. Auch mehren sich die Anzeichen, dass immer mehr Jugendliche einen direkten Einstieg ins Erwerbsleben anstreben, statt eine Ausbildung als Schritt in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu beginnen. Die Jugendlichen scheinen zunehmend Schwierigkeiten im Kontext Berufsorientierung und Ausbildungsfähigkeit zu haben und der Wert einer soliden beruflichen Grundqualifikation droht zu schwinden.

Besonders leistungsschwächere, abschluss- oder abbruchgefährdete Schülerinnen und Schüler bzw. Auszubildende werden mit Konzepten zumeist individuell unterstützender Interventionen adressiert. Im BA-Kontext sind dies die Ansätze von AsAflex (Assistierte Ausbildung) und BerEb (Berufseinstiegsbegleitung), welche im Zusammenspiel mit Schulen, Trägern, Unternehmen und Dienststellen der BA den Problemlagen entgegenwirken. Solche Ansätze sind aufwändig, stehen in der Kritik und müssen sich vor dem Hintergrund öffentlicher Finanzen beweisen. Generell sind sie ineinandergreifende wie aufeinander aufbauende Angebote zur Stärkung von Ausbildungsreife und Resilienz junger Menschen.

Vor diesem Hintergrund widmet sich der Vortrag – basierend auf zwei aktuellen Evaluationen an der HdBA – der Konzeption, Umsetzung und Wirkung individueller Begleitmaßnahmen für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler sowie Auszubildende. Im Mittelpunkt steht die Frage, inwieweit individuelle, langfristig angelegte Begleitungen („Coaching“), einen Beitrag zur erfolgreichen Berufseinstiegsbegleitung und Ausbildungsstabilisierung leisten kann, welche Restrukturierungen angezeigt sind und inwiefern damit ein relevanter Beitrag zur Bewältigung des Fachkräftemangels im Zuge des demografischen Wandels geleistet werden kann.

Kurzbiografien:

Sebastian Brandl, Professor für Soziologie (Schwerpunkt Arbeitssoziologie und Sozialpolitik) an der HdBA Schwerin. Forschungsgebiete neben Q-E-BerEb: u.a. Interaktive Arbeit in Netzwerken, Beraterhandeln & Integration Langzeitarbeitsloser, Arbeit und Demografie. Kontakt: sebastian.brandl@hdba.de

Sven Wagner, Soziale Arbeit & Bildung M.A., wissenschaftlicher Mitarbeiter HdBA Schwerin (Q-E-BerEb). Zuvor seit 2015 als Arbeitsvermittler und Berufsberater bei der BA tätig. Arbeitsschwerpunkte: Übergänge in Ausbildung & Beruf sowie Unterstützung beim Berufseinstieg. Kontakt: sven.wagner@hdba.de

Ralph Conrads, Professor für Integration in Arbeit an der HdBA Mannheim. Forschungsgebiete neben der Begleitforschung zur Assistierte Ausbildung u.a. arbeitsplatznahe Lernformen, Konzepte der Arbeitsvermittlung und Transformation der Arbeitswelt. Kontakt: ralph.conrads@hdba.de

Ian Grondey, Arbeitsmarktorientierte Beratung M.A., Wissenschaftlicher Mitarbeiter HdBA Mannheim (AsA Begleitforschung). Zuvor seit 2017 als Arbeitsvermittler und Berufsberater bei der BA tätig. Kontakt: ian.grondey@hdba.de

Praxisworkshop

Win-Win in der sozialökologischen Transformation? Teilhabe von Frauen mit und ohne Migrationsgeschichte am Arbeitsmarkt

Einreichende:

Lisa Häfner
LIFE Bildung Umwelt Chancengleichheit e. V.
haefner@life-online.de

Beschreibung des Themas:

Die sozial-ökologische Transformation der Wirtschaft schafft neue Berufsfelder, Quereinstiegsmöglichkeiten und Chancen für Frauen mit und ohne Migrationsgeschichte. Doch wie können sie diese aktiv mitgestalten? Welche besonderen Möglichkeiten und Chancen liefert die Transformation für Frauen, wie verändern sich Teilhabemöglichkeiten? Welche Gestaltungsmöglichkeiten für Frauen entstehen, und welche besonderen Potenziale bringen sie in die Arbeitsmärkte der Zukunft ein? LIFE entwickelt seit 30 Jahren Programme zur Unterstützung von Frauen in der beruflichen Orientierung und Weiterbildung und setzt sich ebenso lange für die sozial-ökologische Transformation ein. In Workshops, Weiterbildungen und Exkursionen informieren wir über, Einstiegsmöglichkeiten und Entwicklungen in Umwelt- und Klimaschutz. Durch Austausch mit Role Models und direkte Vernetzung mit Unternehmen erhalten Frauen konkrete Einblicke und Kontakte. Dabei berücksichtigen wir individuelle Lebensumstände und Bedarfe speziell von Frauen.

Im Workshop möchten wir Potenziale, Bedarfe und Erfahrungen von Frauen im grünen Arbeitsmarkt beleuchten und erörtern, welche besonderen Chancen die Transformation für sie eröffnet und welche besonderen Beiträge Frauen für den Arbeitsmarkt der Zukunft liefern. Nach einem kurzen Input, basierend auf vielfältigen Erfahrungen mit diversen Zielgruppen von Frauen diskutieren wir aus zwei Perspektiven in wechselnden Kleingruppen, wie der sozialökologische Arbeitsmarkt zum Win-Win für Nachhaltigkeit und Gleichberechtigung wird. 1. Was sind die strukturellen, betrieblichen und politischen Hebel, um im Zuge der Transformation den Zugang zum Arbeitsmarkt zu verbessern. 2. Wie können berufliche Beratung und Weiterbildung – insbesondere für Frauen – die sozialökologische Transformation gezielt aufgreifen, um neue berufliche Zugänge zu eröffnen und Motivation zu steigern? Die doppelte Annäherung ermöglicht es Synergien und Konflikte in der Transformation produktiv zu adressieren

Kurzbiografie:

Lisa Häfner leitet den BBNE-Bereich bei LIFE und entwickelt Konzepte, Kurse und Materialien im Bereich beruflicher Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) zur Sensibilisierung unterschiedlicher Akteure im Greening der Berufe.

Vortrag

Berufsorientierte Interessenförderung in der Grundschule

Einreichende:

Sabrina Happe
wiss. Mitarbeiterin der AG-Schulforschung K-7
Institut für Erziehungswissenschaften
Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Duisburg Essen
Sabrina.happe@uni-due.de

Prof. Dr. Ingelore Mammes
Professorin für Schulforschung (K-7) unter besonderer Berücksichtigung früher Bildungsprozesse
Institut für Erziehungswissenschaften
Fakultät für Bildungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen
ingelore.mammes@uni-due.de

Beschreibung des Themas:

Geschlechtsspezifisches Berufswahlverhalten geht einerseits aus Geschlechterstereotypen hervor, die sich bereits früh ausbilden (Bischof-Köhler 2002). Auch Interessen beeinflussen die Berufsorientierung (Mohr 2022). Nach Gottfredson (2002) ordnen Kinder zwischen sechs und acht Jahren Berufe geschlechtsspezifisch und grenzen mögliche Berufswahlen ein (Gottfredson 2002). Studien zeigen zugleich, dass Kinder mehr Berufe in Betracht ziehen, wenn sie früh motivierend aufbereitete Informationen über Berufe erhalten, wozu auch die Förderung von Interessen gehört (Krapp 1999; Vogt 2007). Berufsbezogene Interessen und Berufsbilder im Grundschulalter verstehen sich dabei als frühe Grundlage, die spätere Berufsorientierungsprozesse im Jugendalter mitprägt. Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Transformation wird untersucht, inwiefern berufsorientierende Interventionen bereits früh Offenheit, Selbstwirksamkeit und weniger stereotype Vorstellungen von beruflichen Möglichkeiten anbahnen können.

Fragestellung: Welche Effekte zeigen sich hinsichtlich der Interessen und Berufsbilder durchschnittlich achtjähriger Grundschulkinder nach einer berufsorientierenden Intervention und wie unterscheiden sich diese, wenn die Intervention zum einen von der Lehrkraft und zu anderen von Role Models durchgeführt wird?

Methodik: Es wurde eine (quasi-)experimentelle Pre-Post-Studie mit zwei Treatmentgruppen (A und B) und einer Kontrollgruppe, bestehend aus achtjährigen Grundschulkindern, eingesetzt. Nach Fragebögen und Interviews zu Interessen und Berufsbildern nahmen die Kinder der Gruppen A und B an einer Projektwoche zu Berufen teil. In Gruppe A wurde diese von der Klassenlehrerin angeleitet, in Gruppe B von gemischtgeschlechtlichen Role-Model-Teams.

Zwischenergebnisse: Bisherige Ergebnisse zeigen, dass sich eher Interessen in Gruppe A verstärkt haben. Dahingegen konnten die Berufsbilder, insbesondere in Gruppe B, von einer stereotypen zu einer gleichberechtigteren Sichtweise verändert werden.

Literatur:

- Bischof-Köhler, D. (2002). Von Natur aus anders: Die Psychologie der Geschlechtsunterschiede. Kohlhammer.
- Gottfredson, L. S. (2002). Gottfredson's theory of circumscription, compromise and self-creation. In D. Brown (Hrsg.) (2002), Career choice and development (4, 85-148). Jossey-Bass.
- Krapp, A. (1999). Intrinsische Lernmotivation und Interesse: Forschungsansätze und konzeptuelle Überlegungen. Zeitschrift für Pädagogik, 45 (3), 387-406.
- Mohr, M. (2022). Geschlechtergerechte MINT-Berufsorientierung: Eine empirische Studie zur Wirksamkeit von didaktischem Lehr-Lern-Material. Springer Gabler.
- Vogt, H. (2007). Theorie des Interesses und des Nicht-Interesses. In: H. Vogt & D. Krüger (Hrsg.) (2007), Theorien in der biologiedidaktischen Forschung. Springer.

Kurzbiografie:

Sabrina Happe ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der AG Schulforschung K-7 unter der Leitung von Prof. Dr. Ingelore Mammes an der Universität Duisburg-Essen. Frau Happe beschäftigt sich im Kontext ihrer Dissertation mit der berufsorientierten Interessenförderung in der Grundschule.

Vortrag

Berufliche Orientierung im Kontext digitaler Transformation: Ausgewählte Befunde zu einer Unterrichtseinheit in Gymnasien

Einreichende:

Nicole Heesch, M. A.
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Philosophische Fakultät
Institut für Pädagogik
Abteilung Berufs- und Wirtschaftspädagogik
heesch@paedagogik.uni-kiel.de

Prof. Dr. Andrea Burda-Zoyke
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Philosophische Fakultät
Institut für Pädagogik
Abteilung Berufs- und Wirtschaftspädagogik
burda-zoyke@paedagogik.uni-kiel.de

Beschreibung des Themas:

Die digitale Transformation der Arbeitswelt verändert berufliche Anforderungen und Chancen und kann Unsicherheiten in Berufsorientierungsprozessen von Jugendlichen erzeugen oder verstärken. Daher wurde im Rahmen eines gestaltungsorientierten Forschungsansatzes die Unterrichtseinheit „BO- SEK II“ für die Oberstufe allgemeinbildender Gymnasien entwickelt. Auf Grundlage ausgewählter didaktischer Leittheorien u. a. zur digitalen Transformation, zur Social Cognitive Career Theory (Lent et al., 1994) sowie zur Berufsorientierungsforschung wurden erste Gestaltungsprinzipien formuliert und die teils situierte Unterrichtseinheit konzipiert. Diese soll schulische Deutungs- und Aushandlungsprozesse zum Berufswunsch von Schüler:innen im Kontext von digitaler Transformation strukturieren und Lehrkräfte in ihrer Rolle als „ko-konstruierende“ Lernbegleitung unterstützen.

Die Unterrichtseinheit wurde in drei Gymnasien in Schleswig-Holstein erprobt. Das Forschungsdesign umfasst Interventions- und Kontrollgruppen (IG n = 60, KG n = 96), Prä- und Post-Befragungen mit theoriegeleitet adaptierten Items zur Berufswahlkompetenz (in Anlehnung an den BO-Index, Driesel Lange et al., 2023) sowie zur beruflichen, insbesondere berufsorientierungsbezogenen Selbstwirksamkeitserwartung (Knispel et al., 2021), prozessbegleitende Kurzabfragen (n ≈ 60) der Schüler:innen zu ausgewählten Gestaltungselementen unter unterschiedlichen Implementationsbedingungen und leitfadengestützte Interviews mit drei Lehrkräften und neun Schüler:innen.

Der Beitrag präsentiert ausgewählte quantitative Ergebnisse. Im Fokus stehen die Veränderungen zentraler Facetten der Berufswahlkompetenz und der berufsorientierungsbezogenen Selbstwirksamkeitserwartungen sowie die Einschätzungen zu den Gestaltungselementen. Die Befunde werden im Hinblick auf förderliche und hemmende Kontextfaktoren diskutiert und bezüglich einer Weiterentwicklung der Unterrichtseinheit reflektiert.

Kurzbiografie:

Nicole Heesch, Dipl.-Betriebswirtin (BA) und M. A. in Pädagogik, ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin an der CAU Kiel. Sie verfügt über mehr als 20 Jahre Berufserfahrung in digitalisierten Arbeits- und Organisationskontexten. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Berufliche Orientierung im Kontext gesellschaftlicher Transformation und gestaltungsorientierte Unterrichtsentwicklung.

Prof. Dr. Andrea Burda-Zoyke ist studierte Dipl.-Handelslehrerin und Professorin für Berufs- und Wirtschaftspädagogik an der Universität zu Kiel. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u.a.: Didaktischer Umgang mit Heterogenität, berufliche Orientierung, Lehrkräfteprofessionalisierung sowie Design Based-Research.

Vortrag

Arbeitsmarktdrehscheiben als Weg zur Vermeidung von Arbeitslosigkeit in der Transformation

Einreichende:

Linda Heuer
Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB)
Linda.heuer@iab.de

Emilie Dobrovolski
Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB)
Emilie.dobrovolski@iab.de

Paul Malschinger
Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB)
Paul.Malschinger@iab.de

Beschreibung des Themas:

Umfassende wirtschaftliche Umbrüche, Krisen, sowie Transformationsprozesse stellen Unternehmen in Deutschland zunehmend unter Handlungsdruck. Dabei gibt es sowohl Unternehmen, die von Schrumpfungprozessen betroffen sind, als auch Unternehmen im Wachstum. In der Folge kommt es zu veränderten Kompetenzanforderungen in den Tätigkeiten von Arbeitnehmer:innen und notwendigen beruflichen Neuorientierungsprozessen.

In diesem Zusammenhang werden sogenannte „Job-to-Job“-Vermittlungsangebote, die Arbeitnehmer:innen beraten, einen schnellen Übergang ermöglichen und abgebende und aufnehmende Firmen miteinander verbinden, zunehmend von Bedeutung. Das hier vorgestellte Forschungsprojekt fokussiert sich auf Arbeitsmarktdrehscheiben (AMDS), die in Zusammenarbeit mit den Agenturen für Arbeit angeboten werden. Ziel ist es, abgebende Unternehmen mit suchenden Unternehmen in Kontakt zu bringen, um die Jobsuche von Arbeitnehmer:innen zu unterstützen. Die AMDS stellen somit eine besondere Angebotsform der beruflichen Orientierung für Betroffene hochskaliger Umstrukturierungen dar.

Im Rahmen eines Evaluationsprojektes untersuchen wir die praktische Umsetzung der AMDS, mit besonderem Blick auf die funktionale Analyse im Sinne von Robert Merton (1968) funktionale und dysfunktionale Praktiken sowie deren Folgen und beleuchten Fragestellungen wie: Welche Erfolgsfaktoren lassen sich für gelingende Drehscheiben finden? Wie beeinflussen Arbeitsmarktdrehscheiben die berufliche Orientierung von teilnehmenden Arbeitnehmer:innen?

Das Forschungsprojekt ist als Mixed-Method-Studie angelegt. Die qualitativ explorative, auf regionalen Fallstudien basierende Evaluation der Drehscheiben für Agenturen, Unternehmen und Beschäftigte wird mit einer quantitativen Befragung von Agenturmitarbeitenden zur praktischen

Umsetzung der Drehscheiben verbunden. Im Rahmen der Jahrestagung möchten wir erste Ergebnisse der Feldphase vorstellen und das Projekt mit Wissenschaftler:innen und Beratungsfachkräften diskutieren.

Kurzbiografie Referierende:

Linda Heuer studierte bis 2023 Sozialpolitik an der Universität Bremen. Seit Oktober 2023 promoviert sie im Fachbereich Sozialwissenschaften an der FAU Nürnberg und am IAB. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Berufsaspirationen von Jugendlichen sowie Berufsberatung im Erwerbsleben.

Emilie Dobrovolski studierte bis 2022 Soziologie an der FAU Erlangen-Nürnberg. Seit 2025 promoviert sie im Fachbereich Soziologie an der FAU und am IAB. Ihre Forschungsschwerpunkte sind prozess- und erfahrungsorientierte Migrationsforschung.

Vortrag

Berufsorientierung überinstitutionell denken - Das Projekt „MINT-Brücken“ als Schnittstellenformat zwischen Ausbildung, Studium und Schule

Einreichende:

Lukas Hobeck M.Ed.
Chemiedidaktik Universität Osnabrück
lukas.hobeck@uni-osnabrueck.de

Marco Beeken
Chemiedidaktik Universität Osnabrück
Marco.beeken@uni.osnabrueck.de

Beschreibung des Themas:

Die Phase der Berufsorientierung stellt für viele Jugendliche einen zentralen, zugleich jedoch häufig unsicheren Übergang im Bildungssystem dar. Studien zeigen, dass ein erheblicher Anteil junger Menschen Schwierigkeiten hat, passende berufliche Perspektiven zu identifizieren und unterschiedliche Bildungswege realistisch einzuschätzen (vgl. Barlovic et al., 2024). Vor dem Hintergrund einer zunehmend ausdifferenzierten Bildungslandschaft und steigender Anforderungen des Arbeitsmarktes gewinnen daher praxisnahe, niedrigschwellige und authentische Formate der Berufsorientierung an Bedeutung.

Hier setzt das Projekt MINT-Kommunikationsbrücken an. Sein innovativer Ansatz besteht darin, Berufsorientierung konsequent über institutionelle Grenzen hinweg zu denken und Auszubildende und Studierende systematisch zusammenzubringen. Beide Gruppen entwickeln im Rahmen einer universitären Lehrveranstaltung gemeinsam handlungsorientierte Wissenschaftskommunikationsformate zu MINT- und handwerklichen Ausbildungsberufen. Während Studierende ihre wissenschaftliche Perspektive und didaktische Kompetenzen einbringen, steuern Auszubildende ihre unmittelbaren Erfahrungen aus der beruflichen Praxis bei. Dadurch entstehen Formate, die sowohl fachlich fundiert als auch authentisch und lebensnah sind.

Die gemeinsam entwickelten Angebote werden für Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 8 aufbereitet und im Rahmen eines MINT-Handwerkertages erprobt. Dort können die Jugendlichen die entwickelten Formate selbst ausprobieren und zugleich in einen direkten Austausch mit Auszubildenden und Studierenden treten. Durch diese Peer-Perspektive werden Bildungswege, Studien- und Ausbildungsentscheidungen sowie berufliche Entwicklungsmöglichkeiten nachvollziehbar und greifbar.

Der Vortrag stellt das Projektkonzept sowie die Kooperation der beteiligten Akteursgruppen aus Schule, Hochschule und Ausbildung vor und präsentiert Ergebnisse der begleitenden Evaluation. Berichtet werden qualitative Befunde aus leitfadengestützten Interviews mit Ausbildungsleitungen und Studierenden sowie quantitative Ergebnisse einer Fragebogenstudie mit teilnehmenden Schülerinnen und Schülern. Die Ergebnisse geben Einblick in die wahrgenommenen Wirkungen dieses überinstitutionellen Peer-Ansatzes auf Berufsorientierung, Interessenentwicklung und Zugänge zu MINT-Berufen.

Kurzbiografie der Referierenden:

Lukas Hobeck (*1998) studierte Chemie und Geographie für das Gymnasiallehramt in Osnabrück und schloss 2024 mit dem Master of Education ab. Seit Juni 2024 promoviert er in der Chemiedidaktik und Wissenschaftskommunikation zu innovativen Berufsorientierungsprojekten mit regionalen Akteuren.

Marco Beeken (*1981) studierte Chemie und Biologie für das Gymnasiallehramt in Oldenburg. Promotion 2010 an der Universität Oldenburg. Nach dem Referendariat war er Studienrat in Rhaderfehn und Cloppenburg. Seit 2015 ist er Professor für Didaktik der Chemie und Wissenschaftskommunikation an der Universität Osnabrück.

Praxisworkshop

Vom Experiment zum Beruf - Berufsorientierung im Schülerlabor am Beispiel des IndustrialLab

Einreichende:

Lukas Hobeck M.Ed.
Chemiedidaktik Universität Osnabrück
lukas.hobeck@uni-osnabrueck.de

Marco Beeken
Chemiedidaktik Universität Osnabrück
Marco.beeken@uni.osnabrueck.de

Beschreibung des Themas:

Der zunehmende Fachkräftebedarf in technischen und naturwissenschaftlichen Berufsfeldern stellt Industrie und Wirtschaft ebenso vor Herausforderungen wie das Bildungssystem. Gleichzeitig stehen Jugendliche vor einer immer größeren Vielfalt an möglichen Bildungs- und Berufswegen und berichten trotz zahlreicher

Informationsangebote häufig von Unsicherheiten bei der Wahl von Ausbildung oder Studium. Vor diesem Hintergrund gewinnen erfahrungsbasierte Formate der Berufsorientierung an Bedeutung, die berufliche Tätigkeiten nicht nur beschreiben, sondern praktisch erlebbar machen.

Schülerlabore bieten hierfür besonders geeignete Rahmenbedingungen. Durch handlungsorientiertes und experimentelles Arbeiten ermöglichen sie Einblicke in naturwissenschaftliche und technische Arbeitsweisen und können damit schulische Berufsorientierung sinnvoll ergänzen. Gerade in Kooperation mit Ausbildungsbetrieben und Hochschulen eröffnen sie authentische Zugänge zu industriellen Prozessen und beruflichen Tätigkeitsfeldern im MINT-Bereich.

An dieser Schnittstelle setzt das Schülerlabor „**IndustrialLab – Berufsorientierung im Labor**“ an. Ziel des Formats ist es, MINT-bezogene Berufsfelder für Schülerinnen und Schüler erfahrbar zu machen und Einblicke in reale Arbeits- und Denkweisen technischer Berufe zu ermöglichen. In modular aufgebauten Stationen bearbeiten die Teilnehmenden Experimentier- und Erkundungsaufgaben zu unterschiedlichen industriellen Tätigkeitsfeldern. Die Aufgaben werden gemeinsam von Auszubildenden und Studierenden entwickelt und verbinden experimentelles Arbeiten mit Einblicken in konkrete berufliche Handlungssituationen. Zentrale didaktische Prinzipien sind eigenständiges Experimentieren, der Einsatz authentischer Materialien sowie die Verknüpfung naturwissenschaftlicher Inhalte mit realen beruflichen Kontexten.

Im Forschungsworkshop werden Konzept, Struktur und didaktische Leitlinien des IndustrialLab vorgestellt sowie ausgewählte Materialien präsentiert. Anschließend erproben die Teilnehmenden exemplarische Stationen selbst und diskutieren Einsatzmöglichkeiten, Gelingensbedingungen und

Entwicklungspotenziale solcher Formate. Ziel ist ein fachlicher Austausch zur Weiterentwicklung berufsorientierender Angebote im Schülerlabor und zur Stärkung praxisnaher Zugänge zu MINT-Berufen.

Kurzbiografie:

Lukas Hobeck (*1998) studierte Chemie und Geographie für das Gymnasiallehramt in Osnabrück und schloss 2024 mit dem Master of Education ab. Seit Juni 2024 promoviert er in der Chemiedidaktik und Wissenschaftskommunikation zu innovativen Berufsorientierungsprojekten mit regionalen Akteuren.

Marco Beeken (*1981) studierte Chemie und Biologie für das Gymnasiallehramt in Oldenburg. Promotion 2010 an der Universität Oldenburg. Nach dem Referendariat war er Studienrat in Rhaderfehn und Cloppenburg. Seit 2015 ist er Professor für Didaktik der Chemie und Wissenschaftskommunikation an der Universität Osnabrück.

Vortrag

Übergänge in die Ausbildung in Zeiten gesellschaftlicher Transformation: Praktika als Chance für benachteiligte Jugendliche? Einblicke in die Sicht von Ausbildungsbetrieben

Einreichende:

Hochmuth, Melanie
Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Melanie.Hochmuth@uni-bamberg.de

Beschreibung des Themas:

Der demografische Wandel, der Fachkräftemangel und sich ändernde Anforderungen verschärfen die Barrieren beim Übergang von der Schule in die Ausbildung. Jugendliche mit geringeren Qualifikationen und Migrationshintergrund haben weiterhin höhere Zugangshürden und nehmen öfter Übergangsmaßnahmen wahr (Bundesagentur für Arbeit, 2021). Praktika sind im Übergangssystem ein wesentliches Instrument, um Jugendlichen Einblicke in Arbeitsprozesse zu geben, und können einen stärkeren Einfluss auf den Einstieg in die Ausbildung haben als schulische Weiterqualifizierungen (Fitzenberger, 2015; Meliani et al., 2019). Dies gilt insbesondere für benachteiligte Jugendliche und bietet ihnen die Möglichkeit, Kompetenzen sichtbar zu machen, die in formalen Abschlüssen oder Bewerbungsunterlagen nur begrenzt dargestellt werden (Solga & Kohlrausch, 2013). Zudem fördern Praktika die berufliche Selbstwirksamkeit Jugendlicher (Driesel-Lange & Klein, 2024). Jedoch gibt es bislang kaum Studien, die betriebliche Perspektiven auf die Chancen von Praktika im Rahmen der Berufsorientierung beleuchten.

Dieser Beitrag analysiert daher aus der Perspektive von Ausbildungsverantwortlichen in Betrieben, wie Praktika den Übergang benachteiligter Jugendlicher in eine Berufsausbildung erleichtern, welche Herausforderungen Betriebe dabei sehen und welche Barrieren durch die fortschreitende Transformation der Arbeitswelt entstehen. Die theoretische Grundlage bilden die Signaling-Theorie (Spence, 1978) und das Job-Fit-Konzept (Kristof-Brown et al., 2005). Praktische Erfahrungen werden dabei als Signal betrachtet, um Informationsungleichheiten zwischen Betrieben und Bewerbern zu verringern und Passungsprozesse zu unterstützen. Angelehnt an den „Klebeeffekt“ (Buschfeld, 2006) können Praktika so alternative Zugänge in die Ausbildung ermöglichen. Die empirische Basis sind teilstandardisierte qualitative Interviews mit 20 Ausbildungsbetrieben (Datenerhebung 04/2025–06/2025, laufend). Mit einer strukturierenden sowie explikativen qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring & Fenzl, 2019) wird untersucht, inwiefern Praktika eine beidseitige Job-Fit-Abstimmung ermöglichen, welche Best Practices sowie Herausforderungen auftreten.

Literatur:

- Bundesagentur für Arbeit. (2021). Die Ausbildungsmarktsituation für Bewerberinnen und Bewerber mit Hauptschulabschluss.
<https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/StatischerContent/Statistiken/Fachstatistiken/Ausbildungsmarkt/Generische-Publikationen/AMkompakt-Ausbildungsmarktsituation-Hauptschulabschluss.pdf>
- Buschfeld, D. (2006). Praktikum als Paradies. *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online*, (9).
- Driesel-Lange, K., & Klein, J. (2024). Das Betriebspraktikum als lernwirksame Umgebung der schulischen beruflichen Orientierung. In K. Driesel-Lange, C. Staden, & B. Ziegler (Hrsg.), *Berufliche Orientierung im digitalen Wandel* (bwp@ Spezial 22). *bwp@ – Berufs- und Wirtschaftspädagogik online*.
- Fitzenberger, B., Lickleder, S., & Zimmermann, M. (2015). Übergänge von der allgemeinbildenden Schule in berufliche Ausbildung und Arbeitsmarkt: Die ökonomische Perspektive. *Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung*, 87-104.
- Kristof-Brown, A. L., Zimmerman, R. D., & Johnson, E. C. (2005). Consequences of individual's fit at work: A meta-analysis of person-job, person-organization, person-group, and person-supervisor fit. *Personnel Psychology*, 58(2), 281-342.
- Mayring, P., Fenzl, T. (2019). Qualitative Inhaltsanalyse. In: Baur, N., Blasius, J. (eds) *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Springer VS, Wiesbaden.
- Méliani, K., Mokhonko, S., & Nickolaus, R. (2019). Duale Maßnahmen und individuelle Förderung im Übergangssystem und ihre Effekte auf die Übergangswahrscheinlichkeit in vollqualifizierende Ausbildung und weiterführende Schulen. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 115(2), 218-253.
- Solga, Heike; Kohlrausch, Bettina: How low-achieving German youth beat the odds and gain access to vocational training – Insights from within-group variation. *European Sociological Review* 29 (2013) 5, S. 1068–1081
- Spence, M. (1978). Job market signaling. In *Uncertainty in economics* (pp. 281-306). Academic Press.

Kurzbiografie:

Melanie Hochmuth ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen auf Bildungs- und Berufsverläufen, Übergängen von der Schule in Ausbildung sowie Ungleichheiten und Diskriminierungsprozessen in der Berufsbildung.

Vortrag

Determinanten emotionaler Belastung von Jugendlichen: Stresserleben in der Berufsorientierung

Einreichende:

Dr. Carina Hübner
Universität Siegen
carina.huebner@uni-siegen.de

Dr. Annika Krause
Universität Oldenburg
annika.krause@uol.de

Beschreibung des Themas:

Jugendliche sind zunehmend psychisch belastet (Kaman et al., 2023). Psychische Belastungen können sich u. a. negativ auf den Lernerfolg und die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben im Jugendalter auswirken (WHO, 2024). Besonders die Bewältigung der Entwicklungsaufgabe der Berufsorientierung ist aus Sicht Jugendlicher mit dem Status eines sonderpädagogischen Förderbedarfs (SPF) zentral, um gesellschaftliche Teilhabe zu erlangen und künftige Lebensperspektiven zu entwickeln (Hübner, 2023). Ein nicht Bewältigen von Entwicklungsaufgaben erhöht das Risiko von problematischen

Ausprägungen des Verhaltens, welches mit erheblichen Schwierigkeiten im Individuations- und Integrationsprozess einhergeht und ungünstige Konsequenzen für die weitere Persönlichkeitsentwicklung und die Gesundheit nach sich ziehen kann (Gander et al., 2025; Quenzel & Hurrelmann, 2022, S. 202; Quenzel, 2015; Weichold & Blumenthal, 2018). Über das Belastungserleben von Schüler*innen in der Inklusion und dessen Bedeutung für den Übergang Schule – Beruf ist wenig bekannt.

Der Vortrag fokussiert die Pilotierungsergebnisse der multimethodalen Querschnittstudie REAL TALK und deren vorläufige Ergebnisse zur quantitativen Verteilung des subjektiven Belastungserlebens, insbesondere im Hinblick auf stressbezogene Belastungsdimensionen, aus der Perspektive Jugendlicher mit und ohne SPF an allgemeinbildenden Schulen. Die Grundlage dafür bildet die Erhebung von Stress und Stressbewältigung mithilfe des SSKJ-3-8 R (Lohaus et al., 2018). Die Ergebnisse beziehen sich unter anderem auf die Determinanten emotionaler Belastung von Jugendlichen vor dem Schulabgang sowie auf die Bedeutung mentaler Gesundheit für die Bewältigung der Berufsorientierung in dieser Entwicklungsphase.

Abschließend werden Ansätze diskutiert, die zur Weiterentwicklung einer wirksamen pädagogischen Begleitung Jugendlicher mit einem SPF in allen Schulsystemen beitragen können.

Literatur:

- Gander, M., Buchheim, A., Kohlböck, G., & Sevecke, K. (2025). Unresolved attachment and identity diffusion in adolescence. *Development and Psychopathology*, 37(1), 429–438. <https://doi.org/10.1017/S0954579424000014>
- Hübner, C. (2023). The Assessment of Different Types of Student Work Experience for Vocational Orientation from the Perspective of Students with Learning Disabilities. *International Journal of Educational and Life Transitions*, 2(1): 7, pp. 1–15. DOI: <https://doi.org/10.5334/ijelt.37>
- Kaman, A., Erhart, M., Devine, J., Reiß, F., Napp, A.K., Simon, A., Hurrelmann, K., Schlack, R., Hölling, H., Wieler, L., & Ravens-Sieberer, U. (2023). Two years of pandemic: The mental health and quality of life of children and adolescents—findings of the COPSY longitudinal study, *Deutsches Ärzteblatt International*, 120, 269–70. <https://doi.org/10.3238/arztebl.m2023.0001>
- Lohaus, A., Eschenbeck, H., Kohlmann, C.-W., & Klein-Heßling, J. (2018). *SSKJ 3–8 R: Fragebogen zur Erhebung von Stress und Stressbewältigung im Kindes- und Jugendalter*. Hogrefe.
- Quenzel, G. (2015). *Entwicklungsaufgaben und Gesundheit im Jugendalter*. Beltz Juventa.
- Quenzel, G. & Hurrelmann, K. (2022). *Lebensphase Jugend: Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung* (13. Aufl.). Beltz Juventa. Weichold, K. & Blumenthal, A. (2018). Problemverhalten. In A. Lohaus (Hrsg.), *Entwicklungspsychologie des Jugendalters* (S. 169–196). Springer.
- World Health Organization [WHO]. (2025, April 17). *Mental health of adolescents*. <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/adolescent-mental-health>

Kurzbiografie:

Dr. Carina Hübner ist Studienrätin im Hochschuldienst und verwaltet aktuell die Professur Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Förderpädagogik („Emotionale und soziale Entwicklung“) an der Universität Siegen.

Dr. Annika Krause ist ausgebildete Förderschullehrerin und verwaltet aktuell die Professur „Pädagogik bei Verhaltensstörungen“ am Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik der Universität Oldenburg.

Vortrag

Berufliche Orientierung in Zeiten von Transformation: Konzepte und Herausforderungen an Hamburger Startchancen-Schulen

Einreichende:

Lucas Jacobsen
Universität Hamburg
Lucas.jacobsen@uni-hamburg.de

Merten Keil

Prof. Dr. Kira Weber
Universität Hamburg
kira.weber@uni-hamburg.de

Beschreibung des Themas:

Gesellschaftliche Transformationsprozesse erhöhen die Anforderungen an berufliche Orientierung. An sozial benachteiligten Schulstandorten wird der Bedarf an tragfähigen Unterstützungsstrukturen dabei besonders sichtbar (Bigos, 2020; Bundesregierung, 2024; SWK, 2025). Deshalb untersucht der vorliegende Beitrag schulformspezifische Konzepte, Herausforderungen und Entwicklungsbedarfe der beruflichen Orientierung an Hamburger Startchancen-Schulen und fragt, welche Anforderungen sich daraus für eine App zur Unterstützung ableiten lassen. Datengrundlage sind 11 Expert:inneninterviews mit in der beruflichen Orientierung tätigen Lehrkräften bzw. Abteilungsleitungen an vier Stadtteilschulen, zwei Gymnasien und fünf berufsbildenden Schulen. Die Auswertung erfolgte in MAXQDA mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018).

Die Ergebnisse zeigen erstens schulform- und standortspezifische Unterschiede in Maßnahmen, Zielsetzungen und Problemlagen. Zugleich treten schulformübergreifende Muster hervor. Etwa die hohe Bedeutung individueller Begleitung, praxisnaher Lerngelegenheiten, multiprofessioneller Kooperation und gelingender Übergänge. Zweitens verweisen die Befunde auf Herausforderungen durch heterogene Schülerschaften, begrenzte Ressourcen, belastete soziale Lagen sowie Spannungen zwischen Abschluss- und Anschlussorientierung. Drittens wird eine digitale App als sinnvoll eingeschätzt, sofern sie kompakt, niedrighschwellig, aktuell, filterbar und praxisnah gestaltet ist. Als zentraler Mehrwert gelten evidenzbasierte und adaptierbare Materialien, Best-Practice-Beispiele, transparente Informationen zu Angeboten und Akteur:innen sowie Austauschmöglichkeiten zwischen Schulen und Unterstützungssystemen.

Der Beitrag macht damit Chancen und Grenzen digital gestützter beruflicher Orientierung sichtbar und legt nahe, dass digitale Unterstützung nur dann wirksam werden kann, wenn sie schulförmig und anschlussfähig gestaltet wird und persönliche Beratung ergänzt, nicht ersetzt.

Kurzbiografie:

Lucas Jacobsen ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Hamburg. Er forscht zur Professionalisierung angehender Lehrkräfte, digitalen Bildungstechnologien, insbesondere der Rolle von KI, Feedback und beruflicher Orientierung. Im Startchancen Programm berät er Bundesländer bezüglich BO.

Merten Keil ist ausgebildeter Elektro- und Informationstechniker und angehende Lehrkraft der beruflichen Bildung mit unterrichtlichem Fokus auf sozialwissenschaftliche Themen und Prozesse der beruflichen Orientierung.

Kira Weber ist Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Berufsbildung und lebenslanges Lernen. Ihre Forschung umfasst die Professionalisierung von Lehrkräften, digitale Bildungstechnologien, (KI-)Feedback, berufliche Orientierung und berufliches Wohlbefinden von Lehrkräften.

Symposium

Berufliche Orientierung von Schüler*innen mit sonderpädagogischer Unterstützung – theoretische und empirische Einblicke

Einreichende:

Dr. Lena Bömelburg

Lehrerin für Sonderpädagogik; Tätigkeit an einer Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen

[lena.boemelburg@tu-dortmund.de](mailto:lana.boemelburg@tu-dortmund.de)

Dr. Jan Jochmaring

C. v. O. Universität Oldenburg

Fakultät I - Bildungs- und Sozialwissenschaften; Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik
Pädagogik und Didaktik bei Beeinträchtigungen der geistigen Entwicklung unter besonderer
Berücksichtigung inklusiver Bildungsprozesse

jan.jochmaring@uni-oldenburg.de

Dirk Sponholz

Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau

Institut für Sonderpädagogik

sponholz.dirk@rptu.de

Prof. Dr. Teresa Sansour

C. v. O. Universität Oldenburg

Fakultät I - Bildungs- und Sozialwissenschaften; Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik
Pädagogik und Didaktik bei Beeinträchtigungen der geistigen Entwicklung unter besonderer
Berücksichtigung inklusiver Bildungsprozesse

teresa.sansour@uni-oldenburg.de

Prof. Dr. Philine Zölls-Kaser

Professorin für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Inklusion

Evangelische Hochschule Ludwigsburg

P.Zoells-Kaser@eh-ludwigsburg.de

Beschreibung des Themas:

Die Berufsorientierung und Übergänge in die Arbeitswelt von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf erfahren in jüngerer Zeit verstärkte wissenschaftliche Aufmerksamkeit (Thielen et al 2025; Zölls-Kaser 2023; Jochmaring 2022; Blanck 2020). Das Panel setzt sich zum Ziel, die in sich heterogene Schüler*innenschaft vor dem Hintergrund aktueller beruflicher Entwicklungs- und Transformationsprozesse in den Blick zu nehmen. Drei Beiträge

behandeln qualitative Forschungszugänge und theoretische Diskurse des Status quo der Wissenschaftsdiskussion.

Beitrag 1: Inklusive Berufsorientierung im Kontext von Transformation (Jochmaring/Sponholz/Bömelburg)

Schulabgänger*innen sind durch den Wandel der nachschulischen Lebens- und Arbeitswelt mit großen Herausforderungen bei der Bewältigung des Übergangs konfrontiert. Insbesondere in der Arbeit mit behinderten und benachteiligten Jugendlichen wird die Frage nach einer Berufsorientierung, die individuelle Voraussetzungen und gesellschaftliche Rahmenbedingungen berücksichtigt, bedeutsam (Jochmaring et al 2022). Der Vortrag behandelt, was inklusive Übergänge eigentlich sind und welche Anforderungen daran gestellt werden. Herausforderungen und Handlungsoptionen im Zuge transformativer Veränderungen werden vor der Leitfrage thematisiert, wie ein inklusiver Einstieg in die Arbeitswelt für alle Jugendlichen gelingen kann.

Beitrag 2: Transitionsprozesse von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf geistige Entwicklung (Zölls-Kaser/Jochmaring)

Strukturell benachteiligte Übergangsmöglichkeiten in die Arbeitswelt zeigen sich für Schüler*innen im Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ (GE) – die insbesondere durch unzureichende berufliche Explorationsmöglichkeiten abseits der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) gekennzeichnet sind. Die Vortragenden geben empirisch-qualitative Einblicke aus Fallstudien und Interviewmaterial, die zum einen die Subjektperspektive der Schüler*innen und ihrer Berufswünsche fokussieren und zum anderen die Rolle der beteiligten Akteur*innen im Transitionsprozess - wie Reha-Beratern, Lehrkräften, Erziehungsberechtigten - beleuchten (Zölls-Kaser/Jochmaring i.E.).

Beitrag 3: Fachpraktikerausbildungen als Chance für GE Schüler*innen? (Sansour/Jochmaring)

Der Vortrag widmet sich den beruflichen Anschlussoptionen jenseits der WfbM für Schüler*innen aus dem Schwerpunkt GE. Dabei wird die Fachpraktikerausbildung (theoriereduziert nach §66 BBiG/§42r HwO), die häufig außerbetrieblich in Berufsbildungswerken (BBW) stattfindet, sowie damit einhergehende Beschäftigungspotentiale des Personenkreises fokussiert. Forschungsperspektiven zum Themenkomplex werden vorgestellt und mit den Panel-Teilnehmer*innen diskutiert, auch hinsichtlich möglicher Öffnungsschritte der BBW für den Personenkreis.

Kurzbiografie:

Dr. Jan Jochmaring arbeitet am Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik (Fachgruppe GE inklusiv) der Uni Oldenburg. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind u.a. Transitions- und Ungleichheitsforschung bei Behinderung sowie Teilhabe am Arbeitsleben und berufliche Rehabilitation.

Dirk Sponholz arbeitet an der RPTU-Landau am Institut für Sonderpädagogik. Seine Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind der Übergang Schule-Beruf aus der Perspektive sozialer Benachteiligung oder schwerer Behinderung sowie Transitionsprozesse aus habitustheoretischer Perspektive.

Prof. Dr. Teresa Sansour ist Professorin für Pädagogik und Didaktik bei Beeinträchtigungen der geistigen Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung inklusiver Bildungsprozesse am Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik der Uni Oldenburg. Sie forscht zu Teilhabe und Bildung von Menschen mit sog. geistiger Behinderung.

Prof. Dr. Philine Zölls-Kaser ist Professorin für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Inklusion an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg sowie Enthinderungsbeauftragte der Hochschule. Ihre Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind Übergänge von Förderschüler*innen und Möglichkeiten der beruflichen Teilhabe.

Vortrag

Wie wirken Orientierungsprogramme weiter? Ergebnisse einer Alumnibefragung

Einreichende:

Helena Kaiser
FernUniversität in Hagen
helena.kaiser@fernuni-hagen.de

Birgitta Kinscher
HTW Berlin
birgitta.kinscher@htw-berlin.de

Beschreibung des Themas:

Orientierungsangebote möchten Bildungsprozesse und Übergänge begleiten und so Menschen darin unterstützen, sich in einer zunehmend komplexen und nicht-planbaren Berufswelt zurechtzufinden. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, unter welchen Bedingungen Orientierung als gelungen gilt und wie Teilnehmende ihre berufliche Orientierung in Zeiten gesellschaftlicher Transformation erleben und gestalten.

Seit Dezember 2019 werden im Rahmen des vom BMBF geförderten Modellvorhabens „VerOnika“ verzahnte Orientierungsprogramme zur beruflichen und akademischen Ausbildung entwickelt und erprobt. Im Rahmen dieser Orientierungsprogramme sollen Hochschulzugangsberechtigte authentische Lern- und Praxiserfahrungen in beruflichen und akademischen Bildungseinrichtungen sowie in betrieblichen Tätigkeitsfeldern sammeln, um auf dieser Grundlage Offenheit für die verschiedenen Bildungswege zu erlangen und eine erfahrungsbasierte Wahl treffen zu können.

Mit Start der zweiten Projektlaufzeit im Oktober 2023 (jetzt gefördert vom BMBFSFJ) wurde durch die Gründung einer Arbeitsgruppe Evaluation mit einer umfassenden Teilnehmendenevaluation begonnen, mit Erhebungszeitpunkten jeweils zum Start und Abschluss der

Orientierungsprogramme. Um den weiteren Verlauf der individuellen Bildungswege analysieren zu können, wurde Ende 2025 eine repräsentative Befragung von Alumni durchgeführt. 79 Personen haben an der Befragung teilgenommen, was einer Rücklaufquote von 29 % entspricht. Durchgeführt wurde die Befragung als Online-Erhebung mit quantitativen und qualitativen Elementen. Inhaltlich umfasst sie die drei Bereiche: 1. nachhaltige Programmeffekte, 2. getroffene Bildungswegentscheidungen (Passung) und deren Umsetzung sowie 3. den weiteren Verlauf nach dem Orientierungsprogramm inklusive aktuellem Stand.

Der geplante Beitrag präsentiert die Ergebnisse dieser Alumnibefragung und zielt darauf ab, die Effekte von verzahnten Orientierungsprogrammen zu betrachten: Welche Orientierungsimpulse wirken über die Teilnahme hinaus fort und inwiefern beeinflussen sie Bildungs- und

Berufsentscheidungen? Wie bewerten die Alumni ihre Erfahrungen in den Orientierungsprogrammen nun aus ihrer Sicht als Teilnehmende der transformierenden Bildungs- und Berufswelt?

Kurzbiografie:

Helena Kaiser seit 2023 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt VerOnika up! an der FernUniversität in Hagen Studium der Erziehungswissenschaft (BA und MA) an der TU Dortmund

Birgitta Kinscher seit 2019 Verbundkoordinatorin im Projekt VerOnika und VerOnika up! an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Studium der internationalen Agrarentwicklung und Aufbaustudium Weiterbildungsmanagement an der TU Berlin

Vortrag

Karriereberatung an Hochschulen: Arbeitsmarktintegration mit dem „Digital Career Guide“ für internationale Studierende

Einreichende:

Jessica Kalus (sie/ihr)
Ruhr-Universität Bochum
Student Lifecycle Services - Career Service
„mycareer@RUB“ – Digital Career Guide für internationale Studierende
jessica.kalus@ruhr-uni-bochum.de, mycareer@ruhr-uni-bochum.de

Beschreibung des Themas:

Rund zwei Drittel der internationalen Studierenden möchte nach dem Studium im deutschen Arbeitsmarkt verbleiben. Bereits jetzt konnte eine Bleibequote von rund 45 Prozent nach zehn Jahren (Jahrgang 2010) nachgewiesen werden – eine große Chance für Deutschlands Wirtschaftswachstum in Zeiten der gesellschaftlichen Transformation (s. IW-Kurzbericht Nr. 27). Ganz aktuell stellt der Arbeitsmarkt Studierende und Absolvent*innen vor Herausforderungen, insbesondere diese mit internationaler Herkunft. Wie können also Beratende die berufliche Orientierung (durch Digitalisierung) sicherstellen?

Getreu dem Tagungsmotto „Chancen und Gestaltungsoptionen für die Berufliche Orientierung“ bedarf es einer stärkeren Ausrichtung auf langlebige und flexible Beratungsangebote, die diese Zielgruppe an die Hand nimmt und individuell fördert. Neben den alltäglichen Herausforderungen von Studierenden, gilt es für internationale Studierende zugleich kulturelle, sprachliche und strukturelle Barrieren in Deutschland zu überwinden. Mit einem Grundangebot an Hochschulen können Wirtschaft, Politik und Kommunen weitere Maßnahmen treffen und einen Beratungskreislauf für die Zielgruppe schaffen.

Vor diesem Hintergrund beleuchtet der Beitrag, wie digitale Angebote bei der Karriereförderung funktionieren, welche Chancen sie für Beratende bieten aber auch welche Grenzen die Digitalisierung mit sich bringt. Am Beispiel des Digital Career Guide des Career Service der RuhrUniversität Bochum wird gezeigt, wie E-Learning Elementen und Open Educational Resources (OER) den Berufseinstieg in Deutschland erleichtern können. Der hier vorgestellte Moodle-Kurs bietet Module zu Bewerbungskompetenz, Netzwerkstrategien, Sprach- und Kulturwissen sowie zur Bedeutung Future Skills. Der Beitrag liefert damit einen Einblick in die Möglichkeiten für digitale und flexible Beratungsangebote im Kontext eines dynamischen Arbeitsmarktes und einer sich ebenfalls verändernden Demografie.

Kurzbiografie:

Jessica Kalus (M. A. European Studies) leitet das vom MKW geförderte Projekt „mycareer@RUB“ an der Ruhr-Universität in Bochum. Mit der Position im Career Service unterstützt sie internationale Studierende durch digitale Elemente und bedarfsgerechte Beratungsangebote.

Vortrag

Occupational Representations on TikTok. An exploratory study of the representation of the police on TikTok in Denmark and Germany

Einreichende:

Dr. Jochen Karl Kinast
Department of Education, University of Münster, Germany
Department of Communication, University of Copenhagen, Denmark
jochenkinast@uni-muenster.de

Sif Sneum, B.A.
Department of Education, University of Münster, Germany
Department of Communication, University of Copenhagen, Denmark
sifsneum@gmail.com

Beschreibung des Themas:

TikTok is highly popular in Denmark and Germany, especially among young audiences. According to recent studies, 49% of young Danes (Hyldig Hansen, 2025) and 50% of young Germans (Tippelt, 2025) use the Chinese-owned social media platform. Currently, TikTok is the subject of intense debate due its supposedly addictive and polarizing algorithm (European Commission 2026; Kinast & Marquart, In press). However, scientific research on the platform is still surprisingly scarce. The available studies focus strongly on mental health (Conte et al., 2025; Motta et al., 2024) and political communication in the context of elections (Cartes Barroso et al., 2025; Pinto et al., 2025). Other public actors, however, have not yet been scientifically investigated. We begin to address this gap by examining police-related content on the platform. This focus is particularly relevant, as user videos of alleged conflicts between oZicers and citizens tend to generate high engagement and, consequently, algorithmic traction. These media representations can impact young adults' image of the occupation and in turn their career decisions (Rossmann, 2013; Shrum, 2004). Simultaneously, both the Danish and German police use the platform as part of their employer branding strategies (Politiets Online Patrulje 2025; Polizeiakademie Niedersachsen 2026).

In our exploratory study, we analyze 2,460 Danish and 103,451 German TikTok posts published in 2025 including the keywords 'politi' and 'polizei,' respectively. The data was obtained with the oZicial TikTok research API and analyzed in R. Our descriptive analysis provides an initial overview of the following. First, we examine the general visibility of the police on the platform. Second, we identify the accounts that most frequently post police-related content. Third, we analyze the contexts in which police oZicers are commonly represented. Fourth, we investigate how police agencies communicate

themselves. Finally, we compare how the findings diZer between Denmark and Germany. We conclude by discussing how TikTok might shape young adult's image of the police profession.

Literatur:

- Cartes-Barroso, M. J., García-Estévez, N., & Méndez-Muros, S. (2025). Attracting the vote on TikTok: Far-right parties' emotional communication strategies in the 2024 European Elections. *Journalism and Media*, 6(1). <https://www.mdpi.com/2673-5172/6/1/33>
- Conte, G., Iorio, G. D., Esposito, D., Romano, S., Panvino, F., Maggi, S., Altomonte, B., Casini, M. P., Ferrara, M., & Terrinoni, A. (2025). Scrolling through adolescence: a systematic review of the impact of TikTok on adolescent mental health. *European child & adolescent psychiatry*, 34(5), 1511-1527. <https://doi.org/10.1007/s00787-024-02581-w>
- European Commission (2026). *Commission preliminarily finds TikTok's addictive design in breach of the Digital Services Act*. Retrieved February 26, 2026, from https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_26_312.
- Hyldig Hansen, L. (2025). *Børn, unge og forældre på sociale medier: Tid, vaner og oplevet forbrug*. Konkurrence- og Forbrugerstyrelsen. Retrieved 2026, February 25, from <https://kfst.dk/media/ewnjsnxx/20251202-boern-unge-og-foraeldre-paa-socialemedier.pdf>
- Kinast, J., & Marquart, F. (In press). #bundestagswahl: Hashtags and Party Visibility in the 2025 German Federal Election on TikTok. *Communications*.
- Motta, M., Liu, Y., & Yarnell, A. (2024). "Influencing the influencers:" a field experimental approach to promoting eZective mental health communication on TikTok. *Scientific Reports* 14, 1-12. <https://doi.org/https://doi.org/10.1038/s41598-024-56578-1>
- Pinto, G., Bickham, C., Salkar, T., Menezes, J., Luceri, L., & Ferrara, E. (2025). Tracking the 2024 US Presidential Election Chatter on TikTok: A Public Multimodal Dataset. . ACM on Web Conference 2025 (WWW '25), New York.
- Politiets Online Patrulje (2025). *onlinepatrulje*. Retrieved February 26, 2026, from <https://www.tiktok.com/@onlinepatrulje>.
- Polizeiakademie Niedersachsen (2026). *polizei.nds.karriere*. Retrieved 26 February, 2026, from <https://www.tiktok.com/@polizei.nds.karriere>
- Rossmann, C. (2013). Kultivierungsforschung: Idee, Entwicklung und Integration. In W. Schweiger & A. Fahr (Eds.), *Handbuch Medienwirkungsforschung* (pp. 207-223). Springer Fachmedien. https://doi.org/https://doi.org/10.1007/978-3-531-18967-3_10
- Shrum, L. J. (2004). The cognitive processes underlying cultivation eZects are a function of whether the judgements are on-line or memory-based. *Communications: The European Journal of Communication Research*, 29(3), 327-344. <https://doi.org/10.1515/comm.2004.021>
- Tippelt, F. (2025). *Social Media zwischen Wachstum und Sättigung: Nutzungsmuster und Plattformdynamiken in Deutschland: Ergebnisse der ard/zdf-Medienstudie 2025*. Media Perspektiven. Retrieved October 14, 2025, from https://www.mediaperspektiven.de/fileadmin/user_upload/mediaperspektiven/pdf/2025/MP_31_2025_ARD_ZDF-Medienstudie_Social_Media_zwischen_Wachstum_und_Saettigung_Nutzungsmuster_und_Plattformdynamiken_in_Deutschland.pdf

Vortrag

Geschlechtsuntypische Ausbildungs- und Studienwahl im Kontext langfristiger Beratung

Einreichende:

Dennis Krell
Westfälische Hochschule – NRW-Zentrum für Talentförderung
dennis.krell@w-hs.de

Beschreibung des Themas:

Die berufliche Orientierung (Ausbildungs- und Studienfachwahl) junger Erwachsener unterliegt in Deutschland nach wie vor einer vergeschlechtlichten Logik (Faulstich-Wieland & Scholand, 2017), die zugleich durch die soziale Herkunft strukturiert wird (Helbig et al., 2026). Geschlecht und soziales Milieu wirken dabei intersektional als strukturgebende Dimensionen beruflicher Entscheidungen (Loge, 2021). Eine berufliche Orientierung, die junge Erwachsene darin unterstützt, ihre Ausbildungs- und Studienwahl unabhängig von Geschlecht und sozialer Herkunft zu treffen, kann so auch zur Transformation der Arbeitswelt beitragen. Das seit 2021 landesweit verstetigte NRW-Talentscouting ist ein Begleitprogramm, in dem Schüler*innen der Oberstufe, insbesondere aus nichtakademischen Familien, individuell, ergebnisoffen und langfristig beraten werden (Bienek & Kottmann, 2025). Eine Evaluation zeigt, dass das Programm herkunftsbedingte Ungleichheiten im Hochschulzugang reduziert (Pietrzyk et al., 2025) und zugleich einen signifikanten geschlechts-desegregierenden Effekt auf die Studienfachwahl aufweist (Erdmann et al., 2023). Welche Aspekte wirksam sind, bleibt offen (ebd.). Das Promotionsvorhaben greift dieses Desiderat auf und untersucht mittels dokumentarischer Methode (Bohnsack et al., 2013; Nohl, 2017), wie Teilnehmende des NRW-Talentscoutings, die sich geschlechtsuntypisch entschieden haben, ihre akademische oder berufliche Ausbildungsentscheidung verhandeln. Der Vortrag stellt erste Ergebnisse vor und rekonstruiert anhand ausgewählter Fälle die handlungsleitenden Orientierungen, die der Ausbildungs- und Studienwahl der Teilnehmenden zugrunde liegen. Zudem wird die Bedeutung herausgearbeitet, die dem Talentscouting in diesen Aushandlungsprozessen zukommt und wie die Teilnehmenden ihre Entscheidung mit Blick auf die eigene berufliche Entwicklung verhandeln. Die Befunde werden an der Schnittstelle von Geschlecht, sozialer Herkunft und beruflicher Orientierung diskutiert.

Literatur:

- Bienek, M. & Kottmann, M. (2025). Hintergrund und Genese des NRW-Talentscoutings. Vom Strategiekonzept zur Plattform für Bildungsinnovationen. In M. Erdmann, J. Schneider, I. Pietrzyk, M. Helbig & M. Jacob (Hrsg.), *Auf dem Weg zur Hochschulbildung: Beiträge aus Wissenschaft und Praxis aus NRW* (S. 47–64). Waxmann.
- Bohnsack, R., Nentwig-Gesemann, I. & Nohl, A.-M. (Hrsg.). (2013). *Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis* (3. Aufl.). Springer VS.

- Erdmann, M., Pietrzyk, I., Schneider, J., Helbig, M. & Jacob, M. (2023). *The impact of guidance counselling on gender segregation: Major choice and persistence in higher education. An experimental study* (Discussion Paper SP I 2023-501). Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB).
- Faulstich-Wieland, H. & Scholand, B. (2017). *Von Geschlecht keine Spur: Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen*. Hans-Böckler-Stiftung.
- Helbig, M., Karwath, C. & Kleinert, C. (2026). Von der Kita bis zur Uni. Wie soziale Ungleichheit unseren Bildungsweg beeinflussen. Waxmann-Verlag.
<https://doi.org/10.31244/9783818850166>
- Loge, L. (2021). *Von Bauingenieurinnen und Sozialarbeitern: Studien(fach)wahlen im Kontext von sozialem Milieu und Geschlecht*. Springer VS.
- Nohl, A.-M. (2017). *Interview und Dokumentarische Methode: Anleitungen für die Forschungspraxis* (5. Aufl.). Springer VS.
- Pietrzyk, I., Erdmann, M., Schneider, J., Jacob, M. & Helbig, M. (2025). Guidance counseling can reduce inequality in university enrollment in Germany: Results from a randomized controlled trial. *Sociology of Education*, 98(3), 251–270. <https://doi.org/10.1177/00380407251323888>

Kurzbiografie:

Dennis Krell (M.A. Bildungswissenschaften) ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des NRWZentrums für Talentförderung der Westfälischen Hochschule. Er forscht zur akademischen und beruflichen Ausbildungswahl von Jugendlichen unter der Berücksichtigung der Dimensionen Geschlecht und soziale Herkunft.

Praxisworkshop

„Mission ICH“: Selbstreflexion als Schlüssel Beruflicher Orientierung in Zeiten der Transformation

Einreichende:

Anja Krüger

Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Projekt ProBO-neT II, Mission ICH

krueger@arbeitundlebenmv.de

Tobias Prill

Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Projekt ProBO-neT II, Mission ICH

prill@arbeitundlebenmv.de

Beschreibung des Themas:

Gesellschaftliche Transformationen fordern Jugendliche heraus, ihren beruflichen Weg nicht nur zu definieren, sondern auch aktiv und perspektivisch anders zu gestalten. Berufliche Orientierung (BO) und Entwicklung werden damit zu einem kontinuierlichen Aushandlungsprozess zwischen individuellen Erfahrungen, persönlichen Zukunftsvorstellungen und einer zunehmend komplexen und nicht planbaren Arbeitswelt.

Vor diesem Hintergrund bedarf es Unterstützungs- und Beratungsangebote, die Schüler:innen Reflexionsprozesse ermöglichen, an individuelle Lebensverläufe anknüpfen und dabei begleiten, veränderte berufliche Perspektiven in individuelle Lebenskontexte zu integrieren (vgl. Sommer, Rennert, 2020; Driesel-Lange et al., 2023). BO steht vor der Aufgabe, Offenheit und Neugier gegenüber der Arbeitswelt zu fördern, Lust auf Mitgestaltung zu wecken sowie Selbstreflexion und -sicherheit in Übergangssituationen zu stärken.

Der Praxisworkshop „Mission ICH“ setzt hier an. Das zugrunde liegende Konzept verbindet klassische Elemente der Potenzialanalyse mit einer längerfristigen Kompetenzentwicklung. Schüler:innen der 7. bis 9. Jahrgangsstufe erhalten wiederholt Zeit und Raum, eigene Talente, Interessen und Fähigkeiten zu entdecken, zu reflektieren und ihr Selbstwissen aufzubauen (vgl. Kalisch et al., 2020). Im Rahmen vielfältiger Aufgabenformate erleben sie sich als aktive Gestalter:innen ihres Berufswahlprozesses und entwickeln Selbstwirksamkeit als Ressource für berufliche Übergänge (vgl. Kalisch et al., 2023). So entsteht eine fundierte Grundlage für eigenständige, reflektierte Entscheidungen in einer sich wandelnden Arbeitswelt.

Im Workshop erproben die Teilnehmenden nach einem einleitenden Input zum Konzept von „Mission ICH“ und dessen theoretischer Verortung in einer praxisorientierten Arbeitsphase ausgewählte

„Mission ICH“-Aufgaben, reflektieren deren Wirkung auf Erleben und Motivation und diskutieren die Bedeutung der interpersonalen Begegnung in BO- und Bildungsprozessen.

Literatur:

Diesel-Lange, K., Klein, J.; Gehrau, V.: Let's Talk! Gespräche als Motor in der Beruflichen Orientierung. In: BWP 52 (2023) 2, S. 23-27. [URL: <https://www.bwpzeitschrift.de/dienst/publikationen/de/18652>]

Hirschi, A., Koen, J. (2021): Contemporary career orientations and career self-management: A review and integration. *Journal of Vocational Behavior*, 126, Article 103505. [URL: <https://doi.org/10.1016/j.jvb.2020.103505>]

Kalisch, C., Kley, S., Krugmann, S., Prill, T. & Prochatzki-Fahle, K. (2020): „Mission ICH“ – Konzept und Arbeitsmaterialien für die Berufliche Orientierung in den Jahrgangsstufen 7, 8 und 9 an allgemeinbildenden Schulen in Mecklenburg-Vorpommern. Rostock.

Kalisch, C., Pilz, LM., Prill, T. (2023): "Mission ICH" – Umsetzung eines ganzheitlichen Ansatzes zur Beruflichen Orientierung an Schulen in Mecklenburg-Vorpommern. In: BWP

(Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis) 2/2023, 52. Jahrgang, H20155. S. 35-39. Zeitschrift des Bundesinstituts für Berufsbildung, Franz Steiner Verlag Stuttgart. [URL: www.bwpzeitschrift.de/dienst/publikationen/de/18664]

Sommer, J., & Rennert, C. (2020): Endbericht der wissenschaftlichen Begleitung zur Interventionsstudie Potenzialanalyse (ISPA). Bundesinstitut für Berufsbildung. [URL: [2020_Interventionsstudie_Potenzialanalyse.pdf](#)].

Kurzbiografie:

Anja Krüger: Projektmitarbeiterin bei *Arbeit und Leben M-V e.V.*, Projekt ProBO-neT II (Professionalisierung Beruflicher Orientierung durch Vernetzung und Transfer). Coach für Persönlichkeitsentwicklung & Lehrtrainerin Schulfach Glück & Promotionsstudentin (Schulpädagogik) an der Universität Rostock

Tobias Prill: Projektmitarbeiter bei *Arbeit und Leben M-V e.V.*, Projekt ProBO-neT II (Professionalisierung Beruflicher Orientierung durch Vernetzung und Transfer) & Promotionsstudent (Philosophie) an der Universität Rostock

Symposium

Elterliche Unterstützung gestalten – Perspektiven auf Wahrnehmung, Kompetenz und schulische Praxis

Einreichende:

Antonia Landgraf,
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Antonia.landgraf@uni-jena.de

DiskutantIn: Jerusha Klein, Universität Münster

Beschreibung des Themas:

Die zunehmende Dynamik gesellschaftlicher und technologischer Transformationsprozesse verändert die Anforderungen an Berufsorientierung (BO) in Schule und Familie grundlegend. Jugendliche sehen sich mit einer wachsenden Vielfalt an Bildungswegen, Ausbildungsformaten und Berufsbildern konfrontiert, deren Passung und Stabilität unsicherer geworden sind. Orientierung im Übergang Schule–Beruf wird dadurch zu einer anspruchsvolleren Entwicklungsaufgabe, die nicht allein institutionell, sondern auch im familiären Kontext bewältigt werden muss. Eltern übernehmen dabei eine zentrale Rolle als unterstützende Akteure und werden zunehmend als bedeutsame Partner schulischer Berufsorientierung anerkannt. Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie Schulen Eltern so einbinden können, dass Orientierung und Selbstständigkeit junger Menschen gleichermaßen gestärkt werden.

Das Symposium beleuchtet elterliche Unterstützung im Berufswahlprozess in drei Schritten: von den Wünschen Jugendlicher über die Entwicklung eines Erhebungsinstruments zur Erfassung wahrgenommener Unterstützung, bis zur Umsetzung einer schulischen Intervention.

Zunächst wird untersucht, welche Wünsche Jugendliche an ihre Eltern im BO-Prozess richten. Mithilfe einer quantitativen Befragung werden Formen elterlicher Unterstützung sichtbar gemacht und Unterschiede zwischen Schulformen, Geschlechtern und individuellen Unterstützungsbedarfen herausgearbeitet. Der Beitrag identifiziert Ansatzpunkte für gezielte Fördermaßnahmen.

Anschließend wird die Entwicklung und Validierung eines Instruments zur Erfassung elterlicher Berufswahlbegleitungs-kompetenz (BWBK) aus Jugendperspektive vorgestellt. Auf Basis eines bestehenden Elternfragebogens wird ein Modell geprüft, das emotionale, sachorientierte und instrumentelle Unterstützung sowie die Fähigkeit zur Dezentrierung abbildet.

Im letzten Beitrag steht die schulische Praxis im Zentrum. Vorgestellt wird eine Intervention, die Eltern über Gesprächsformate und umfassende Materialien systematisch in den BO-Prozess einbindet. Das Konzept soll auch Eltern ansprechen, die über klassische schulische Formate schwer erreichbar sind. Die geplante Evaluation beleuchtet Akzeptanz, Durchführbarkeit und mögliche Wirkmechanismen der Intervention.

Gemeinsam zeichnen die Beiträge ein mehrdimensionales Bild elterlicher Unterstützung im Berufswahlprozess. Sie zeigen, wie Bedürfnisse Jugendlicher erhoben, Kompetenzen elterlicher Begleitung erfasst und daraus schulische Handlungsansätze abgeleitet werden können. Damit liefert das Symposium theoretische, methodische und praxisnahe Impulse zur Gestaltung gelingender Berufsorientierung im Zusammenspiel von Familie und Schule.

Beitrag 1: Zwischen Erwartungen Jugendlicher und Selbstbild der Eltern – Ansätze für die schulische Einbindung von Eltern in die BO

Petra Westphal, Medical School Hamburg

Antonia Landgraf, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Prof. Dr. Bärbel Kracke, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Prof. Dr. Thorsten Bührmann, Medical School Hamburg

Bei der Berufswahl ihrer Kinder nehmen Eltern eine Schlüsselrolle ein (Barlovic, Ullrich & Wieland, 2024). Ihre Bedeutung dürfte angesichts digitaler und gesellschaftlicher Transformationsprozesse weiter zunehmen. Für Schulen stellt sich die Frage, wie sie Eltern so einbinden können, dass Orientierung und Sicherheit gestärkt werden, ohne die Selbstständigkeit der Jugendlichen zu schwächen.

N = 606 Eltern¹ (in Bayern & Baden-Württemberg) wurden mit dem „Fragebogen zur elterlichen Berufswahlbegleitungscompetenz“ (Landgraf et al., im Druck) zu ihren Kompetenzen in den Dimensionen emotionaler, sachorientierter und instrumenteller Unterstützung sowie Dezentrierung befragt. N = 1543 Jugendliche (Gymnasien, (Werk-) Real-, Gesamt- und Hauptschulen) wurden mit einer adaptierten Version des Instruments zu ihren Wünschen und Unterstützungsbedarfen befragt.

Die Ergebnisse zeigen: Eltern schätzen insbesondere ihre emotionale Unterstützung und ihre Fähigkeit zur Dezentrierung hoch ein, während sie ihre sachorientierte Unterstützung geringer bewerten.

Schulformspezifische Unterschiede zeigen sich in der Bedeutung sachorientierter und instrumenteller Unterstützung, geschlechtsspezifische Unterschiede, in der Relevanz emotionaler Unterstützung und Dezentrierung.

Im Vortrag werden aus den Ergebnissen Ansatzpunkte für die Schulpraxis abgeleitet, die besonders auf die Begleitung benachteiligter Jugendlicher abzielen, deren Eltern nur schwer erreichbar sind. Es werden praxiserprobte Unterrichtsmaterialien vorgestellt, mit denen Schulen den Austausch zwischen Jugendlichen und Eltern aktivieren können. Durch z.B. Unterrichtseinheiten, in denen Jugendliche ihre Unterstützungsbedarfe reflektieren, sollen auch die Eltern erreicht werden, die durch direkte Angebote bislang schwer zugänglich sind.

Beitrag 2: Elterliche Berufswahlbegleitungscompetenz aus Sicht Jugendlicher

Antonia Landgraf, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Prof. Dr. Julia Dietrich, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Prof. Dr. Bärbel Kracke, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Eltern übernehmen im BO-Prozess eine wichtige Rolle als Begleitende (Barlovic, Ullrich & Wieland, 2024). Um Eltern gezielt stärken zu können, werden Instrumente benötigt, die erfassen, wie sie ihre Kinder aktuell unterstützen. In einer früheren Studie wurde ein Instrument vorgestellt, das die elterliche Berufswahlbegleitungscompetenz (BWBK) aus Elternperspektive mit vier Dimensionen

erfasst (emotionale, instrumentelle und sachorientierte Unterstützung sowie Dezentrierung). Aufbauend darauf wurde ein Instrument entwickelt, das die Wahrnehmung dieser BWBK aus Sicht der Jugendlichen erhebt. Die Studie hat das Ziel, dieses Instrument zu validieren.

Methode

N = 485 Jugendliche an bayer. Mittelschulen (Jg. 7 - 9) beantworteten den Fragebogen online². BWBK wurde mit dem „Fragebogen zur elterlichen Berufswahlbegleitungskompetenz“ (Landgraf et al., im Druck) operationalisiert, der von einer elterlichen Selbsteinschätzung in eine Einschätzung durch Jugendliche überführt wurde. Zusätzlich wurde die Berufswahlkompetenz der Jugendlichen mit einer gekürzten Version des „Fragebogens Berufswahlkompetenz“ (Kaak et al. 2013) auf den Dimensionen Wissen, Motivation und Handlung erfasst.

Ergebnisse

Um zu prüfen, ob die vier Dimensionen der BWBK auch aus Sicht Jugendlicher empirisch abbildbar sind, wurde eine konfirmatorische Faktorenanalyse durchgeführt. Die Modellpassung ist insgesamt zufriedenstellend (RMSEA = 0.06; CFI = 0.94, SRMR = 0.05), sodass die vierdimensionale Struktur auch in der Fremdeinschätzung gestützt wird. Im Vortrag werden darüber hinaus Zusammenhänge zwischen der wahrgenommenen BWBK und der eigenen BWK berichtet.

Das vorgestellte Instrument kann dazu beitragen, die elterliche Begleitung des BO-Prozesses als Ressource sichtbar zu machen und zu reflektieren. So können Unterstützungsbedarfe frühzeitig erkannt und gezielt interveniert werden.

Beitrag 3: Pilotierung einer schulischen Intervention zur Stärkung elterlicher Begleitung im Berufswahlprozess

Prof. Dr. Julia Dietrich, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Antonia Landgraf, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Prof. Dr. Bärbel Kracke, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Studien zur Elterneinbindung in schulische BO zeigen, dass viele Eltern – gerade an benachteiligten Schulstandorten – über klassische schulische Formate schwer erreicht werden, dass eine systematische Einbindung jedoch berufswahlrelevante Kompetenzen von Jugendlichen fördern kann (Mayhack, 2011). Daher wurde eine schulische Elternintervention³ entwickelt, die individuelle Diagnostik bei Jugendlichen und Eltern, Übungen im Unterricht, strukturierte Beratungsgespräche zwischen Eltern, Lehrkraft und Jugendlichen sowie einen Elternabend beinhaltet. Es wird untersucht, inwieweit die Intervention zu Veränderungen in elterlicher Berufswahlbegleitungskompetenz (BWBK) und der Berufswahlkompetenz (BWK) Jugendlicher beiträgt (summative Evaluation) und wie Akzeptanz, Durchführbarkeit und Teilnahmebereitschaft bewertet werden (formative Evaluation).

Studiendesign: In einer Studie an fünf bay. Mittelschulen wird die Intervention in elf Klassen (Jg. 7 – 9) im Schuljahr 2025/26 pilotiert und in einem Prä-Post-Design evaluiert. Erfasst werden:

- von Eltern selbstberichtete/von Jugendlichen wahrgenommene BWBK
- BWK der Jugendlichen - Zufriedenheit und Akzeptanz der Intervention bei Eltern (Posttest)

N = 11 Lehrkräfte werden qualitativ zu Akzeptanz und Durchführungsqualität sowie wahrgenommener Teilnahmebereitschaft der Eltern befragt.

Erwartete Ergebnisse: Im Verlauf der Intervention wird ein Anstieg der BWBK aus Eltern- und Jungsicht erwartet, sowie positive Effekte auf Facetten der BWK. Es sollen Hinweise gewonnen werden, inwieweit die Intervention insbesondere Eltern erreicht, die bislang wenig an schulische BO-

Maßnahmen angebunden sind, und wie die Akzeptanz der Beteiligten ist. Im Beitrag werden Aufbau, Materialien und Befunde der Studie vorgestellt.

Literatur:

Barlovic, I., Ullrich, D. & Wieland, C. (Hrsg.) (2024): *Ausbildungsperspektiven 2024. Eine repräsentative Befragung von jungen Menschen*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. URL: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Ausbildungsperspektiven2024.pdf>

Calmbach, M. & Schleer, C. (2020): *Berufsorientierung und "Future Readiness" Jugendlicher*.

Eine repräsentative SINUS-Studie zur Sicht der Eltern. Heidelberg: SINUS-Studien.

Cohen, S. & Wills, T. A. (1985): *Stress, social support, and the buffering hypothesis*.

Psychological Bulletin, 98(2), 310–357. DOI: <https://doi.org/10.1037/0033-2909.98.2.310>

Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) (2017): *Das Aktivierungspotenzial von*

Eltern im Prozess der Berufsorientierung – Möglichkeiten und Grenzen. Studie für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Auftrag des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Bonn. URL: https://www.iaw.edu/files/dokumente/EB_Elterneinbindung_final_mit_Zusammenfassung.pdf

Kaak, S., Driesel-Lange, K., Kracke, B., & Hany, E. (2013): *Diagnostik und Förderung der Berufswahlkompetenz Jugendlicher*. In K. Driesel-Lange, & B. Dreer (Hrsg.), *bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Spezial 6 – Hochschultage Berufliche Bildung 2013, Workshop 14* (S. 1–13). Online: http://www.bwpat.de/ht2013/ws14/kaak_et_al_ws14-ht2013.pdf

Landgraf, A., Dietrich, J., Bührmann, T. & Kracke, B. (im Druck): *Elterliche Berufswahlbegleitungs-kompetenz – Validierung eines Erhebungsinstruments zur Erfassung elterlicher Kompetenzen zur Begleitung ihrer Kinder bei der Berufswahl*. *PsychArchives*. DOI: <https://doi.org/10.23668/psycharchives.21522>

Mayhack, K. (2011): *Gemeinsam auf dem Weg zum Beruf: Intervention zur Förderung*

berufswahlrelevanter Kompetenzen von Schülern durch den Elterneinbezug in die Schule. Dissertation an der Universität Erfurt. Online: https://www.db-thueringen.de/servlets/MCRFileNodeServlet/dbt_derivate_00025061/html/front.html

Rogers, C. R. (1983): *Die klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie*. 23. Auflage Frankfurt:

Fischer Verlag.

Vortrag

Maritime Berufe und ihre Wahrnehmung durch Jugendliche – Ergebnisse einer Interviewstudie und ihre Bedeutung für Unterricht und Beratung

Einreichende:

Dr. Rebecca Lembke,
Institut für Ökonomische Bildung Oldenburg
lembke@ioeb.de

Prof. Dr. Tobias Wiemer
Universität Potsdam
tobias.wiemer@uni-potsdam.de

Prof. Dr. Diederich Bakker
Hanze University of Applied Sciences
d.j.o.p.bakker@pl.hanze.nl

Kevin Berger
Universität Potsdam
kevin.berger@uni-potsdam.de

Beschreibung des Themas:

Das Image einer Branche sowie die Vorstellungen junger Menschen über Berufe haben einen wichtigen Einfluss auf berufliche Orientierungsprozesse (vgl. Eberhard et al. 2009). Berufe in der maritimen Wirtschaft werden einerseits mit Internationalität, technischer Innovation und vergleichsweise attraktiven Einkommensmöglichkeiten assoziiert, andererseits aber auch mit langen Abwesenheiten von der Familie und physisch anspruchsvollen Tätigkeiten (vgl. Gundic. et al. 2025). Gleichzeitig ist das Wissen über die Vielfalt maritimer Tätigkeitsfelder, etwa in Hafenwirtschaft, Logistik oder maritimer Technologie, unter Jugendlichen häufig begrenzt (vgl. bdew 2024).

Nach dem Modell des *Self-to-Prototype-Matching* gehen Jugendliche bei der Beruflichen Orientierung implizit der Frage nach, inwiefern ihr Selbstbild mit dem wahrgenommenen Prototyp einer Berufsgruppe übereinstimmt (Hannover & Kessels 2002; Kessels 2015). Berufliche Interessen entstehen demnach besonders dann, wenn eine wahrgenommene Passung zwischen eigener Identität und den stereotypen Vorstellungen eines Berufsfeldes besteht. Umgekehrt können negative oder stereotype Berufsimagen dazu führen, dass bestimmte Gruppen sich trotz vorhandener Fähigkeiten nicht mit einem Beruf identifizieren.

Vor diesem Hintergrund untersucht eine Interviewstudie innerhalb des deutsch-niederländischen Interreg-Vla-Projekts „Young Maritime Talents“, das junge Menschen für die maritime Branche

begeistern und auf die beruflichen Anforderungen der Zukunft vorbereiten möchte, wie Schüler*innen aus Deutschland und den Niederlanden die maritime Branche wahrnehmen und welches Images sowie welche Assoziationen und beruflichen Vorstellungen sie mit maritimen Tätigkeiten verbinden. Vorstellungen stellen einen relevanten Faktor für Lernerfahrungen dar und werden nach Gropengießer (2008) als subjektive gedankliche Prozesse und Dispositionen verstanden, die Einfluss auf das Lernen und den Erwerb neuen Wissens haben. Sie werden von der Person selbst konstruiert, die sie in eine Lernsituation mit hineinbringen (vgl. Hammann/Asshoff 2015, 15).

Im konkreten Beitrag sollen die Ergebnisse dieser Studie mit deutschen und niederländischen

Schüler*innen der Sekundarstufe I und II vorgestellt und diskutiert werden. Die beteiligten Schüler*innen wurden in problemzentrierten Einzel-Interviews mittels deduktivem Kategoriensystem befragt (vgl. Witzel 1985).

Literatur:

Eberhard, V./ Scholz, S./ Ulrich, J. G. (2009): Image als Berufswahlkriterium: Bedeutung für Berufe mit Nachwuchsmangel. *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*, Vol.38 (3), 9-13.

Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. (bdew) (2024): Anforderungen junger Menschen an Berufe und Arbeitgeber aus der Wasserwirtschaft. Eine Jugendstudie. Online: https://berufswelten-energie-wasser.de/wp-content/uploads/2025/04/BDEW_Jugendstudie.pdf

Gundic, A./ Županović, D./ Ivanišević, D./Kostović, N. (2025): Attractiveness of the Maritime Profession – Student's Perception. *TransNav* 19(3): *International Journal on Marine Navigation and Safety of Sea Transportation*, 815-821.

Hannover, B./ Kessels, U. (2002): Self-to-prototype matching as a strategy for making academic choices. *Journal of Educational Psychology*.

Kessels, U. (2015): Self-to-prototype matching. In: J. D. Wright (Hrsg.): *International Encyclopedia of the Social & Behavioral Sciences*.

Gropengießer, H. (2008): *Wie man Vorstellungen der Lerner verstehen kann* (Bd. 4). Oldenburg: Didaktisches Zentrum.

Hammann, M./ Asshoff, R. (2015): *Schülervorstellungen im Biologieunterricht: Ursachen für Lernschwierigkeiten*. 2. Aufl. Seelze: Klett/Kallmeyer.

Witzel, A. (1985): Das problemzentrierte Interview, in: Jüttemann, G. (Hg.): *Qualitative Forschung in der Psychologie: Grundfragen, Verfahrensweisen, Anwendungsfelder*, Weinheim: Beltz, 227-255.

Kurzbiografie:

Dr. Rebecca Lembke leitet am An-Institut für Ökonomische Bildung der Universität Oldenburg das Projekt- und Wissenschaftsmanagement. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die Berufliche Orientierung von Jugendlichen und die damit einhergehende Professionalisierung von Lehrpersonen.

Prof. Dr. Tobias Wiemer ist Professor für Technik und Technische Bildung an der Universität Potsdam. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen berufliche Orientierung, Makerspaces und technische Kreativität sowie im Einsatz von Augmented Reality in der technischen Bildung.

Prof. Dr. Diederich Bakker ist Professor für International Business an der Hanze University of Applied Sciences, Groningen. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte liegen in europäischen Projekten zur interregionalen Zusammenarbeit mit dem Ziel, die Innovationskraft von Regionen zu stärken.

Vortrag

Berufliche Orientierung und Übergangsbegleitung: Standardangebote und personenbezogene Settings am Beispiel von KAoA

Einreichende:

Dörthe Koch

G.I.B. – Gestaltung, Innovation und Beratung in der Arbeits- und Sozialpolitik GmbH

d.koch@gib.nrw.de

Joachim Liesenfeld

G.I.B. – Gestaltung, Innovation und Beratung in der Arbeits- und Sozialpolitik GmbH

j.liesenfeld@gib.nrw.de

Beschreibung des Themas:

Transformation vollzieht sich auf vielen Ebenen und in bestimmaren Wirkmechanismen (vgl. Rosa 2016). Sie präformiert individuelle Erwerbsperspektiven und Berufsverläufe (vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2022, BIBB 2023, Bosch 2014). Mit Instrumenten der Bildungs- und Arbeitspolitik werden strukturelle Anpassungen gestaltet, die zugleich die Ansprüche der Individuen an sozialer Chancengerechtigkeit und Teilhabe zur Geltung bringen sollen (vgl. Baethge et al. 2016).

Im Vortrag wird am Beispiel der Landesinitiative Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA) aufgezeigt, wie auf die Herausforderungen der Transformation am Übergang Schule Beruf reagiert wird und welche neuen Antworten zur Begleitung der Jugendlichen in NRW auf dem Weg in zunehmend unwägbare Arbeitswelten gefunden werden (vgl. Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW 2026). In den 2010er Jahren wurde ein standardisiertes System zur Berufs- und Studienorientierung auf den Weg gebracht (in verschiedenen Handlungsfeldern - u.a. Berufliche Orientierung und Übergangsgestaltung). Seitdem hat sich die Transformation z.T. krisenbedingt beschleunigt. Die individuellen Perspektiven junger Menschen in der (Erwerbs)Gesellschaft sind von Unsicherheit geprägt und drohen vielfach durch Transformationsprozesse in Mitleidenschaft gezogen zu werden (vgl. Baethge et al. 2016). KAoA wird deshalb weiterentwickelt unter Betrachtung der Möglichkeiten von Individualisierung, Flexibilisierung und Digitalisierung. Damit sollen gelingende Übergänge in den Beruf, gleiche Übergangschancen und Möglichkeiten zur Teilhabe erreicht werden. Im Vortrag wird diese Weiterentwicklung beispielhaft erläutert (Dualisierung/Praktikumsphasen, Portfolioinstrument BWApp, Verantwortungskette Sek. I und II, Ausbildungscoaches, Laborräume Jugend in Beruf). Die Arbeitshypothese: es braucht einerseits ein stabiles Fundament an verlässlichen Angeboten in der Übergangsbegleitung und andererseits flexible Instrumenten- und

Methodensettings, um individuellen Unterstützungsbedarfen gerecht werden zu können (vgl. BMBF 2020, Heinrich et al. 2026). Ein solches, auf Resilienz zielendes Angebot (vgl. Esser 2026) erfordert eine erhebliche Koordination zwischen staatlichen, kommunalen und wirtschaftlichen Akteuren in Verantwortungsgemeinschaft (vgl. Stuhldreier et al. 2024).

Literatur:

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2022): Bildung in Deutschland 2022. Bielefeld

Baethge, M.; Solga, H.; Wieck, M. (2016): Berufsbildung im Umbruch. Signale eines überfälligen Aufbruchs. Berlin

BIBB – Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.) (2023): BWP – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 2/2023: Berufliche Orientierung. Bonn.

BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2020): Berufsbildungsbericht 2020. Bonn/Berlin

Bosch, G. (2014): Facharbeit, Berufe und berufliche Arbeitsmärkte. In WSI-Mitteilungen 1/2014

Esser, F. H. (2026): Resilienz statt Stabilität. Warum die Berufsbildung neu zu denken ist. In Bildung.Table

Heinrichs, K.; Hotarek, I.; Albert, S. (Hrsg.). (2026): Diversität in der beruflichen Bildung – Perspektiven aus Forschung, Entwicklung und Bildungspraxis in der D-A-CH-Region. bwp@ Berufs- und Wirtschaftspädagogik – online. bwp@ Spezial PH-AT3

Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW (2026): Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW. <https://www.mags.nrw/uebergang-schule-beruf>

Rosa, H (2016): Resonanz: Eine Soziologie der Weltbeziehung. Berlin

Stuhldreier, J.; Lüking, M. (2024): Handeln in Verantwortungsgemeinschaft beim Übergang Schule Beruf in Nordrhein-Westfalen. Kein Abschluss ohne Anschluss und Jugendberufsagenturen – Erfahrungen mit der Kooperation und Umsetzung. In: DENK-doch-MAL.de, 13.05.2024. Verfügbar unter <https://denk-doch-mal.de>

Kurzbiografie:

Dörthe Koch, Diplom-Sozialpädagogin, seit 2013 Beraterin bei der G.I.B. NRW (Gestaltung, Innovation und Beratung in der Arbeits- und Sozialpolitik), seit 2021 Leiterin der Abteilung Jugend und Ausbildung, Übergang Schule – Beruf

Joachim Liesenfeld, Diplom-Sozialwissenschaftler, seit 2019 Berater bei der G.I.B. NRW, Abteilung Jugend und Ausbildung, Übergang Schule – Beruf

Vortrag

Empowerment trifft Berufsschule – Biografieorientierte Ausbildungsvorbereitung von jungen Frauen mit Migrationsgeschichte

Einreichende:

Natalie Henrichs
Katholisches Jugendwerk Förderband Siegen-Wittgenstein e.V.
henrichs@foerderband-siegen.de

Prof. Marcel Martsch
Universität Siegen
Professur für Schul- und Unterrichtsentwicklung am Berufskolleg
marcel.martsch@uni-siegen.de

Prof. Erika Gericke
Universität Siegen
Professur für Schul- und Unterrichtsentwicklung am Berufskolleg
erika.gericke@uni-siegen.de

Beschreibung des Themas:

Frauen mit Migrationsgeschichte sind beim Einmünden in den deutschen Arbeitsmarkt nach wie vor benachteiligt (Brücker et al., 2024). Diese Ergebnisse decken sich mit der internationalen Literatur, wonach *female migrants* aufgrund des Migrationshintergrundes und des Geschlechts eine doppelte Diskriminierung erfahren (Anastasiadou, 2024). Der Status quo wirft die übergeordnete Forschungsfrage auf, wie sich Zugangsbarrieren wirksam abbauen und die Bildungsteilhabe sowie Integration von jungen zugewanderten Frauen in den Arbeitsmarkt nachhaltig erhöhen lässt. Ein vielversprechender Zugang manifestiert sich in der adressatengerechten Ausgestaltung von berufsorientierenden Maßnahmen im Übergangssystem Schule-Beruf (Kohlrausch, 2012). Diese fußen bestenfalls auf einem vertieften Verständnis der individuellen (Förder-)Bedarfe der Zielgruppe. Bislang fehlt es jedoch – trotz einer zunehmenden Sensibilität für die spezifischen Bildungsbedürfnisse – an einer fundierten empirischen Datenbasis zur Orientierung.

Der Beitrag greift dieses Forschungsdesiderat auf. Dem Ansatz der biografischen Forschung (Rosenthal, 2018) folgend wurden 14 episodische Interviews (Flick, 2022) mit Schülerinnen der Zielgruppe an einem Berufskolleg (BK) in NRW geführt und inhaltsanalytisch (Mayring, 2015) ausgewertet. Die Ergebnisse zu den Herausforderungen, Bedürfnissen, Stärken und Ressourcen sowie Bildungszielen und beruflichen (Vor-)Orientierung werden präsentiert. Darüber hinaus wird aufgezeigt, wie diese in die Entwicklung und Ausgestaltung von empowerment-wirksamen Handlungsräumen am BK einfließen. Diese werden in den Ausbildungsplan einer Internationalen

Förderklasse (MSW, 2016) des BK eingebettet und im Schuljahr 2025/26 in 64 Unterrichtsstunden erprobt. Der Beitrag konzentriert sich auf die Details der Implementierung sowie die Methoden der gender- und migrationssensiblen Unterrichtspraxis. Ein anschließender Ausblick adressiert die Evaluation und Anschlussfähigkeit des Projektvorhabens.

Literatur:

Anastasiadou, A., Kim, J., Sanlitürk, E., de Valk, H.A.G., & Zagheni, E. (2024). Gender Differences in the Migration Process: A Narrative Literature Review. *Population and Development Review*, 50, 961-996.

Brücker H., Ehab, M., Jaschke, P., & Kosyakova, Y. (2024). Improved institutional settings promote employment. Nürnberg: Institute for Employment Research.

Flick, U. (2022). *An Introduction to Qualitative Research* (7th Ed.). Los Angeles: Sage.

Kohlrausch, B. (2012). Das Übergangssystem – Übergänge mit System?. In U. Bauer, U. H. Bittlingmayer, & A. Scherr (Eds.), *Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie. Bildung und Gesellschaft*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (12. Aufl.). Weinheim: Beltz.

MSW (2016). Internationale Förderklassen (IFK) am Berufskolleg. Verfügbar unter: https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&opi=89978449&url=https://www.quals.nrw.de/system/files/media/document/file/infoblatt_internationale_foerderklasse_.pdf&ved=2ahUKEwiC25Kc1_GRAxXJhv0HHfrpNvsQFnoECBgQAQ&usg=AOvVaw1772c_w_WJ2Bo6CzgjK6WYQ (Stand: 08.03.2026).

Rosenthal, G. (2018). *Interpretive Social Research. An Introduction*. Göttingen: Göttingen University Press.

Kurzbiografie:

Nathalie Henrichs

Nathalie Henrichs ist Schulsozialarbeiterin beim Katholischen Jugendwerk Förderband Siegen Wittgenstein e.V. Mit viel Erfahrung und einem intersektionalen Blick auf Bildungsprozesse gestaltet sie kreative, partizipative Lernräume, in denen Empowerment nicht nur ein Ziel, sondern gelebte Praxis ist.

Marcel Martsch

Marcel Martsch ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Schul- und Unterrichtsentwicklung am Berufskolleg an der Universität Siegen. Seine thematischen Schwerpunkte liegen im Bereich der Konzeption, Implementierung und Evaluation von beruflichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen

Praxisworkshop

„Green Guidance“ – Ansatzmöglichkeiten für BBB-Beratung in der sozial-ökologischen Transformation

Einreichende:

Ann-Marie Olthoff
Bundesagentur für Arbeit/Agentur für Arbeit Osnabrück
annmarieolthoff@outlook.de

Beschreibung des Themas:

Die sozial-ökologische Transformation geht mit tiefgreifenden Veränderungen für die Gesellschaft, Wirtschaft und den Arbeitsmarkt einher (Anger et al., 2025; Brixy et al., 2023; Schulz & Trappmann, 2023). Als Bestandteil des gesellschaftlichen Kontextes arbeitsmarktbezogener Beratung (Schiersmann, 2013) betrifft sie Beratungskontexte vor dem Erwerbsleben ebenso wie die Beratung von Personen im Erwerbsleben. Für Berater*innen für Bildung, Beruf und Beschäftigung stellt sich insofern die Frage nach dem Umgang mit Nachhaltigkeits- und Transformationsthemen in der eigenen beraterischen Tätigkeit. Vor diesem Hintergrund stellt „Green Guidance“ einen Beratungsansatz dar, der den gesellschaftlichen Kontext arbeitsmarktbezogener Beratung und das Thema der ökologischen Nachhaltigkeit explizit einbezieht und darauf abzielt, berufliche Entscheidungen und Tätigkeiten in ihren Implikationen über die ratsuchende Person hinaus zu denken (Bakke et al., 2024; Lucas Casanova et al., 2025; Plant, 2014, 2020). Der Praxisworkshop vermittelt einen Überblick über den Hintergrund und Kernelemente von „Green Guidance“ und bietet methodische Impulse, wie der Ansatz für verschiedene Zielgruppen und den eigenen Beratungskontext praktisch nutzbar gemacht werden kann. Teilnehmer*innen erhalten Einblick in eine „Green Guidance“-Toolbox mit Werkzeugen für die Arbeit in Individual- und Gruppensettings (Green Guidance, o. J.), setzen sich mit einzelnen Tools vertieft auseinander und haben die Möglichkeit, ihr beraterisches Selbstverständnis vor dem Hintergrund sozial-ökologischer Transformationsprozesse zu reflektieren.

Literatur:

- Anger, S., Arntz, M., Artmann, E., Bächmann, A.-C., Braun, W., Bruckmeier, K., Brücker, H., Collischon, M., Christoph, B., Dauth, W., Dietz, M., Fitzenberger, B., Gellermann, J., Gherbaoui, S., Gläser, N., Gürtzgen, N., Haas, A., Hellwagner, T., Heß, P., . . . Reims, N. (2025). Zentrale Befunde zu aktuellen Arbeitsmarkt-Themen 2025. Nürnberg. [hMps://doi.org/10.48720/IAB.GP.2505.1](https://doi.org/10.48720/IAB.GP.2505.1)
- Bakke, I. B., Hooley, T., Lucas Casanova, M., Šprlák, T., Kavková, E., Košťálová, H., Ostroha, L. & Wrzosek, M. (2024). Evidence on green guidance: A review of the literature: Exploring Green Guidance report #3. <https://www.green-guidance.eu/wp-content/uploads/2024/07/EGG3Literature-review.pdf>

- Brixy, U., Janser, M. & Mense, A. (2023). Ausbildungsmarkt und ökologische Transformation: Auszubildende entscheiden sich zunehmend für Berufe mit umweltfreundlichen Tätigkeiten (IAB-Kurzbericht 19/2023). <https://doi.org/10.48720/IAB.KB.2319>
- Green Guidance. (o. J.). Exploring Green Guidance: Toolbox. <https://www.greenguidance.eu/resources/exploring-green-guidance-toolbox/>
- Lucas Casanova, M., Šprlák, T., Hooley, T., Bakke, I. B., Dimsits, M., Kavková, E., Košťálová, H., Ostroha, L., Przybysz, I., Stano, K. & Wrzosek, M. (2025). Exploring green guidance: A handbook for practioners. Exploring Green Guidance. <https://www.greenguidance.eu/wpcontent/uploads/2025/12/EGG5-Green-Guidance-Handbook-1.pdf>
- Plant, P. (2014). Green Guidance. In G. Arulmani, A. J. Bakshi, F. T. L. Leong & A. G. Watts (Hrsg.), International and Cultural Psychology. Handbook of Career Development: International Perspectives (S. 309–316). Springer. https://doi.org/10.1007/978-1-4614-9460-7_17
- Plant, P. (2020). Paradigms under Pressure: Green Guidance. Nordic Journal of Transitions, Careers and Guidance, 1(1), 1–9. <https://doi.org/10.16993/njtcg.25>
- Schiersmann, C. (2013). Beratung im Feld Bildung, Beruf und Beschäftigung. In C. Schiersmann & P. Weber (Hrsg.), Beratung im Feld Bildung, Beruf, Beschäftigung: Eckpunkte und Erprobung eines integrierten Qualitätskonzepts (S. 25–32). Bertelsmann.
- Schulz, F. & Trappmann, V. (2023). Erwartungen von Beschäftigten an die sozial-ökologische Transformation: Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage zu Klimawandel und Arbeitswelt (Forschungsförderung Working Paper Nr. 308). https://www.boeckler.de/fpdf/HBS008723/p_fofoe_WP_308_2023.pdf

Kurzbiografie:

Ann-Marie Olthoff, M.A., ist Berufsberaterin und hat Beratungs- und Erziehungswissenschaften in Mannheim, Osnabrück und Brighton studiert. Ihre Forschungsinteressen betreffen BBB-Beratung im Kontext sozialer und ökologischer Transformationsprozesse sowie die Kritische Beratungsforschung.

Praxisworkshop

Berufsberatung in digitalen Zeiten - Was bleibt von persönlicher Beratung?

Einreichende:

Petra Ohlenforst

Kundenkernprozess Beschäftigte (_BA-Zentrale-KPM1 Zentrale.KPM1@arbeitsagentur.de)

petra.ohlenforst@arbeitsagentur.de

Tanja Pinnisch

Kompetenz Center Beruf und Transformation der Arbeitswelt (_BA-Zentrale-KPM4 Zentrale.KPM4@arbeitsagentur.de)

Tanja.Pinnisch@arbeitsagentur.de

Beschreibung des Themas:

Der Workshop beleuchtet die Rolle professioneller Beratung (vgl. „Professionelles Verständnis von (beruflicher) Beratung“, BeKo Grundlagenpapier, S. 22ff) im Kontext der digitalen Transformation. Ziel ist es, Orientierung, Sicherheit und eine fachliche Positionierung zum Thema zu erarbeiten.

Im Zentrum des Workshops steht die Frage nach dem Kern professioneller Beratung: Was macht Beratung wirksam (vgl. „Qualitätssicherung anhand von Wirkungskriterien“ BeKo Grundlagenpapier, S.29ff) , und welches Alleinstellungsmerkmal haben Beratende gegenüber KI? Die Teilnehmenden reflektieren, wo digitale Technologien Beratungs- und Orientierungsprozesse sinnvoll unterstützen können und wo ihre Grenzen liegen. Dabei werden zentrale Aspekte professioneller Beratung betrachtet (vgl. „Handlungsprinzipien der Beratung in der BA“, BeKo Grundlagenpapier, S. 33ff), etwa Beziehungsgestaltung und Vertrauensaufbau, der Umgang mit Ambivalenz und Entscheidungsunsicherheiten, Werteklä rung sowie die Förderung von Motivation und Selbstwirksamkeit (vgl. „Fachlicher Bezugsrahmen für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung“, BeKo Grundlagenpapier, S. 48ff)

Darauf aufbauend wird diskutiert, wie digitale Tools sinnvoll und verantwortungsvoll in Beratungsprozesse integriert werden können und wie Beratende Handlungssicherheit im Umgang mit neuen Technologien entwickeln.

Der Workshop schließt mit einem Transfer in die Praxis: Die Teilnehmenden reflektieren, welche Impulse sie konkret für ihre eigene Beratungspraxis mitnehmen.

Kurzbiografie:

Petra Ohlenforst als Vertreterin des Kundenkernprozess für Beschäftigte (BBiE) der Zentrale der BA

Tanja Pinnisch als Vertreterin des Koordinierungskreises BeKo innerhalb der Zentrale der BA.

Vortrag

Berufsorientierung an Förderschulen stärken

Einreichende:

Prof.in Dr. Jane Porath
Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA) Schwerin
jane.porath@hdba.de

Prof. Dr. Matthias Kohl
Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA) Schwerin
matthias.kohl@hdba.de

Kevin Huhs MA,
wiss. Mitarbeiter, Hochschule der Bundesagentur für Arbeit (HdBA) Schwerin
kevin.huhs@hdba.de

Beschreibung des Themas:

Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt ist eine der zentralen Bildungs- und Entwicklungsaufgaben junger Menschen. Die Agenturen für Arbeit bieten ihren Kund*innen berufliche Orientierung und professionelle Beratung entlang der gesamten Bildungs- und Erwerbsbiografie. Damit kommt die BA ihrem gesetzlichen Auftrag zur Berufsberatung (§ 29 Abs. 1 SGB III) und Berufsorientierung (§ 33 SGB III) von jungen Menschen und Erwachsenen nach.

Für Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf gestalten sich diese Übergänge jedoch vielfach schwieriger, häufig geprägt von exklusiven Automatismen, die zu einem direkten Übergang in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM) führen. Ein Ausbau des Angebots für diese jungen Menschen könnten u.a. Eintritte in die WfbM verringert und ein inklusives Muster zur Teilhabe am ersten Arbeitsmarkt etabliert werden. Das Projekt „Berufsorientierung an Förderschulen stärken“ (BO FöS) der BA hat das Ziel, diese Schieflage strukturell zu adressieren und ein neues, systematisch gestuftes Angebot intensiver Berufsorientierung/-beratung für Jugendliche mit Förderschwerpunkt zu erproben und anschließend bundesweit zu pilotieren.

Die HdBA übernimmt hierbei die qualitative Evaluation. Ziel ist es, zu erfassen, ob das Angebot zu einer verbesserten beruflichen Orientierung führt – etwa durch realistischere Zielsetzungen, erweiterte Alternativen und eine erhöhte Selbstwirksamkeit. Darüber hinaus wird untersucht, inwieweit das Angebot passgenau ausgestaltet und von den Beteiligten akzeptiert wird.

Die Evaluation erfolgt mit 360-Grad-Blick für alle Förderschwerpunkte im Experimentaldesign durch haptisch-narrative Interviews mit Schüler*innen und teilstandardisierte Interviews mit Beratungsfachkräften, Eltern, Lehrkräften und ggf. weiteren Stakeholdern. Erhoben werden Aspekte der Implementierung und Prozesse, Akzeptanz und Passung sowie subjektiven Wirkungen. Im Vortrag werden die methodische Vorgehensweise und Erkenntnisse der Erprobungsphase fokussiert.

Kurzbiografie:

Prof. Dr. Jane Porath ist Professorin für Pädagogik, insb. Berufs- und Wirtschaftspädagogik an der HdBA Schwerin. Ihr Forschungsfokus sind u.a. Arbeits-/Berufsorientierung (und Mediennutzung), Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung und Professionalisierung von Bildungs- und Beratungspersonal.

Prof. Dr. Matthias Kohl ist Professor für Pädagogik, insb. Berufs- und Wirtschaftspädagogik an der HdBA Schwerin. Er beschäftigt sich in Forschung und Lehre u.a. mit der Modernisierung und digitaler Transformation beruflicher Aus- und Weiterbildung und Professionalisierung von Berufsbildungspersonal.

Kevin Huhs war als Berufsberater und Rehaberater in der Ersteingliederung der Arbeitsagentur Kiel tätig. Aktuell ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der HdBA Schwerin und in diesem Rahmen an der Begleitforschung des Projektes Berufsorientierung an Förderschulen stärken (BO FöS) beteiligt.

Praxisworkshop

Qualitätsentwicklung als Professionalisierung in der BBB-Beratung. Veränderungen durch gesellschaftliche Transformationen?

Einreichende:

Dr. Martin Reuter
Justus-Liebig-Universität Gießen
martin.reuter@erziehung.uni-giessen.de

Henrik Weitzel, M.A.
Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
h.weitzel@uni-mainz.de

Beschreibung des Themas:

In der Forschung besteht weitgehend Konsens, dass „Qualität“ im von vielfältigen Akteur*innen und Dynamiken geprägten Feld der Erwachsenen- und Weiterbildung kein absoluter Standard ist (Hartz 2011). Qualität gilt vielmehr als relational, standortgebunden und veränderlich. Fragen nach Qualität sind daher stets auch im Kontext gesellschaftlicher Transformationsprozesse – etwa Digitalisierung oder KI – zu diskutieren.

Zwar existieren unterschiedliche Qualitätssicherungssysteme, die jedoch überwiegend von einzelnen Anbietern oder professionellen Organisationen entwickelt wurden und meist nur innerhalb der jeweiligen Verbände oder Institutionen Gültigkeit besitzen. Qualitätsentwicklung erfolgt dadurch häufig fragmentiert. Mit den *BeQu-Standards* wurden erstmals übergreifende Qualitätsstandards für Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung formuliert (nfb 2014).

Professionalität in der Beratung umfasst neben Anforderungen an Planung, Organisation, Leitung und Evaluation auch die systematische Sicherung und Weiterentwicklung von Qualität (Weitzel 2026). Qualitätsentwicklung kann somit als zentrale Dimension professionellen Handelns in Bildungs- und Beratungsprozessen verstanden werden (Arnold/Nolda/Nuissl 2001; Arnold/Nuissl/Schrader 2023). Zugleich gilt kontinuierliche Qualitätsentwicklung als Impuls für organisationale Lern- und Veränderungsprozesse (Weber & Katsarov 2013).

Der Workshop geht der Frage nach, ob und inwiefern gesellschaftliche Transformationsprozesse Veränderungen für die professionelle Qualitätsentwicklung in der BBB-Beratung mit sich bringen und welche Konsequenzen sich daraus für Praxis und Professionalisierung ergeben. Auf Grundlage aktueller Diskurse werden Ansätze der Qualitätsentwicklung mit etablierten Qualitäts- und Qualitätsmanagementmodellen kontrastiert (u.a. BeQu, LQW, KQB) und gemeinsam mit den Teilnehmenden vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Transformationen diskutiert. Ziel ist es, den

fachlichen Austausch zu fördern und Perspektiven für zukünftige Qualitätsentwicklungsprozesse in der Beratung im gemeinsamen Austausch weiterzudenken.

Literatur:

Arnold, R., Nolda, S., & Nuisl, E. (Hrsg.). (2001). Wörterbuch Erwachsenenpädagogik. Klinkhardt.

Arnold, R., Nuisl, E., & Schrader, J. (Hrsg.). (2023). Wörterbuch Erwachsenen- und Weiterbildung (3., vollständig überarbeitete Auflage). Verlag Julius Klinkhardt.
<https://doi.org/10.35468/wbeb2022>

Hartz, S. (2011). Qualität in Organisationen der Weiterbildung. Eine Studie zur Akzeptanz und Wirkung von LQW. Wiesbaden: VS.

Nationale Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung e.V. (nfb) (Hrsg.). (2014). Qualitätsstandards für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung.

Weber, P. & Katsarov, J. (2013). Qualitätsmerkmale für die Beratung - Entwicklung und Erprobung. In C. Schiersmann & P. Weber (Hrsg.), Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung: Eckpunkte und Erprobung eines integrierten Qualitätskonzepts. wbv.

Weitzel, H. (2026). Qualitätsanforderungen an professionelle Beratung in Zeiten digitaler Transformation: (Zwischen-)menschliche Expertise vs. Künstliche Intelligenz. In S. Lerch & J. Koller (Hrsg.), Erwachsenenpädagogische Professionalität zwischen Person und Organisation – Analysen und Umgangsweisen mit alten und neuen Paradoxien (1. Aufl). Beltz Verlagsgruppe.

Kurzbiografie:

Martin Reuter ist seit 2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Weiterbildung. Seine Forschungsschwerpunkte sind Qualitätsmanagement, pädagogische Organisationsforschung, Struktur und Governance des Weiterbildungssystems, lebenslanges Lernen und pädagogische Beratung.

Henrik Weitzel ist seit 2022 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Erwachsenen/Weiterbildung der JGU Mainz. Seine Forschungsthemen liegen in der Digitalisierung von Beratung, insb. in Hinblick auf den Einsatz von KI. Zudem hat er Berufserfahrung in der Beratung von Unternehmen und Teams.

Vortrag

Potenziale generativer KI zur Systematisierung berufskundlicher Daten

Einreichende:

Anne-Marie Schlenzka
Universität Leipzig, Institut für Wirtschaftspädagogik
anne-marie.schlenzka@uni-leipzig.de

Max Freiberg
ICM – Institut Chemnitzer Maschinen- und Anlagenbau
m.freiberg@icm-chemnitz.de

Dr. Andreas Fischer
Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb)
andreas.fischer@f-bb.de

Beschreibung des Themas:

Jugendliche nutzen Chatbots wie ChatGPT, um sich zu Karrierewegen beraten zu lassen.¹ Um Halluzinationen² bestmöglich zu reduzieren, müssen KI-generierte Aussagen mit Fakten abgeglichen werden. Hierzu als technische Lösung in der Praxis verbreitet ist der "RetrievalAugmented Generation"-Prozess.³ Big-Data-Methoden ermöglichen es ferner, große Mengen an Textdaten differenziert strukturiert zu verarbeiten (siehe KI-basierte Inhaltsanalyse nach Fischer⁴), so dass Textdaten sogar speziell aufbereitet nach endogenen Berufswahlfaktoren an einen Chatbot übergeben werden könnten. Diese technische Option soll am Beispiel „Beruflicher Interessen“ erprobt werden. Berufliche Interessen als Konstrukt können beschrieben werden als Kombination von

1 Capinding, Andie Tangonan/Dumayas, Franklin Tubeje: Transformative pedagogy in the digital age. Unraveling the impact of artificial intelligence on higher education students. in: Problems of Education in the 21st Century, 82(5), 2024, S. 630-657, [online] <https://10.33225/pec/24.82.630>.

2 Jones, Nicola: AI hallucinations can't be stopped - but these techniques can limit their damage, in: Nature 637, 8047 (Jan. 2025), 2025, S. 778-780, [online] <https://doi.org/10.1038/d41586-025-00068-5>.

3 Friese, Susanne: From Coding to Conversation. A New Methodological Framework for AI-Assisted Qualitative Analysis, in: *Qualitative Inquiry*, 0(0), 2025, [online] <https://doi.org/10.1177/10778004251412871>.

4 Fischer, Andreas: Die Zukunft der Qualitativen Inhaltsanalyse im Zeitalter Künstlicher Intelligenz. Ein Ablaufmodell KI-basierter Inhaltsanalyse, in: f-bb-online 03/25, 2025, [online] <https://www.fbb.de/unsere-arbeit/publikationen/die-zukunft-der-qualitativeninhaltsanalyse-im-zeitalter-kuenstlicher-intelligenz-ein-ablaufmodell/>.

Gegenständen und Aktivitäten bzw. als Frage „Was möchte ich mit einem Gegenstand tun?“.⁵ Diese Beschreibung eröffnet eine Systematisierung von Textdaten nach „Gegenständen“ und „Aktivitäten“ (siehe Matching-Modell SIEH⁶). Um Matching zwischen den beruflichen Interessen der Chatbot-User und Berufen durchzuführen, benötigt es zuverlässige Kategorien für „Gegenstände“ und „Aktivitäten“ aus Berufsbeschreibungen (hier von BERUFENET). Doch inwieweit lässt sich unter Verwendung der KI-basierten Inhaltsanalyse (Fischer, 2025) für Berufsbeschreibungen ein solches

Kategoriensystem bilden, das den Qualitätskriterien der qualitativen Forschung entspricht? Dazu wurden Kategoriensysteme auf verschiedenen Wegen entwickelt, einmal durch menschliche Kodierer:innen und einmal durch verschiedene Sprachmodelle, und sollen anhand der Qualitätskriterien nach Kuckartz (2018)⁷ bewertet werden. Im Vortrag sollen erste Ergebnisse präsentiert werden. Wenn zuverlässige Kategorien für umfassende Textdaten entwickelt werden können, wäre dies ein Gewinn für die gezielte Zusammenführung von Informationsmaterial und Jugendlichen sowie für die Stärkung von Chatbots.

Kurzbiografie:

Anne-Marie Schlenzka, M. A. „Begabungsforschung und Kompetenzentwicklung“, ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Promovierende am Institut für Wirtschaftspädagogik der Universität Leipzig.

Max Freiberg, M. Sc. „Informatik“ an der Universität Leipzig, ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am ICM – Institut Chemnitzer Maschinen- und Anlagenbau und der technische Entwickler des Prototyps von SIEH.

Dr. Andreas Fischer, Promotion an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg (2010-2015), ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungsinstitut Betriebliche Bildung, forscht zu KI-basierter Inhaltsanalyse, Berufsbildung, Problemlösen.

5 Siehe hierzu: Bergmann, Christian/Eder, Ferdinand: Allgemeiner Interessen-Struktur-Test mit Umwelt-Struktur-Test (UST-R), Manual, 2005, Beltz Tests Gesellschaft.; Krapp, Andreas: Interesse. individuelles, in: Wirtz, Markus (Hrsg.): Dorsch. Lexikon der Psychologie. Hogrefe, 2021, [online]

<https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/interesse-individuelles.>; Todt, Eberhard: Das Interesse. Empirische Untersuchungen zu einem Motivationskonzept. Bern, Stuttgart, 1978.

6 Schlenzka, Anne-Marie/Grüneberg, Tillmann/Freiberg, Max: SIEH – Über RIASEC hinaus. Ein Diskussionsbeitrag aus der Forschungswerkstatt, in: *dvb forum* 64(1), 2025.

7 Kuckartz, Udo: Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung (4., überarbeitete Aufl.), Grundlagentexte Methoden, Beltz, 2018, [online] <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-e-pflicht-1138552>.

Praxisworkshop

Was sieht die Biografie, was der Lebenslauf nicht sieht? – Stärken und Ressourcen in Umbruchphasen erarbeiten

Einreichende:

Jenny Schulz
Hochschule der Bundesagentur für Arbeit
Jenny.schulz2@arbeitsagentur.de

Julia Hauffen
Hochschule der Bundesagentur für Arbeit
Julia.Hauffen@arbeitsagentur.de

Beschreibung des Themas:

Wie unterscheiden sich Biografien und Lebensläufe? Warum bewältigen Ratsuchende einige Umbrüche eigenständig und suchen für andere Beratung auf? Welche Bedeutung hat die Beschäftigung mit der Biografie für die Erarbeitung von Ressourcen und Stärken?

Der Praxisworkshop „Was sieht die Biografie, was der Lebenslauf nicht sieht?“ gibt Antworten auf diese und weitere Fragen rund um Biografien und deren Bezug zur Beratung.

Biografische Aspekte finden in Objekttheorien zur Laufbahngestaltung Anwendung (z.B. Super, 1980; Savickas, 2020) und sind untrennbar mit vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten beruflicher Laufbahnen verbunden. Wenngleich bestimmte Stationen im Lebenslauf durch Pfeiler (z.B. Schulpflicht, Renteneintrittsalter) vorgegeben sind (Sackmann, 2021, S. 20 ff.), erleben Ratsuchende mannigfaltige Möglichkeiten zur Ausgestaltung der eigenen Biografie.

Insbesondere bei neuen Herausforderungen und Problemstellungen, die zu einem Umbruch führen (können), kommt die biografische Reflexion zum Tragen (Miethe, 2017). Gleichzeitig entstehen neue Beratungsanlässe und -bedarfe. Ziel des Workshops ist es, Umbrüche im Lebenslauf aus biografischer Sicht zu reflektieren und beraterische Strategien für die Ableitung von Stärken und Ressourcen zu entwickeln. Dazu lernen die Teilnehmer*innen im ersten Workshop-Teil Abgrenzungen zwischen dem formalen Lebenslauf und der individuellen Biografie kennen und reflektieren eigene Ansätze zur Arbeit mit Biografien.

Im zweiten Workshop-Teil wenden die Teilnehmer*innen das erworbene Wissen anhand einer Fallstudie an. Hierzu beschäftigen sie sich in Kleingruppen intensiv mit Umbrüchen in einem beispielhaften Lebenslauf. Im Anschluss richtet sich der Fokus auf die individuelle Bedeutung und Interpretation der Umbrüche. Die Teilnehmer*innen erhalten die Gelegenheit, ihre Annahmen zu

überprüfen und Stärken und Ressourcen, die den Umbrüchen innewohnen, herauszuarbeiten. Abschließend leiten sie gemeinsam Erkenntnisse für die Beratung ab.

Literatur:

Miethe, I (2017). Biografiearbeit. Lehr- und Handbuch für Studium und Praxis (3. Aufl.) Beltz Juventa.

Sackmann, R. (2013). Lebensanalyse und Biografieforschung. Eine Einführung (2. Aufl.) Springer VS.

Savickas, M- L- (2020). Career Construction Theory and Counseling Model. In S. D. Brown & R. W. Lent (Hrsg.), Career Development and Counseling. Putting Theory and Research to Work (3. Aufl., S. 165-199). John Wiley & Sons.

Super. D. E. (1980): A life-span, life-space approach to career development. Journal of Vocational Behavior, 16. 282-298.

Kurzbiografie:

Jenny Schulz (M.A.) ist Wissenschaftliche Lehrkraft in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik und in der Wissenschaftlichen Weiterbildung von Berater*innen an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit. Zuvor war sie als Wissenschaftliche Mitarbeiterin sowie in der Arbeitgeberberatung der BA tätig.

Julia Hauffen (M.A.) ist Wissenschaftliche Lehrkraft in der Wissenschaftlichen Weiterbildung der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit. Zuvor sammelte sie praktische Erfahrungen in der Reha-Beratung und war langjährig als Teamleiterin eines Beratungsteams in der BA beschäftigt.

Vortrag

Einfluss von Führungskräften auf das Beratungshandeln schulischer Berufsberatender in NRW

Einreichende:

Christian Sommer

Hochschule der Bundesagentur für Arbeit

christian.sommer2@arbeitsagentur.de

Beschreibung des Themas:

Vor dem Hintergrund tiefgreifender Transformationsprozesse der Arbeitswelt und der zunehmenden Bedeutung lebenslanger beruflicher Orientierung stellt sich die Frage, unter welchen organisationalen Bedingungen und persönlichen Dispositionen schulische Berufsberatende junge Menschen in ihrer beruflichen Entwicklung wirksam unterstützen können. Anknüpfend an Clements Verständnis beruflicher Sozialisation als lebenslange, orientierende und lernende Identitätsbildung sowie an das systemische Kontextmodell von Beratung nach Schiersmann und Thiel wird Berufsorientierung als biografisch eingebetteter und durch organisationale, institutionelle wie gesellschaftliche Bedingungen geprägter Prozess der Ko-Konstruktion verstanden. Ein bislang wenig beleuchteter Einflussfaktor dieses Prozesses ist die Führungs- und Organisationsumwelt schulischer Berufsberatender. Es wird untersucht, inwiefern und wodurch (erweiterte) Schulleitungen sowie Teamleitungen der Bundesagentur für Arbeit und der kommunalen Koordinierung schulische Berufsberatende befähigen, begrenzen, motivieren und führen. Grundlage sind 28 Interviews mit Expert:innen aus Schule, Berufsberatung und kommunalem Übergangsmangement. Die Auswertung erfolgt mittels induktiv-deduktiver Inhaltsanalyse nach Mayring. Erste Ergebnisse verweisen auf die zentrale Bedeutung von Führungsverständnis, Rollenklärung, Kooperationsstrukturen und organisationaler Rückendeckung für die Qualität beruflicher Orientierung. Zugleich erschweren persönliche Dissonanzen, institutionelle Fragmentierungen und divergierende Ziellogiken eine kontinuierliche sowie biografisch anschlussfähige Begleitung beruflicher Entwicklungs- und Neuorientierungsprozesse.

Literatur:

Bogner, Alexander; Littig, Beate & Menz, Wolfgang (2014): Interviews mit Experten. Eine praxisorientierte Einführung. Wiesbaden: Springer.

Brüggemann, Tim & Sauer-Schiffer, Ursula (2016): Beratung am Übergang Schule–Beruf. In: Wiltrud Gieseke & Dieter Nittel (Hrsg.): Handbuch Pädagogische Beratung über die Lebensspanne. Weinheim/Basel: Beltz Juventa. S. 203-211.

- Clement, Ute (2021). Berufliche Sozialisation als lebenslanger Orientierungsprozess: Biografische Sprünge und persönliche Kontinuitäten. *Berufsbildung: Zeitschrift für Theorie, Praxis, Dialog*, 75(189), 2–4.
- Enssen, Susanne; Mose, Chantal & Ratermann-Busse, Monique (2025): Von der Schule in die Arbeitswelt – Zur Bedeutung sozialer Dienstleistungen (außer-)schulischer Akteure in der beruflichen Orientierung. *IAQ Report 2025* (07).
- Flick, Uwe (2022): *Doing Interview Research. The Essential How To Guide*. London u. a.: SAGE.
- Hofer, Manfred & Seifert, Anne (2021): Beratungssituationen als „schlecht strukturierte Probleme“. Theorie-Praxis-Reflexionen an einem Fall aus der Berufsberatung. In: Michael Scharpf & Andreas Frey (Hrsg.): *Vom Individuum her denken. Berufs- und Bildungsberatung in Wissenschaft und Praxis*. Bielefeld: wbv. S. 29-40.
- Kupfer, Annett (2018): Einflussfaktoren auf Beratungsprozesse. In: *Blätter der Wohlfahrtspflege*, 165 (3). S. 89-92.
- Loebbert, Michael (2018): Erfolgsfaktoren – wie Coaching wirksam wird. In: Robert Wegener; Agnès Fritze; Marianne Hänseler & Michael Loebbert (Hrsg.): *Coaching-Prozessforschung. Forschung und Praxis im Dialog*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 194-214.
- Pallin, Anna (2025): Information approaches and the construction of 'good' guidance in career guidance counsellors' professional practice. *Int J Educ Vocat Guidance*. URL: <https://doi.org/10.1007/s10775-025-09784-w>
- Mayring, Philipp A.E. (2022): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 13., überarb. Aufl. Weinheim/Basel: Beltz.
- Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSB NRW) (2020): *Berufliche Orientierung (Ausbildungs- und Studienorientierung)*. RdErl. d. Ministeriums für Schule und Bildung v. 21.04.2020 (ABl. NRW. 05/2020). URL: <https://bass.schul-welt.de/11020.htm> [letzter Aufruf: 05.11.2024].
- Nationales Forum Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung (nfb) (2014): *Professionell beraten: Kompetenzprofil für Beratende in Bildung, Beruf und Beschäftigung*. Bielefeld: wbv. URL: <https://www.wbv.de/shop/Professionell-beraten-Kompetenzprofil-fuer-Beratende-in-Bildung-Beruf-und-Beschaeftigung-6004445w> [letzter Aufruf: 05.11.2024].
- Schiersmann, Christiane & Thiel, Heinz-Ulrich (2018): *Organisationsentwicklung. Prinzipien und Strategien von Veränderungsprozessen*. 5., überarb. und aktual. Aufl. Wiesbaden: Springer.
- Schiersmann, Christiane (2021): *Beraten im Kontext lebenslangen Lernens*. Bielefeld: wbv.
- Wiethoff, Christoph (2014): Übergangsmodelle im Wandel. In: Jule-Marie Lorenzen; Lisa-Marian Schmidt & Dariuš Zifonun (Hrsg.): *Grenzen und Lebenslauf. Beratung als Form des Managements biographischer Übergänge*. Weinheim/Basel: Beltz Juventa. S. 77-98.

Kurzbiografie:

Ausbildung zum und Arbeit als Bankkaufmann (Sparkasse Soest), Studium B.Ed. & M.Ed. Lehramt BK (WiWi & Deutsch), SHK/WHB (WiPäd, DaZ, VWL, Linguistik) sowie WiMi und Doktorand (BP) an der Universität Paderborn, Wissenschaftliche Lehrkraft für besondere Aufgaben (BWP) an der HdBA.

Vortrag

E-Portfolioarbeit mit der „MissionICH-BOx“ als Ansatz der Beruflichen Orientierung angesichts gesellschaftlicher und arbeitsweltlicher Transformationen

Einreichende:

Dr. Christian Staden
Institut Technik und Bildung, Universität Bildung
staden@uni-bremen.de

Tobias Prill
Arbeit und Leben M-V e.V.
Tobias.prill@uni-rostock.de

Beschreibung des Themas:

Stetige Veränderungen der Arbeitswelt stellen die Berufliche Orientierung (BO) Jugendlicher vor neue Herausforderungen. Angesichts von Mehrdeutigkeit und Nicht-Planbarkeit beruflicher Wege gewinnen Ansätze an Bedeutung, die Jugendliche als selbstwirksame Gestalter:innen ihres Berufswahlprozesses adressieren und Kontinuität in einem dynamischen Übergangsgeschehen ermöglichen.

Eine solche Möglichkeit stellt die Arbeit mit E-Portfolios dar. Der Beitrag stellt die „MissionICH-BOx MV“ als digitales Portfolio-Instrument vor, welches auf dem im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern eingesetzten Konzept „Mission ICH“ beruht und für Schüler:innen der Klassenstufen 7–9 allgemeinbildender Schulen konzipiert ist. Die „MissionICH-BOx“ basiert auf der „Future-Box“, einem webbasierten E-Portfolio-System, das mit einer adaptierten Didaktik der Portfolioarbeit Dokumentations-, Reflexions-, Entwicklungs- und Präsentationsfunktionen für die BO vereint. Durch die prozessbegleitende digitale Arbeit werden Selbstwirksamkeitserfahrungen von Schüler:innen systematisch in den Orientierungsprozess integriert.

Methodisch folgt das Vorhaben einem Design-Based Research-Ansatz mit ausgewählten Pilotschulen und begleitender Evaluation. Der Beitrag präsentiert erste Erkenntnisse zur Erprobung, zum Transfer in die Schulpraxis sowie zur anstehenden landesweiten Implementierung. Dabei werden neben der didaktischen, organisatorischen und systemischen Ebene der E-Portfolio-Arbeit auch die Implikationen der arbeitsweltlichen Transformation und die sich wandelnden Anforderungen an die Jugendlichen diskutiert.

Literatur:

- Kalisch, C., Kley, S., Krugmann, S., Prill, T. & Prochatzki-Fahle, K. (2020): „Mission ICH“ – Konzept und Arbeitsmaterialien für die Berufliche Orientierung in den Jahrgangsstufen 7, 8 und 9 an allgemeinbildenden Schulen in Mecklenburg-Vorpommern. Rostock.
- Staden, C., Howe, F. (2020): E-Portfolio für die schulische Berufsorientierung. In T. Brüggemann & S. Rahn (Hrsg.). Berufsorientierung: Ein Lehr- und Arbeitsbuch. 2. Auflage, Waxmann-Verlag.

Kurzbiografie:

Dr. Christian Staden: Lektor für Berufs- und Medienpädagogik an der Universität Bremen, Digital Media Coordinator am Institut Technik und Bildung (ITB) sowie Senior Researcher am Zentrum für Medien-, Kommunikations- und Informationsforschung (ZeMKI) an der Universität Bremen.

Tobias Prill: Projektmitarbeiter bei Arbeit und Leben M-V e.V., Projekt ProBO-neT II (Professionalisierung Beruflicher Orientierung durch Vernetzung und Transfer) & Promotionsstudent (Philosophie) an der Universität Rostock.

Vortrag

Ausbildungsmessen in Zeiten von Transformationen zwischen betrieblichen Selbstdarstellungen und interpersonalem Berufsorientierungen

Einreichende:

Prof. Dr. Tim Stanik
Universität Münster
tim.stanik@uni-muenster.de

Beschreibung des Themas:

Die duale Berufsausbildung steht seit mehreren Jahren vor großen Herausforderungen: Ausbildungsstellen können vielfach nicht mit geeigneten Bewerber*innen besetzt werden, zwischen Betrieben und jungen Menschen bestehen Passungsprobleme, sodass hohe Vertragsauflösungsquoten zu verzeichnen sind (BMFSFJ 2025). Diese skizzierten Aspekte stellen Unternehmen vor die Aufgabe, für ihre Ausbildungsangebote zu werben, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren und Wege der Ansprache von potenziellen Auszubildenden zu finden. Ausbildungsmessen sind ein etabliertes Format des Ausbildungsmarketings. Für Jugendliche sind sie ein niederschwelliges Angebot, um sich an einem Ort über das regionale und überregionale Angebot an dualen, schulischen Ausbildungsmöglichkeiten sowie (dualen) Studiengängen informieren zu können. So sind Ausbildungsmessen für junge Menschen auch ein wichtiger Kanal der Berufsorientierung, den 76,5% eine sehr hohe oder hohe Bedeutung zumessen (Bertelsmann Stiftung 2024). Ausbildungsmessen sind im Bezug zum CfP somit als Orte der persönlichen Begegnung zur beruflichen Orientierung in Zeiten gesellschaftlicher Transformationen zu betrachten.

Trotz dieser Bedeutung und der flächendeckenden Verbreitung finden sich bislang keine wissenschaftlichen Analysen zu Ausbildungsmessen. Der Beitrag greift dieses empirische Desiderat auf und präsentiert Befunde eines laufenden Forschungsprojekts, in dem auf Basis von Interviews und nicht-teilnehmenden Beobachtungen u.a. folgenden Fragestellungen bearbeitet werden:

- Wie gestalten die betrieblichen Aussteller die Ansprache der Jugendlichen auf den Messen?
- Welche Interaktions- und Rollenmuster werden auf den Messen kommunikativ hergestellt?

Hierzu wurden neben den räumlichen, symbolischen betrieblichen Präsentationen insbesondere die Interaktionen und sozialen Konstellationen auf den Messen in den Blick genommen. Die mit Hilfe der Grounded-Theory (Strauss & Corbin 1996) gewonnenen Ergebnisse zeigen u.a. die betrieblichen Selbstdarstellungen in Zeiten (digitaler) Transformationen, verschiedene Rollenmuster der betrieblichen Vertreter*innen, Strategien des Einsatzes von Werbegeschenken und die Rolle der Eltern bei den Messekontakten auf. Ausbildungsmessen lassen sich vor diesem Hintergrund als gekoppelte Praktiken der Berufsorientierung, der Erziehung und eines zielgruppenspezifischen

Employerbrandings rekonstruieren. Auch wird deutlich, dass entsprechende Messebesuche durch professionelle Berufsberatungen strukturiert zu begleiten sind, um ihre Potenziale für die Berufsorientierung entfalten zu können.

Literatur:

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2024): Ausbildungsperspektiven 2024. Gütersloh.

Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) (2025):
Berufsbildungsbericht 2025. Berlin.

Strauss, A. L., & Corbin, J. (1996): Grounded Theory: Grundlagen qualitativer Sozialforschung.
Weinheim: Beltz.

Kurzbiografie:

Prof. Dr. Tim Stanik, Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Beratung in Bildung, Beruf und
Beschäftigung, Didaktik in der Weiterbildung, Pädagogische Professionalität

Praxisworkshop

Förderung benachteiligter Jugendlicher: Selbstwertsteigerung durch Einsatz digitaler Formate in der Berufsorientierung

Einreichende:

Dipl. Päd. Carolin Striewisch
MSH-Research, Development & Innovation gGmbH
carolin.striewisch@medicalschoollhamburg.de

Prof. Dr. Thorsten Bührmann
MSH Medical School Hamburg, Fakultät Art, Health and Social Science
thorsten.buehrmann@medicalschoollhamburg.de

Johannes Wellmann
Erich-Kästner-Schule Bochum
johannes.wellmann@eks.bobi.net

Bastian Arnholdt
Erich-Kästner-Schule Bochum
bastian.arnholdt@eks.bobi.net

Beschreibung des Themas:

Wie können digitale Formate der Beruflichen Orientierung Jugendliche mit schwierigen Startbedingungen wirkungsvoll in ihrer Reflexionsfähigkeit unterstützen? Im Projekt „Entwicklungswerkstatt Digitale BO“ im bundesweiten Netzwerk Berufswahl-SIEGEL haben 10 Schulen 2 Jahre unter wissenschaftlicher Begleitung sowie Prozessmoderation hierfür passgenaue Konzepte entwickelt, in der Praxis erprobt, evaluiert und schulstrukturell verankert.

Basis bildet ein transitionstheoretisches Prozessmodell der Beruflichen Orientierung und ein darauf aufbauendes mehrdimensionales Raster zur Einschätzung von Wirkungen bezogen auf die Berufswahlkompetenz-Zieldimensionen Motivation und Reflexion. Grundlage hierfür sind modifizierte Messinstrumente der ISPA-Studie (Sommer/Rennert 2020; vgl. Bührmann u.a. 2026). Dieses wird zum Einstieg des Workshops vorgestellt und zur Systematisierung des Erfahrungshintergrunds der Teilnehmenden genutzt.

Anschließend wird ein Praxisbeispiel einer Gesamtschule vorgestellt: Ein digitales Praktikumsbegleitportfolio mit TaskCard für Schüler:innen mit gefährdeter Abschlussprognose und den Förderbedarfen Lernen und Sprache im Langzeitpraktikum. Neben praktischen Einblicken erfolgt eine konzeptionelle Einordnung in den wissenschaftlichen Diskussionsstand (z.B. Driesel-Lange u.a. 2024; Knickrehm u.a. 2023) sowie eine kritische Reflexion anhand der vorliegenden

Evaluationsergebnisse. Das Praxisbeispiel zeigt, dass ein einfaches Tool eingebettet in ein zielgerichtetes pädagogisches Konzept wirkungsvoll Reflexionsfähigkeit und Motivation bei Schüler:innen fördern kann, es zeigt aber auch die Relevanz einer engagierten pädagogischen Begleitung.

Vor diesem Hintergrund werden gemeinsam mit den Teilnehmenden Chancen und Gestaltungsoptionen für die digital gestützte Berufliche Orientierung herausgearbeitet, die insbesondere beruflichen Entwicklungen von benachteiligten Jugendlichen in Zeiten gesellschaftlicher Transformationen gerecht werden.

Literatur:

Driesel-Lange, K.; Staden, C. & Ziegler, B. (Hrsg.) (2024): *bwp@ Spezial 22: Berufliche Orientierung im digitalen Wandel* (S. 1–16).

Knickrehm, B., Fletemeyer, T. & Ertelt, B.-J. (Hrsg.) (2023): *Berufliche Orientierung und Beratung. Aktuelle Herausforderungen und digitale Unterstützungsmöglichkeiten*. SpringerVS

Sommer, J. & Rennert, C.: *Endbericht der wissenschaftlichen Begleitung zur Interventionsstudie Potentialanalyse (ISPA)*. Berlin 2020

Bührmann, T.; Dumstrei, F. & Kahl, L. (2026): *Förderung von Eigenständigkeit und Selbstverantwortung durch Reflexionsgespräche in der Beruflichen Orientierung - Evaluationsergebnisse eines Modellprojekts*. Erscheint in: AGBFN (Hrsg.): *Bedeutung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten in der Berufs- und Studienorientierung junger Menschen*. Bonn: BiBB

Kurzbiografie:

Carolin Striewisch, wissenschaftliche Mitarbeiterin MSH Medical School Hamburg (seit 2021). Davor Tätigkeit in der psychosozialen Studienberatung FH Bielefeld (4 Jahre). Ausgebildete Prozessmoderatorin, Begleitung schulischer Veränderungsprozesse im Kontext Berufliche Orientierung.

Thorsten Bührmann Professur für Sozialwissenschaften und Forschungsmethodik an der MSH (seit 2016). Davor 18 Jahre am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Paderborn u.a. als Akademischer Rat. 2020 Gründung und wissenschaftliche Leitung der Berufswahl-SIEGEL Akademie.

Vortrag

Berufliche (Neu-)Orientierungsprozesse: Neue Realitäten und ihre Folgen – Ein Diskurs am Beispiel der Pflegeausbildung

Einreichende:

Prof. Dr. Philipp Struck
Katholische Hochschule Mainz
philipp.struck@kh-mz.de

Beschreibung des Themas:

Zielsetzung: Die Berufswahlentscheidung ist kein einmaliger Wahlakt im Jugendalter und konstante Erwerbsbiografien ohne Brüche oder (Berufs- / Arbeitgeber-)Wechsel sind statistisch eher die Ausnahme (Struck et al., 2026). Vertragslösungen liegen branchenübergreifend in Deutschland bei knapp 30% (Uhly & Neises, 2023), ein vergleichbarer Wert findet sich auch in der Pflege (GarciaGonzález & Peters, 2021). Zugleich kann die heutige und zukünftige Generation zwischen vielfältigen Angeboten zur beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung wählen.

Anhand von 37 Auszubildenden der Pflege soll untersucht werden, wie ihre persönliche Berufswahl erfolgt ist und warum sie bereits während der Ausbildung über berufliche Alternativen oder weiterführende Perspektiven nachdenken.

Die illustrierten Beispiele werden hinsichtlich ihrer Bedeutung für die verschiedenen Akteure in der Beruflichen Orientierung diskutiert. Ferner ist auch eine gesamt-gesellschaftliche Betrachtung dieser Prozesse auf volkswirtschaftlicher Ebene von Relevanz.

Methodischer Zugang: Das übergeordnete Thema soll hier am Beispiel der Pflege diskutiert werden. Dafür liegt ein Datensatz mit 37 leitfadengestützten Interviews (Witzel, 2000) mit Pflegeauszubildenden (Verteilung auf die Ausbildungsjahre: $n_1 = 16$, $n_2 = 9$, $n_3 = 12$) vor, welche entlang der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse (Kuckartz & Rädiker, 2022) ausgewertet wurden.

Schlussfolgerungen: Die Interviews zeigen die vielfältigen Wünsche und Perspektiven (z.B. Studium der Medizin, Pflegepädagogik) auf. Manche wollen der „Branche“ treu bleiben, aber in der Tätigkeit und Position (z.B. Pflegedienstleitung) aufsteigen, andere in einer anderen beruflichen Tätigkeit neu starten. Diese individuellen beruflichen Wünsche und Vorstellungen können und sollten fortlaufend in der Beruflichen Orientierung thematisiert werden, demgegenüber stehen (aber) für das Beispiel Pflege vielfältige Maßnahmen des Bundes, den Fachkräftemangel auszugleichen.

Literatur:

Garcia-González, D. & Peters, M. (2021). Ausbildungs- und Studienabbrüche in der Pflege - ein integratives Review. *Forschung zur Pflegebildung und zum Pflegeberuf*.

Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Grundlagentexte Methoden*. Weinheim, Basel.

Struck, P., Haupt, C. & Coppers, A. (2026/im Druck). Nach beruflicher Orientierung und (erfolgreichem) Übergang Schule-Beruf: Faktoren zur Bewältigung beruflicher Anforderungen für Auszubildende im Gesundheitswesen. In *Arbeitsgemeinschaft Berufsbildungsforschungsnetz (Tagungsband) - Wohin soll es gehen? Berufs- und Studienorientierung junger Menschen und die Bedeutung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten* (22 Normseiten). Bonn.

Uhly, A. & Neises, F. (2023). *Vorzeitige Vertragslösungen in der dualen Berufsausbildung. Aktuelle empirische Befunde der Berufsbildungsstatistik und Maßnahmen - Ein Überblick*. Bonn.

Witzel, A. (2000). Das problemzentrierte Interview. *Forum qualitative Sozialforschung*, 1(1), 1-13.

Kurzbiografie:

Philipp Struck ist Professor für Berufspädagogik an der KH Mainz. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte umfassen die Lehrer*innenbildung und Unterrichtsgestaltung, die Berufswahl- und Berufsbildungsforschung, die Berufliche Bildung im Gesundheitswesen und die Berufliche Förderpädagogik.

Vortrag

Qualität statt Hype: Der EdTech-Index als Kompass für digitale Bildungsmaßnahmen

Einreichende:

Marie Tuchscherer-Schad

PH Karlsruhe

marie.tuchscherer@ph-karlsruhe.de

Prof. Dr. Claudia Wiepcke

PH Karlsruhe

claudia.wiepcke@ph-karlsruhe.de

Beschreibung des Themas:

Die fortschreitende Digitalisierung des Bildungsbereichs geht mit einer stetig wachsenden Zahl digitaler Bildungsmaßnahmen und bildungstechnologischer Angebote einher. Damit stehen Lehrpersonen sowie Schüler:innen zunehmend vor der Herausforderung, geeignete Anwendungen für den Unterricht oder den persönlichen Einsatz auszuwählen (Eickelmann et al., 2019; OECD, 2021; Tuchscherer & Wiepcke, 2025). Viele dieser Angebote stammen aus der EdTech-Branche, wobei eine systematische Qualitätssicherung und wissenschaftliche Fundierung aufgrund begrenzter pädagogischer Expertise nicht durchgängig gewährleistet ist (Brüggemann & Wiepcke, 2023).

Vor dem Hintergrund tiefgreifender digitaler Transformationsprozesse im Bildungswesen rückt damit die professionelle Urteils- und Handlungskompetenz der beteiligten Akteur:innen in den Mittelpunkt. Auch im Feld der Beruflichen Orientierung gewinnt die Frage nach belastbaren Qualitätskriterien zur Beurteilung bildungstechnologischer Lösungen an Relevanz. Für eine differenzierte Bewertung digitaler Bildungsmaßnahmen ist ein begründetes Verständnis von Qualitätskriterien erforderlich, die sowohl didaktisch als auch mediendidaktisch und fachdidaktisch anschlussfähig sind. In der allgemeinen Didaktik, der Mediendidaktik und in spezifischen Fachdomänen liegen hierfür etablierte Modelle zur Analyse und Bewertung vor. Aufbauend auf diesen Ansätzen entwickelten Brüggemann und Wiepcke (2023) einen Kriterienkatalog zur strukturierten Beurteilung von Bildungstechnologie im Kontext der Beruflichen Orientierung: den EdTech-Index. Der EdTech-Index ermöglicht eine systematische IST-Stand-Analyse und unterstützt Reflexionsprozesse sowie fundierte Qualitätsentscheidungen bei der Auswahl und Implementierung digitaler Bildungsangebote.

Der Beitrag gibt einen Überblick über zentrale Qualitätskriterien digitaler Bildungsmaßnahmen am Beispiel der Beruflichen Orientierung. Der EdTech-Index wird exemplarisch vorgestellt und anhand konkreter Anwendungsfälle (u. a. Meister-Power) praktisch erprobt, um Vorgehen, Analysepotenziale und Entscheidungshilfen des Instruments zu verdeutlichen (Fischer, 2026).

Literatur:

- Brüggemann, T., Tuchscherer-Schad, M. & Wiepcke, C. (2026): The age of EdTech: Bildungstechnologie im Spannungsfeld zwischen Innovation und Qualität. Springer.
- Brüggemann, T., & Wiepcke, C. (2023). Der EdTech-Index. Pädagogische Hochschule Karlsruhe. <https://phka.bsz-bw.de/frontdoor/deliver/index/docId/457/file/KABeitraegezurOekonomischenBildung32023.pdf>
- Eickelmann, B. (2019). Lehrerfortbildung im Kontext der digitalen Transformation: Herausforderungen, Befunde und Perspektiven für eine zukunftsfähige Gestaltung des Bildungssystems. In B. Priebe, W. Böttcher, U. Heinemann & C. Kubina (Eds.), Steuerung und Qualitätsentwicklung im Fortbildungssystem: Probleme und Befunde – Standardbildung und Lösungsansätze (pp. 208–228). Klett Kallmeyer.
- OECD. (2021). Digital education outlook 2021: Pushing the frontiers with AI, blockchain and robots. OECD Publishing. <https://doi.org/10.1787/589b283f-en>
- Fischer, K. (i.E.). MeisterPOWER – Einsatz einer Lernsoftware im Berufswahlunterricht. In T. Brüggemann, M. Tuchscherer, & C. Wiepcke (Hrsg.), The age of EdTech: Bildungstechnologie im Spannungsfeld zwischen Innovation und Qualität. Springer.
- Tuchscherer, M., & Wiepcke, C. (2025). Systematisierung digitaler Maßnahmen der Beruflichen Orientierung – eine empirische Untersuchung. In D. Loerwald & N. Goldschmidt (Hrsg.), Digitalisierung in der ökonomischen Bildung: Jahresband der Deutschen Gesellschaft für Ökonomische Bildung 2023. Springer.

Kurzbiografie:

Marie Tuchscherer-Schad ist akademische Mitarbeiterin an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe im Institut für Ökonomie und ihre Didaktik und lehrt sowie promoviert in diesem Rahmen.

Dr. Dr. h.c. Claudia Wiepcke ist Professorin und Leiterin des Instituts für Ökonomie und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe.

Vortrag

Kinderschutzthematiken als übersehenes Hemmnis in der (inkluisiven) Berufsorientierung

Einreichende:

Prof. Dr. phil. Volker Jörn Walpuski
Professor für Supervision und Coaching
Evangelische Hochschule Freiburg
volker.walpuski@eh-freiburg.de

Beschreibung des Themas:

Supervisionen mit Berufsberater*innen (BBvE und Reha) lassen sichtbar werden, dass die BBvE/Reha durch biografische Einzelfallarbeit regelmäßig mit Fragen des Kinderschutzes konfrontiert wird. Anhand anonymisierter Kasuistiken aus Supervisionen, die damit als Forschungsinstrument dienen (vgl. Walpuski 2024), kann dies empirisch gezeigt und deutlich gemacht werden, dass hier weitere Forschung notwendig ist.

Deutlich wird bereits, dass diese Thematiken bisher vollständig an Schule und Schulsozialarbeit delegiert werden. Kenntnisse über § 8a SGB VIII sind in der BBvE in der Regel nur durch eine berufliche Ausbildung oder Tätigkeit in sozialarbeiterischen Feldern vorhanden. Gleichzeitig wird sichtbar, dass Kinderschutzthematiken (vgl. Kindler et al. 2006) wie bspw. die Erfahrung häuslicher und/oder sexualisierter Gewalt,

Suchterkrankungen oder Vernachlässigung multiple Vermittlungshemmnisse darstellen und einer Berufsorientierung im Wege stehen. In Hinblick auf die Berufsberater*innen werden die große Handlungsunsicherheit und hoher moralischer Stress in diesen Fällen erkennbar (vgl. Kadera et al. 2024): Betroffene vertrauen sich den Beratenden an, zugleich fehlen den Beratenden aber Wissen und Strukturen, fach- und sachgerecht mit dem anvertrauten Wissen zu arbeiten. Neben dem Kinderschutz selbst, der prioritär zu wahren ist, kann die Integration von Kinderschutz-Wissensbeständen in die Berufsorientierung und die Einbindung der Beratenden in Kinderschutz-Netzwerke deshalb helfen, dass sich durch Kinderschutzthematiken benachteiligte Kinder und Jugendliche überhaupt für eine berufliche Orientierung öffnen. Erst dann können weiterführende Ziele wie Beratung zu Bildung, Beruf und Beschäftigung verfolgt werden. Deshalb ist es zentral, dass Berufsberatende in den Beratungsfeldern BBvE und Reha-Ersteingliederung, Kinderschutzthematiken kompetent erkennen und über Verweiswissen zu deren weiterer Bearbeitung verfügen.

Literatur:

Kadera, Stepanka/Liel, Christoph/Eppinger, Sabeth/Kindler, Heinz (2024): Belastungserleben im Kinderschutz. Einflüsse auf die Arbeitsbelastung von Fachkräften im Allgemeinen Sozialen Dienst. In: Soziale Arbeit 73 (11), S. 411-421.

Kindler, Heinz/Lillig, Susanna/Blüml, Herbert/Meysen, Thomas/Werner, Annegret (Hrsg.) (2006): Handbuch Kindeswohlgefährdung nach § 1666 BGB und Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD). München: Deutsches Jugendinstitut.

Walpuski, Volker Jörn (2024): Totholz und Ackergäule, oder: Ein diakonischer Träger der Elementarpädagogik zwischen den Polen manageriell-funktionalisierender und professionsethischer Beratung. In Stefan Busse & Markus Lohse (Hrsg.), Professionelle Beratung: Interaktion und Kontext (17, S. 155–176). Wiesbaden: Springer VS.

Kurzbiografie:

Walpuski, Volker Jörn, Dr. phil., Professor für Supervision und Coaching an der Evangelischen Hochschule Freiburg. Promoviert in Erziehungswissenschaften, u. a. Studium der Mehrdimensionalen Organisationsberatung (Universität Kassel), freiberuflich Supervisor und Coach (DGSv). Zu weiteren Publikationen siehe ORCID 0000-002-9628-0283

Vortrag

Transformationskompetenz für die Gestaltung von Bildungs- und Beratungs-organisationen

Einreichende:

Prof. Dr. Peter C. Weber
Hochschule der Bundesagentur für Arbeit Mannheim
peter.weber@hdba.de

Beschreibung des Themas:

Die digitale Transformation fordert auch Lehrende und Beratende heraus. Bisher wird in diesem Zusammenhang vor allem der Bedarf an Digital-Kompetenzen formuliert, um die eigene digitalisierte Arbeit zu bewältigen oder Menschen, die beruflich mit Herausforderungen der Digitalisierung konfrontiert sind zu bilden oder zu beraten. Die Herausforderung ist jedoch weitergehend: Die gesellschaftliche Transformation und insbesondere die Digitalisierung wirkt sich auf die berufliche Entwicklung von Beratenden und Lehrenden selbst aus und stellt diese mit Blick auf Automatisierung und Künstliche Intelligenz zunehmend in Frage.

Eine Lücke in der Diskussion besteht bezüglich der Frage wie Bildungs- und Beratungsorganisationen im Prozess der digitalen Transformation weiterentwickelt und gestaltet werden können und welche Kompetenzen auf Seiten der Lehrenden und Beraterenden notwendig sind. Damit wird eine weitere wichtige Rolle für Lehrende und Beratende in den Blick genommen, nämlich die der aktiven Mitgestaltung der Organisation.

Der Beitrag widmet sich dieser organisationalen Perspektive. Die Kernthese ist, dass auch die Weiterentwicklung oder Transformation zu digitalen Organisationen eine Aufgabe ist, die aus professioneller Perspektive gestaltet und begleitet werden muss. Demgegenüber steht das Risiko, dass die technologische Ausrichtung maßgeblich aus der Technologie- oder Management-Perspektive gestaltet wird. Zugespitzt steht die Frage im Raum, ob die Transformation in Bildung und Beratung von Überlegungen zur Qualität und Wirksamkeit von professionellen Leistungen im Sinne des Auftrags einer Organisation oder durch Effizienzüberlegungen und die technische Machbarkeit bestimmt wird.

Ausgehend von vorliegender Forschung zur Gestaltung organisationalen Wandels und zu Kompetenzanforderungen in der digitalen Transformation wird untersucht, welche Kompetenzen notwendig sind und wie Organisationen die professionellen Leistungen der Bildung und der Beratung (mit)gestaltet werden können.

Kurzbiografie:

Prof. Dr. Peter C. Weber ist Professor für Beratungswissenschaften an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit in Mannheim. Forschungsschwerpunkte sind lebensbegleitende berufliche Beratung und Orientierung, Wissen und Kompetenz von Beratenden, Digitalisierung im Bereich Beratung sowie Organisations- und Politikentwicklung.

Vortrag

Elterliche Unterstützung in der Berufsorientierung Jugendlicher: qualitative Perspektiven auf MINT-Bildungswege

Einreichende:

Thorsten Wenner
Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau
thorsten.wenner@rptu.de

Beschreibung des Themas:

Transformationsprozesse wie Digitalisierung, Fachkräftemangel und veränderte Bildungsanforderungen verstärken die Unsicherheit beruflicher Entscheidungen. Berufliche Orientierung erfolgt im familialen Kontext. Eltern spielen im Übergang von Schule in Ausbildung eine zentrale Rolle, da Bildungsentscheidungen eng mit familialen Ressourcen und Unterstützungspraktiken verknüpft sind (Neuenschwander 2008; Gutfleisch & Kogan 2022). Elterliche Begleitung kann stabilisieren oder Entscheidungsdruck erzeugen (Knauf, Maschetzke & Rosowski 2009).

Während quantitative Studien differenzierte elterliche Bewertungsmuster beruflicher Optionen nachzeichnen (Diesel-Lange et al. 2024, S. 9–11), ist bislang wenig qualitativ untersucht, wie diese im familialen Alltag gedeutet und in Unterstützungshandeln übersetzt werden. Qualitative Analysen elterlicher Perspektiven bleiben im deutschsprachigen Raum selten (Boockmann 2017, S. 7–9; Ohlemann 2021, S. 41–44).

Auf Basis problemzentrierter Interviews mit Eltern von Jugendlichen der Sekundarstufe I werden wiederkehrende Deutungs- und Bewertungsmuster rekonstruiert, die das Unterstützungsverhalten strukturieren. Die Auswertung erfolgt mittels inhaltlichstrukturierender qualitativer Inhaltsanalyse (Kuckartz & Rädiker 2022).

Theoretisch wird elterliches Handeln im Rahmen des sozialökologischen Modells (Bronfenbrenner 1981) kontextualisiert und durch eine sozialkognitive Perspektive auf Selbstwirksamkeit (Bandura 1997; Lent et al. 1994) ergänzt. Der Beitrag zeigt, wie Eltern in einem Spannungsfeld aus gesellschaftlicher Verunsicherung, biografischen Erwartungen und schulischen Kontexten berufliche Optionen rahmen. Die Rekonstruktion differenzierbarer Orientierungsweisen verdeutlicht, welche impliziten Deutungsmuster in Beratungs- und Orientierungsprozessen wirksam werden und wie diese professionell aufgegriffen werden können, um Selbstwirksamkeit und Handlungssicherheit in Übergangssituationen zu stärken.

Literatur:

- Bandura, A. (1997). *Self-efficacy: The exercise of control*. New York: Freeman.
- Boockmann, B. (2017). *Aktivierungspotenzial von Eltern im Prozess der Berufsorientierung*. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung.
- Bronfenbrenner, U. (1981). *Die Ökologie der menschlichen Entwicklung*. Stuttgart: KlettCotta.
- Diesel-Lange, K., Klein, J., Morgenstern, I., Funk, L. & Wentzel, W. (2024). Perspektive Pflege? Die Sicht der Eltern auf die Berufswahl. In K.-H. Gerholz, S. Annen, R. BrachesChyrek, J. Hufnagl & A. Wagner (Hrsg.), *bwp@ Spezial HT2023: Hochschultage Berufliche Bildung 2023 (S. 1–18)*. https://www.bwpat.de/ht2023/diesel-lange_etal_ht2023.pdf
- Epp, A. (2017). Bronfenbrenners sozialökologischer Ansatz. *Forum Qualitative Sozialforschung*, 19(1). <https://doi.org/10.17169/fqs-19.1.2852>
- Gutfleisch, T. & Kogan, I. (2022). Parental occupation and students' STEM achievements by gender and ethnic origin: Evidence from Germany. *Research in Social Stratification And Mobility*, 82, 100735. <https://doi.org/10.1016/j.rssm.2022.100735>
- Knauf, H., Maschetzke, C. & Rosowski, E. (2009). *Abitur und was dann? Berufsorientierung und Lebensplanung junger Frauen und Männer und der Einfluss von Schule und Eltern*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kuckartz, U., & Rädiker, S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung (4., überarb. Aufl.)*. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Lent, R. W., Brown, S. D. & Hackett, G. (1994). Toward a unifying social cognitive theory of career and academic interest, choice, and performance. *Journal of Vocational Behavior*, 45(1), 79–122. <https://doi.org/10.1006/jvbe.1994.1027>
- Neuenschwander, M. P. (2008). Elternunterstützung im Berufswahlprozess. In D. Läge & A. Hirschi (Hrsg.), *Berufliche Übergänge. Psychologische Grundlagen für die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung* (S. 135–153). Zürich: Rüegger.
- Neuenschwander, M. P. & Hofmann, J. (2021). Effekte schulischer Berufswahlaktivitäten auf die berufliche Selbstwirksamkeit von Jugendlichen beim Übergang in die berufliche Grundbildung. *Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften*, 43(2), 325–336. <https://doi.org/10.25656/01:23131>
- Ohlemann, S. (2021). *Berufsorientierung und elterliche Unterstützung im Jugendalter*. Bielefeld: transcript.
- Witzel, A. & Reiter, H. (2022). *Das problemzentrierte Interview (3. Aufl.)*. Weinheim: Beltz Juventa.

Kurzbiografie:

Thorsten Wenner ist externer Doktorand im Fachgebiet Pädagogik an der RPTU Kaiserslautern-Landau. Seine Forschung rekonstruiert elterliche Handlungslogiken im Berufsorientierungsprozess mit besonderem Blick auf MINT-bezogene Bildungswege und deren kontextuelle Einbettung.

Vortrag

Zeit für Veränderung: Nachwuchsgewinnung und Personalbindung bei der Polizei Niedersachsen

Einreichende:

Kimberley Witt, Polizeikommissarin

Polizeiakademie Niedersachsen, Projekt GZP

kimberley.witt@polizei.niedersachsen.de

generationzukunftpolizei@pa.polizei.niedersachsen.de

Beschreibung des Themas:

Das Projekt „Generation Zukunft Polizei“ (GZP) wurde im Jahr 2023 implementiert, um eine strategische und umfassende Antwort auf die aktuellen Herausforderungen in der Personalgewinnung und -bindung zu geben. Angesichts der sinkenden Bewerbungszahlen, der steigenden Bewerbungsrücknahmen und der zunehmenden Zahl von Entlassungen auf eigenen Antrag, sieht sich die Polizei Niedersachsen mit einem akuten Nachwuchs- und Bindungsbedarf konfrontiert. In diesem Kontext zielt das Projekt darauf ab, die Polizei Niedersachsen als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren und die Nachwuchsgewinnung und -bindung langfristig zu reformieren.

Berufsorientierung und Nachhaltige Nachwuchsgewinnung ist kein kurzfristiges Ziel, sondern ein kontinuierlicher Prozess. Da Imagearbeit und Nachwuchsgewinnung nicht voneinander getrennt werden können, liegt der Fokus auf langfristiger Planung und kontinuierlicher Weiterentwicklung.

Angesichts dieser Herausforderungen setzt das Projekt GZP an einem ganzheitlichen Ansatz zur Nachwuchsgewinnung und -bindung an, der die spezifischen Bedürfnisse und Werte der neuen Generationen berücksichtigt. Außerdem trägt die gezielte Förderung von Demokratiebildung dazu bei, die Polizei als werteorientierten und gesellschaftlich verantwortlichen Arbeitgeber zu positionieren. Durch innovative und kreative Werbemaßnahmen und zielgruppenorientierte Ansprache, sowie eine verstärkte Einbindung digitaler und sozialer Medien, ist das Projekt darauf ausgelegt, Generationen wie Z und Alpha zu erreichen und diese dauerhaft für die Polizei Niedersachsen zu gewinnen.

Ist das der richtige Ansatz? Warum sind Imagearbeit und Nachwuchswerbung oft schwer voneinander zu trennen? Wie können wir die Generationen Z und Alpha wirklich erreichen? Und sollte die Polizei wirklich Marketing betreiben?

Gerne würden wir genau diese Fragen beantworten und unsere ersten Erkenntnisse aus der Projektarbeit auf der Tagung in Oldenburg mit euch teilen.

Posterbeiträge

Alle Posterbeiträge werden zu Beginn der Postersession kurz vorgestellt.

„Mission ICH“ in der Beruflichen Orientierung: Wirkung auf Berufswahlkompetenzen und Lehrkräftehandeln

Einreichende:

Friederike Grosse, Universität Rostock, Projekt ProBO-net II, Mission ICH, friederike.grosse@uni-rostock.de

Emmy Cherfaoui, Universität Rostock, Projekt ProBO-net II, Mission ICH, emmy.cherfaoui@uni-rostock.de

Dr.in Claudia Kalisch, Universität Rostock, claudia.kalisch@uni-rostock.de

Beschreibung des Themas:

Angesichts tiefgreifender gesellschaftlicher Transformationsprozesse, die eine offene Haltung gegenüber der Arbeitswelt fordern und gleichzeitig die Bewältigung von Herausforderungen in Bezug auf Arbeitsweltentwicklungen verlangen, drängen sich mit Blick auf die Gestaltung schulischer Beruflicher Orientierung Fragen auf, z.B.: Inwiefern gelingt es, Schüler:innen beim Erwerb von Berufswahlkompetenz zu unterstützen und sie zu befähigen, ihre (beruflichen) Lebenspläne über die Lebensspanne hinweg zu gestalten? Oder auch: Welche Rollenveränderung nehmen Lehrkräfte wahr?

Beiden Fragestellungen wird im Rahmen des Projektes „Professionalisierung Beruflicher Orientierung durch Vernetzung und Transfer (ProBO-neT)“ nachgegangen.

Mit dem Poster sollen Einblicke in gegenwärtige quantitative und qualitative Erhebungen gegeben sowie ausgewählte Ergebnisse vorgestellt werden. Die Erhebungen verfolgen das zentrale Anliegen, die Wirkung von der BO-Maßnahme „Mission ICH“ auf verschiedenen Dimensionen des Berufswahlprozess zu untersuchen.

1. Quantitative Längsschnittstudie zur Entwicklung von Berufswahlkompetenzen

Erhebung: Befragung von Schüler:innen der Klassen 7 bis 9 (n= 290) zu 4 bzw. 5 EZP; Skalen: BOX (Diesel-Lange et al. 2023); digibe (Nägele et al. 2021)

Erwartete Ergebnisse: Entwicklungen bzgl. Berufswahlengagement, berufsbezogenes Selbstkonzept,

Selbstwirksamkeit, Selbstreflexion und Entscheidungsbereitschaft

2. Interviewstudie: Wahrnehmung der Lehrkräfte zur Wirkung von „Mission ICH“ auf die Berufswahlkompetenzen sowie zur eigenen Rolle als Lernbegleitung

Erhebung: qualitative, leitfadengestützte Interviews mit in „Mission ICH“ weitergebildeten Lehrkräften

(n=22)

Auswertung: qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2024)

Erwartete Ergebnisse: Zunahme von Selbstwissen, Selbstreflexion, Selbstkonzept, positiven Einstellungen und Motivation bzgl. der Berufswahl bei Schüler:innen mit Rückschlüssen auf die Wirkung des „Mission ICH“-Konzepts sowie Wahrnehmung der Rollenveränderung.

Literatur:

Diesel-Lange, Katja; Gehrau, Volker; Brüggemann, Tim; Epker, Manuel. (2023). Der Berufsorientierungsindex (BOX). Theoretische und empirische Fundierung von Befragungssitem zur beruflichen Entwicklung. Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 119(2023/1), S. 80– 110.

Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2024). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Umsetzung mit Software und künstlicher Intelligenz* (6. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.

Nägele, C., Hoffelner C., Düggeli, A., Hell, Pässler, K., Mitrovic, T., B., Stadler, B., (2021). *Skalendokumentation Basisbefragung. Digitale Begleitung im Berufswahlprozess digibe Reflektierte Berufsorientierung und Ausbildungswahl*. <https://doi.org/10.5281/zenodo.5805931>

Kurzbiografien der Referierenden (max. 300 Zeichen pro Person)

Friederike Grosse: Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Rostock im Projekt ProBO-neT II (Professionalisierung Beruflicher Orientierung durch Vernetzung und Transfer)

Emmy Cherfaoui: Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Rostock im Projekt ProBO-neT II

Informatikunterricht als Schlüssel zur Entwicklung von Zukunftskompetenzen

Einreichende:

Lena-Sophie Kayser, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, FKII – Department für Informatik,
lena-sophie.kayser@uni-oldenburg.de

Prof. Dr. Ira Diethelm, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, FKII – Department für Informatik,
ira.diethelm@uni-oldenburg.de

Beschreibung des Themas:

Durch die Globalisierung, die Digitalisierung, dem demografischen Wandel sowie den gesellschaftlichen und politischen Veränderungen befindet sich die Arbeitswelt zunehmend im Wandel und die Förderung von Zukunftskompetenzen gewinnt an Bedeutung. Daher ist es in den kommenden Jahren notwendig einen klaren Schwerpunkt auf Zukunftskompetenzen entlang der gesamten Bildungskette zu legen (Rampelt et al., 2025). Dieser Beitrag untersucht, wie Zukunftskompetenzen im schulischen Kontext gefördert werden können. Dabei wird der Frage nachgegangen, welchen Beitrag das niedersächsische Schulfach Informatik in der Sekundarstufe I zur Förderung von Zukunftskompetenzen leistet. Der Stifterverband benennt 30 Zukunftskompetenzen, die bis 2030 für das kompetente Handeln im beruflichen und gesellschaftlichen Kontext zentral sind (Rampelt et al., 2025). Auf Basis dieser Zukunftskompetenzen wurde ein deduktives Kategoriensystem entwickelt, mit welchem das niedersächsische Kerncurriculum Informatik für den Sekundarbereich I (Niedersächsisches Kultusministerium, 2014) durch eine qualitative Inhaltsanalyse analysiert wurde. Die Ergebnisse zeigen differenziert, dass das Schulfach Informatik in Niedersachsen grundlegende, transformative, gemeinschaftsorientierte und digitale Zukunftskompetenzen fördert. Diese sind für alle Schüler*innen relevant, um in einer Arbeitswelt, in Zeiten gesellschaftlicher Transformation, souverän zu handeln.

Literatur:

Niedersächsisches Kultusministerium (Hrsg.). (2014). Kerncurriculum für die Schulformen des Sekundarbereichs I – Informatik (Schuljahrgänge 5-10). Hannover. Verfügbar unter: <https://cuvo.nibis.de/index.php?p=download&upload=185>

Rampelt, F., Matthes, W., Hannken-Illjes, K., Sandmeir, A., Gehrs, V., Horstmann, N., Kunz, A. M., Eigbrecht, L., Johannsen, T., Blum, S., Frank, S., Sutter, C., Koch, H. (2025). Future Skills 2030. Ein aktualisiertes Framework für Zukunftskompetenzen. Stifterverband. Berlin. <https://doi.org/10.5281/zenodo.1791074>

Kurzbiografie:

Lena-Sophie Kayser absolvierte ihren Master of Education in den Fächern Mathematik und Informatik an der Uni Oldenburg. Aktuell ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Didaktik der Informatik und forscht zur Integration von Berufsorientierung in den Informatikunterricht.

Was wünschen die Lernenden? Berufsorientierende Gestaltung des Informatikunterrichts aus Lernendenperspektive

Einreichende:

Lena-Sophie Kayser, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, FKII – Department für Informatik, lena-sophie.kayser@uni-oldenburg.de

Tina Porsch, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, FKII – Department für Informatik, tina-porsch@uni-oldenburg.de

Prof. Dr. Ira Diethelm, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, FKII – Department für Informatik, ira.diethelm@uni-oldenburg.de

Beschreibung des Themas:

Der wachsende Bedarf an Fachkräften in zukunftsrelevanten Berufsfeldern, wie der IT-Branche – unter anderem dokumentiert durch die Bitkom-Studie 2025 (Bitkom, 2026) – macht deutlich, dass schulische Berufsorientierung diese Berufsfelder stärker in den Blick nehmen muss. Damit rückt die Aufgabe der schulischen Berufsorientierung in den Fokus, junge Menschen beim Kennenlernen zukunftsrelevanter Berufsfelder zu unterstützen. Durch die Einführung von Informatik als Pflichtfach in Jahrgang neun und zehn in Niedersachsen, muss sich auch der Informatikunterricht an der Querschnittsaufgabe der Beruflichen Orientierung, mit Fokus auf die IT-Berufe, beteiligen (GI, 2025; RdErl. d. MK, 2025). Diese Pilotstudie ermittelt einen ersten Eindruck über die Wünsche von Lernenden dieser Klassenstufen bezüglich der Umsetzung von berufsorientierenden Maßnahmen und Themen im Informatikunterricht. Dazu wurden 109 Lernende durch einen Online-Fragebogen mit geschlossenen und offenen Fragen befragt, wobei primär die offenen Fragen der Ermittlung der Wünsche dienten. Die Freitextantworten der Lernenden wurden durch ein induktives Kategoriensystem mit einer qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet. Trotz der häufig individuellen Nennung einzelner Wünsche, deuten die Ergebnisse dieser Pilotstudie darauf hin, dass der Ansatz des berufsorientierenden Lernens zur Gestaltung berufsorientierender Projekte (Frank, 2014) als Integrationsmöglichkeit von berufsorientierenden Aspekten in den Informatikunterricht mit den Wünschen der Lernenden einhergeht.

Literatur:

Bitkom (2026). Der Arbeitsmarkt für IT-Fachkräfte Bitkom-Studie 2025.

Frank, C. (2014). Arbeitswelt als Kontext.

Gesellschaft für Informatik e.V. [GI] (2025). Informatikunterricht in Niedersachsen.

<https://informatik-monitor.de/laendervergleich/niedersachsen>. letzter Zugriff: 01.03.2026.

RdErl. d. MK (2025). Niedersachsen Berufliche Orientierung an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen RdErl. d. MK v. 01.11.2025 – 25-81403 – VORIS 22410–.

Kurzbiografie:

Lena-Sophie Kayser absolvierte ihren Master of Education in den Fächern Mathematik und Informatik an der Uni Oldenburg. Aktuell ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Didaktik der Informatik und forscht zur Integration von Berufsorientierung in den Informatikunterricht.

Tina Porsch ist wissenschaftliche Hilfskraft in der Abteilung Didaktik der Informatik. Sie befindet sich aktuell im Master of Education (Gymnasium) mit den Fächern Mathematik und Informatik an der Uni Oldenburg.

Erfolgsfaktoren für die Einbindung von Eltern zur/und Optimierung von außerschulisch-schulischen Kooperationen im MINT-Bildungsprozess (MINTTogether)

Einreichende:

Anne-Sophie Laurich, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU), anne-sophie.laurich@ovgu.de

Lisa-Marie Laurich, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU), lisa-marie.laurich@ovgu.de

Dr. Stefan Brämer, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU), stefan.braemer@ovgu.de

Linda Vieback, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU), linda.vieback@ovgu.de

Jun.-Prof. Dr. Andreas Zopff, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg (OVGU), andreas.zopff@ovgu.de

Beschreibung des Themas:

MINT-Themen durchdringen heute nahezu alle Lebens- und Arbeitsbereiche. Eine qualitativ hochwertige MINT-Bildung ist daher essenziell, um junge Menschen zu befähigen, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten sowie nachhaltig und verantwortungsvoll zu handeln. Darüber hinaus kommt der MINT-Bildung eine zentrale Rolle in der Berufsorientierung zu. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Erweiterung beruflicher Perspektiven und zur Reduktion des Fachkräftemangels in technisch-naturwissenschaftlichen Berufsfeldern. Gleichzeitig ist sie von strategischer Bedeutung für die technologische und wissenschaftliche Zukunftssicherung sowie für die internationale Wettbewerbsfähigkeit moderner Gesellschaften.

Vor diesem Hintergrund untersucht das Forschungsprojekt MINTTogether die Rolle der Eltern im MINT-Bildungsprozess und deren Einfluss auf den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen. Da der schulische Bildungserfolg maßgeblich die späteren Berufswahlmöglichkeiten beeinflusst, richtet das Projekt einen besonderen Fokus auf familiäre Einflussfaktoren im Kontext von MINT-Bildungsbiografien.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Untersuchung außerschulisch-schulischer Kooperationen. Fokussiert wird, inwiefern die Integration des Konzepts der BNE in MINT zur Förderung von MINT-Interesse und Kompetenzentwicklung beitragen kann. Dabei wird insbesondere betrachtet, ob und in welchem Maße die Verknüpfung von MINT und BNE positive Effekte für Schüler*innen aus Familien in sozialen und/oder finanziellen Risikolagen entfaltet.

Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines ersten konzeptionellen Ansatzes zur nachhaltigen Stärkung der MINT-Bildung. Dies umfasst sowohl die systematische Einbindung von Eltern als Bildungspartner*innen als auch die Optimierung außerschulisch-schulischer Kooperationen. Auf diese

Weise sollen Kinder und Jugendliche in ihrer Berufswahlkompetenz gestärkt und ihre Teilhabechancen im MINT-Bereich nachhaltig verbessert werden.

Literatur:

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) (Hrsg.) (2019). Mit MINT in die Zukunft! Der MINT-Aktionsplan des BMBF. Verfügbar unter: https://www.bmfr.bund.de/SharedDocs/Publikationen/DE/1/31481_Mit_MINT_in_die_Zukunft.pdf?blob=publicationFile&v=6 / Zuletzt eingesehen am: 02.03.2026]

Kurzbiografie:

Anne-Sophie Laurich erwarb 2025 ihren Master in Betrieblicher Berufsbildung und Berufsbildungsmanagement an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Seit 2026 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt geförderten Projekt MINTogether.

Lisa-Marie Laurich erwarb 2025 ihren Master in Betrieblicher Berufsbildung und Berufsbildungsmanagement an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Seit 2026 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt geförderten Projekt MINTogether.

Wie der Vater, so der Sohn, wie die Mutter, so die Tochter? Eine quantitative Analyse geschlechts(un)typischer beruflicher Aspirationen von Adoleszenten.

Einreichende:

Dr. phil. Sibylle Schneider, Universität Augsburg, sibylle.schneider@phil.uni-augsburg.de

Beschreibung des Themas:

Vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen und Transformationsprozesse in der derzeitigen Arbeitswelt wie Digitalisierung, Globalisierung, Wandel der Gesellschaft und Arbeitsmärkte u.a., die Unsicherheiten im Berufsorientierungsprozess mit sich bringen, muss das Thema der Geschlechtstypik von Berufen neu aufgelegt werden, vor allem in Bezug darauf, unter welchen Bedingungen Adoleszente heute geschlechts(un)typische oder -neutrale Berufe aspirieren und welche Faktoren dafür ausschlaggebend sind. Des Weiteren belegen verschiedene Studien in der Tendenz Ähnlichkeiten zwischen den Profilen beruflicher Interessen von Eltern, insbesondere von Vätern, und denen ihrer Kinder (vgl. Übersicht bei Hartmann, 2018) sowie eine intergenerationale Transmission von Berufen mit bedeutenden Effekten geschlechtstypischer Berufe von Müttern auf die Wahl solcher Berufe ihrer Töchter und Söhne (Van der Vleuten, 2018; Abdul Rahaman, 2023). Im Gegensatz dazu wird in der vorliegenden Untersuchung jedoch von differenzierten Zusammenhängen zwischen geschlechtstypischen Berufen von Eltern und den Aspirationen ihrer Kinder dafür ausgegangen, zumal berufliche Interessen, die Geschlechtstypik und das Prestige von Berufen u.a. als zentrale Parameter im Berufswahlprozess im Hinblick auf Voraussetzungen, Eingrenzungen und Kompromisse nicht immer übereinstimmen und gleichgewichtet darin eingehen. In theoretischer Hinsicht wird in diesem Beitrag auf verschiedene Entwicklungstheorien zu beruflichen Aspirationen Bezug genommen (Ginzberg, 1952; Super, 1952 und 1953; Gottfredsen, 2002), vornehmlich auf diejenige von Gottfredson (2002), worin Geschlechtsstereotype von Berufen eine wesentliche und horizontale Dimension von Berufswünschen darstellen.

Im Rahmen der Studie wurden rund 1.400 Neuntklässler/-innen aus allen Schulformen der Sekundarstufe I in einer südwestdeutschen Region zu verschiedenen Themen ihrer Lebenswelt mit einem Fragebogen in der Schule einmalig schriftlich befragt (Querschnittstudie, Schul- bzw. Klumpenstichprobe mit Selbstselektion). Zur Prüfung der Forschungsfragen wurden die Angaben der Jugendlichen zu ihren Berufswünschen nach horizontalen Berufssegmenten (N=18) in Anschluss an das Schema von Antes et al. (2020, S. 73-74)

kategorisiert, die weitergehend nach sozial geteilten beruflichen Geschlechtsstereotypen geordnet wurden (weiblich, männlich oder geschlechtsneutral). In gleicher Weise wurden die Berufe der Mütter und Väter, die ebenso von den Jugendlichen mit einem offenen Antwortformat erfragt wurden und zentrale Prädiktoren in den Analysen darstellen, sortiert und klassifiziert. Als weitere Prädiktoren und Kontrollbedingungen wurden die latenten Konstrukte Zuversicht (Resilienz), Lernmotivation (Pflichteifer) und Interessen (soziale Orientierung und IT-Affinität) sowie der Indikator wahrgenommene Rolle der Eltern gewählt. Die Befunde aus multiplen multinominalen logistischen Regressionsanalysen (Odds-Ratios) zeigen überwiegend ein erwartetes, geschlechtstypisches berufliches Orientierungsmuster für junge Männer hinsichtlich maskulin konnotierte Berufe („wie der Vater, so der Sohn“), nicht jedoch für junge Frauen, die sich nicht erwartungskonform mehr am Beruf ihres Vaters, an ihrer Lernmotivation, sofern sie durchschnittlich bis gering ausgeprägt ist, und ihren (sozialen) Interessen orientieren, sofern sie einen Beruf aus einem mehr feminin konnotierten Berufssegment, d.h. einen geschlechtstypischen Beruf, anstreben.

Literatur:

Ginzberg, Eli (1952): Toward a Theory of Occupational Choice. *The Personnel and Guidance Journal* 30(7), 491-494.

Gottfredson, Lina S. (2002): Gottfredson's of Circumscription, Compromise, and Self-Creation. In: Brown, Duane and Associates: *Career Choice and Development*. 4. Auflage. San Francisco, CA, S. 85-148.

Hartmann, F. G. (2018). Analysen zur Übereinstimmung beruflicher Interessen in der Familie: Eine Studie zur Bestimmung der dyadischen Ähnlichkeit bei mehrdimensionalen Konstrukten im familialen Kontext. Waxmann Verlag.

Super, Donald E. (1953): A Theory of Vocational Development. In: Sanford, Fillmore H.; Bouthilet, Lorraine (Hrsg.): *The American Psychologist* 8(5). Washington, S. 185-190.

Super, Donald E. (1955): Dimensions and Measurement of Vocational Maturity. *Teachers College Record*, 57(3), 151-163.

Van der Vleuten, M., Jaspers, E., Maas, I., & van der Lippe, T. (2018): Intergenerational transmission of gender segregation: How parents' occupational field affects gender differences in field of study choices. *British Educational Research Journal*, 44(2), 294-318.

Abdul Rahaman, W., Mohammed, I., Turkson, F. E., & Baffour, P. T. (2023): Influences of parental occupation on children's occupational choices. *International Journal of Social Economics*, 50(12), 1735-1755.

Lehrer/-in, Mechaniker/-in, Bankkauffrau/-mann oder Tierpfleger/- in? Zu beruflichen Aspirationen, Studien- und Ausbildungsintentionen von Jugendlichen im regionalen Kontext.

Dr. phil. Sibylle Schneider, Universität Augsburg, Professur für Soziologie und empirische Sozialforschung, sibylle.schneider@phil.uni-augsburg.de

Beitragsvorschlag: Posterpräsentation

Die Berufswahl stellt Jugendliche gegenwärtig vor große Herausforderungen. Bevor sie in eine duale oder schulische berufliche Ausbildung oder ein Studium münden, wird von ihnen eine erhebliche Orientierungs- und Entscheidungsleistung abverlangt (Kupka & Wolters, 2010). Hinzu kommt, dass bei Jugendlichen häufig auch Unsicherheiten bzgl. des zukünftigen Nutzens von Berufen in Zeiten von Globalisierung, Digitalisierung, Transformationen in der Arbeitswelt u.a. festzustellen sind (Leven et al., 2019). Darüber hinaus ist die Startphase in die Berufswahlvorbereitung auf institutioneller Strukturebene, je nach besuchter Schulform, curricularer Verankerung der Berufsorientierung, Schulstandort und individuellen Merkmalen, von einer hohen Heterogenität gekennzeichnet (Rahn et al., 2011).

Vor diesem Hintergrund befinden sich Studien- und Ausbildungsintentionen (Ajzen, 1991), d.h. Ausbildungswünsche, von Jugendlichen in einer Region und die Bedingungsfaktoren davon im Fokus dieses Beitrags. Bisher wurden berufliche Aspirationen und der Übergang von der Schule in eine Ausbildung, Arbeit oder ein Studium häufig retrospektiv analysiert, was aber stets mit Rationalisierungen verbunden ist, oder wurden in Zusammenhang mit sozialen Disparitäten aus Ungleichheitsperspektive auf Basis sozialstruktureller Indikatoren in den Blick genommen (Boudon, 1974), teils auch längsschnittlich, beginnend in der Schule (Watermann & Maaz, 2006; Maaz & Watermann, 2007; Scharf et al., 2020). Wenig beachtet wurden aber in diesem Kontext sozialisations- und entwicklungstheoretische Konzepte, die die Adoleszenz kennzeichnen, wie Entwicklungsaufgaben (Havighurst, 1972; Fend, 2005; Hurrelmann, 2007), Identitätskonzepte (Marcia, 1966), Bindungsstile in Zusammenhang mit beruflichen Explorations (Armsden & Greenberg, 1987) oder die Dimensionen des "Emerging Adulthood" (Arnett, 2004), ebenso die Annahmen von Berufswahl- und Aspirationsentwicklungstheorien (Ginzberg, 1952; Super 1953, 1955; Gottfredson, 2002). Letztere Ansätze liegen der vorliegenden Studie zugrunde, darin Berufswünsche in der späten Adoleszenz untersucht wurden, für manche Jugendliche, insbesondere für Schüler/-innen von Gymnasien, zu einem frühen Zeitpunkt, für andere,

Schüler/-innen von Real-, Gemeinschafts- oder Werkrealschulen, hingegen nicht. Im Rahmen der Studie wurden rund 1.400 Neuntklässler/-innen aus allen Schulformen der Sekundarstufe I in einer südwestdeutschen Region zu verschiedenen Themen ihrer Lebenswelt mit einem Fragebogen in der Schule einmalig schriftlich befragt (Querschnittstudie, Klumpenstichprobe mit Selbstselektion). Die aspirierten beruflichen Wege (Kriterien) wurden aus Angaben der Jugendlichen zu ihren Berufswünschen erschlossen. Die Befunde aus multiplen multinominalen logistischen Regressionsanalysen belegen sekundäre Herkunftseffekte in den Studienintentionen (Boudon, 1974), ebenso Genderunterschiede bzgl. aller beruflicher Ausbildungswege. Ferner üben einige Dimensionen des "Emerging Adulthood", die Resilienz der Schüler/-innen und Rollenmodelle von Eltern und Peers sowie Angebote zur Berufsorientierung in Anschluss an die theoretischen Grundlagen von Krumboltz (2009) jeweils unabhängige und bedeutende Einflüsse darauf aus (Odds-Ratios).

Literatur:

Armsden, G. C. & Greenberg, M. T. (1987): The Inventory of Parent and Peer Attachment: Individual Differences and Their Relationship to Psychological Well-Being in Adolescence. *Journal of Youth and Adolescence* 16 (5), 427-454.

Arnett, J. J. (2004). *Emerging Adulthood: The Winding Road from the Late Teens through the Twenties*. New York: Oxford University Press.

Ajzen, I. (1991): The theory of planned behavior. *Organizational Behavior and Human Decision Processes*, 50(2), 179-211.

Boudon, R. (1974): *Education, Opportunity, and Social Inequality: Changing Prospects in Western Society*. New York u.a.: Wiley (Wiley series in urban research).

Fend, H. (2005): *Entwicklungspsychologie des Jugendalters*. 3., durchgesehene Auflage. Wiesbaden: VS-Verlag.

Ginzberg, Eli (1952): Toward a Theory of Occupational Choice. *The Personnel and Guidance Journal* 30(7), 491-494.

Gottfredson, Lina S. (2002): Gottfredson's of Circumscription, Compromise, and Self-Creation. In: Brown, Duane and Associates: *Career Choice and Development*. 4. Auflage. San Francisco, CA, S. 85-148.

Havighurst, R. J. (1972): *Developmental Tasks and Education*. 3. Auflage. New York: Longman.

Hurrelmann, K. (2007): *Lebensphase Jugend*. 9. Auflage. Weinheim: Juventa.

Krumboltz, John D. (2009): The Happenstance Learning Theory. In: *Journal of Career Assessment* 17 (2009) 2, S. 135-154.

Kupka, Peter; Wolters, Franziska: *Erweiterte vertiefte Berufsorientierung. Überblick, Praxiserfahrungen und Evaluationsperspektiven*. IAB-Forschungsbericht 10/2010. Aktuelle Ergebnisse aus der Projektarbeit des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (Hrsg.). Nürnberg 2010. URL: <https://doku.iab.de/forschungsbericht/2010/fb1010.pdf> (Stand: 10.07.2024).

Leven, Ingo; Hurrelmann, Klaus; Quenzel, Gudrun: *6 Beruf und Karriere: Im Falle des Falles zählt die Sicherheit des Arbeitsplatzes*. In: Shell Deutschland Holding (Hrsg.). *Jugend 2019. Eine Generation meldet sich zu Wort*. Weinheim, Basel 2019, S. 187-211.

Maaz, K. & Watermann, R. (2007): Reproduktion oder Mobilität? Zur Wirkung familiärer Prozessmerkmale auf die Studienintention am Ende der gymnasialen Oberstufe. *Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 27(3), S. 285-303.

Marcia, J. (1966): Development and Validation of Ego-Identity Status. *Journal of Personality and Social Psychology*, 3(5), S. 551–558.

Rahn, Sylvia; Brüggemann, Tim; Hartkopf, Emanuel: Von der diffusen zur konkreten Berufsorientierung: die Ausgangslage der Jugendlichen in der Frühphase der schulischen Berufswahlvorbereitung. In: *DDS – Die Deutsche Schule* 103 (2011) 4, S. 297-311.

Scharf, J.; Becker, M.; Stallasch, S. E.; Neumann, M. & Maaz, K. (2020): Primäre und sekundäre Herkunftseffekte über den Verlauf der Sekundarstufe. Eine Dekomposition an drei Bildungsübergängen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 23(6), S. 1251-1282.

Super, Donald E. (1953): A Theory of Vocational Development. In: Sanford, Fillmore H.; Bouthilet, Lorraine (Hrsg.): *The American Psychologist* 8(5). Washington, S. 185-190.

Super, Donald E. (1955): Dimensions and Measurement of Vocational Maturity. In: *Teachers College Record*, 57(3), 151-163.

Watermann, R. & Maaz, K. (2006): Effekte der Öffnung von Wegen zur Hochschulreife auf die Studienintention am Ende der gymnasialen Oberstufe. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9(2), S. 219-239.

KI-gestützte Berufsorientierung in der Schule: Evaluation eines Augmentations-Tools für Beratende

Einreichende:

Prof. Dr. Peter C. Weber, Hochschule der Bundesagentur für Arbeit Mannheim, peter.weber@hdba.de

Beschreibung des Themas:

Berufs- und Studienorientierung und -Beratung ist für Jugendliche angesichts komplexer Bildungswege, dynamischer Arbeitsmärkte und wachsender Unsicherheit anspruchsvoller geworden. Das Projekt E-KI-BB untersucht, wie ein KI-basiertes Unterstützungssystem Beratende in Schule und Berufsberatung ergänzen kann, ohne die professionelle Rolle der Beratenden zu ersetzen. Die Fragestellung der Untersuchung ist: Wie wird ein KI-gestütztes Tool von Beratenden, Expert:innen und Studierenden bewertet? Welche Potenziale zeigt es für Qualität, Strukturierung und Individualisierung von Beratung, und welche Grenzen ergeben sich für die professionelle Praxis? Im Projekt wurde ein KI-Demonstrator auf Basis von Spracherkennung, semantischer Analyse und Anbindung an BERUFENET entwickelt. Die Evaluation kombinierte quantitative und qualitative Verfahren: standardisierte Befragung von 97 Personen auf einer sechsstufigen Likert-Skala sowie Fokusgruppen mit 34 Teilnehmenden aus Beratung, Wissenschaft und Ausbildung. Untersucht wurden u. a. Nutzbarkeit, wahrgenommener Mehrwert, Akzeptanz und Implikationen für die Beratungssituation. Insgesamt wurde das System positiv bewertet. 92,71 % sehen Potenzial zur Effizienzsteigerung von Beratungsprozessen, 87,63 % bewerten KI als sinnvolle Ergänzung hybrider Beratung. Zugleich bleibt für 82,47 % die beratende Fachkraft die zentrale Instanz. In den Fokusgruppen wurden insbesondere die Strukturierung komplexer Entscheidungsprozesse, die Visualisierung von Kriterien und der passgenaue Zugang zu Informationen als Stärken hervorgehoben. Als zentrale Bedingungen für eine erfolgreiche Nutzung zeigen sich Transparenz, Kontrollierbarkeit, intuitive Bedienung sowie weiterer technischer und konzeptioneller Entwicklungsbedarf.

Kurzbiografie:

Prof. Dr. Peter C. Weber ist Professor für Beratungswissenschaften an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit in Mannheim. Forschungsschwerpunkte sind lebensbegleitende berufliche Beratung und Orientierung, Wissen und Kompetenz von Beratenden, Digitalisierung im Bereich Beratung sowie Organisations- und Politikentwicklung.

Ende des Dokuments